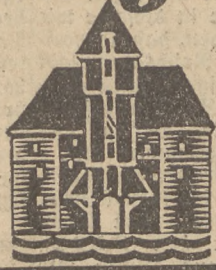


Danziger Sonntags-Zeitung



Neue Danziger Zeitung

Danziger Zeitung

Beilagen: „Aus dem Reich der Frau“. „Für den Herrn“. „Das Kraftfahrzeug“. „Sport“. „Danziger Wirtschaftsbeft“

Erscheint Sonntags. Bezugspreis in Danzig und Vororten durch Boten 1,- G. durch die Post 1,08 G monatlich. Im Falle höherer Gewalt kann für prompte Lieferung keine Garantie übernommen noch irgendein Ersatz geleistet werden. Abonnement-Abbestellungen werden nur anerkannt, wenn sie 10 Tage vor Monatsende erfolgen. Postcheckkonto: Danzig Nr. 816, Berlin Nr. 156 414, Königsberg Nr. 190 40, Stettin Nr. 6114. Pär Polen: Poznań Nr. 293 815.

Anzeigen: Millimeter-Zeile (25 mm br.) im Anzeigenteil 12 P. Millimeter-Reklamezeile 60 P. Familienanz. u. Stellengesuche 10 P pro Zeile. In Deutschland 12 Pf. bzw. 60 Pf. (Bei Streiks od. Störungen durch höh. Gewalt können Ersatzaussprüche nicht geltend gemacht werden.) Rabatt fällt fort bei Zielüberschreitung oder bei gerichtl. Eintragung. Abbestellungen nur schriftlich. Fernruf Nr. 275 31. Fernruf der Redaktion Nr. 275 53. Drahtadresse: Kafemann Danzig.

Nr. 8 (23. März)

Jahrgang 1930

Weg ins Freie?

Der Schlußstrich Hindenburgs — Neue Ziele der Innen- und Außenpolitik — Die Stellung der Parteien zur Finanzreform — Englisches Vorbild — Die verschobene Reichsreform — Severings Persönlichkeit — Sein Brief an Dr. Frick — Das Problem der Reichshauptstadt — Die deutschen Großstädte — München — Degradierung des deutschen Ostens — Von Peter von Hohenthal-Berlin

Wieder einmal kann und muß ein politischer Schlußstrich gezogen werden, kein erfreulicher wie leider immer in dem ersten Jahrzehnt der Nachkriegszeit, vielleicht auch ohne Aussicht auf allzu lange Dauer. Aber er muß gezogen werden. Das ist ja der Sinn der Kundmachung des Reichspräsidenten die nach dem Wunsche des Reichstages öffentlich angeschlagen wird. Man sollte sich doch hüten, den so tief aufwühlenden Kampf um das Haager Abkommen nach verfassungsmäßigem Abschluß innenpolitisch weiterzuführen zu wollen, vor allem unter Formen, die die letzte Säule der überparteilichen Staatsautorität, die Stellung des Reichspräsidenten, zu erschüttern drohen. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit hat sich durch seine verfassungsmäßigen Instanzen sowohl mit dem Haager Neuen-Pläne wie mit dem Polenabkommen abfinden müssen und abgefunden, wenn auch unter allerschwersten Bedenken. Noch muß zwar die Ratifikation durch die auswärtigen Vertragspartner abgewartet werden, aber in Frankreich drängt der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Berthelot, der immer ein Gegner der französischen Generalpolitik am Rhein gewesen ist, auf baldige Erledigung durch das Parlament möglichst noch vor den Osterferien. In aus dem sozialistischen Lager klingen von der Seine herüber die üblichen Friedensstöne einer vorerminmäßigen Rheinlandräumung und die deutsche offizielle Pressepolitik unterstreicht sehr sorgfältig diese fast gänzlich belanglosen Äußerungen der entmachteten Sozialisten, sie vergißt aber gleich aufzumachen zu registrieren, daß am Rhein selbst von diesem Geiste der Verjüngung zunächst nichts zu verspüren ist, daß hier vielmehr noch ganz der Geist wie einst 1924 herrscht; es sei nur an das Wiesbadener Verbot der Schauspielaufführung der „Affäre Dreyfuß“ erinnert. Aber auch auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete sucht man nach dem erhofften und verheißenen Aufschwung nach Annahme vergeblich; die Weltbörse hat jedenfalls den angebl. so historischen Tag des Reichsparlamentes nicht honoriert. Trotdem gilt es die Augen nicht rückwärts zu richten, sondern nur vorwärts, aber zielgespannt vorwärts, mutig in die Zukunft blickend. — Dies Ziel kann sich nur als ein doppeltes darstellen: stärkere Aktivität in der Außenpolitik vor allem in der Richtung:

Stresemanns anfängliche außenpolitische Ergebnisse 1925 waren nur möglich dank dem thesaurierten Milliardenvermögen Schliebens; und Curtius Versagen im Haag ergab sich fast zwangsläufig aus der hilflos-dinglichen Käuflichkeit gegenüber der Reichskassenebbe. Hier erhebt sich eine ganz große und zukunftsentscheidende Perspektive. Ist das oben skizzierte innen- und außenpolitische Ziel je zu erreichen, so lange die sozialdemokratische Partei die Richtung gebende Partei in der Reichsregierung bleibt? Wir wissen uns frei von Parteiverbohrtheiten, aber lehrt nicht ein Blick auf die englische Entwicklung, daß eine Arbeiterregierung auf lange Sicht eine politische Untragbarkeit für ein Kulturvolk ist. Einfach aus psychologischen Gesichtspunkten heraus, die mit Parteileidenschaft nicht das geringste zu tun haben: Eine Partei, die entstanden ist lediglich aus Protest, aus Opposition gegen den herrschenden Staat, fehlt rein technisch die Möglichkeit, die Finanzen eines Staates auf die Dauer zu konsolidieren. Und zwar darum, weil ihr als Massenpartei jenseit der Boden unter den Füßen entwindet. In der Folge, entweder den Massen finanzielle Opfer zuzumuten oder einen Wählersturm zu riskieren, wird eine solche Oppositionspartei nie frei von der Sorge um den Bestand, kann es wohl auch nicht; es sei denn, daß man auf den reinen Arbeiterstaat mit kommunistischer Grundlage hintreibt und das Bürgertum als Koalitionspartner gänzlich auszuschalten versucht. Diese grundsätzliche Auffassung hindert nicht, daß eine Arbeiterregierung wie in England kurze Zeit das übliche und an sich oft wertvolle Korrektiv gegen Parteieinseitigkeiten einer bürgerlichen Regierung darstellt. In Deutschland aber ist die Sozialdemokratie nun schon seit über 10 Jahren die, die letzten Gesichtspunkte der Reichsregierung entscheidend beeinflussende Partei. Mit logischer Unentrinnbarkeit sieht sich jetzt sowohl die Sozialdemokratie wie auch das Bürgertum vor die für das Staatschicksal entscheidende Frage gestellt: Was nun?

Wie wird die Deckungsfrage gelöst werden?

Im Sinne der skizzierten beiden Zielrichtungen? Oder im Sinne der Logik des sozialistischen Denkens? Schon dämmern diese Einsichten in bürgerlichen Kreisen. Selbstpäch Klarheit hat dies deutlich vermerkt. Noch ist's aber nicht bürgerliche Massenerkenntnis. In den Kreisen einzelner sozialistischer Führer, wie vor allem in den ausgerufenen und durch die sozialistischen Finanz- und Wirtschaftsexperimente unruhig gewordenen Massen wünscht man der Logik der sozialistischen Entwicklung zum reinen Parteistaat jetzt freien Lauf zu lassen. Gibt es überhaupt logische Zwangsläufigkeiten in der Politik? Oder entscheidet zielklarer Einzelwille?

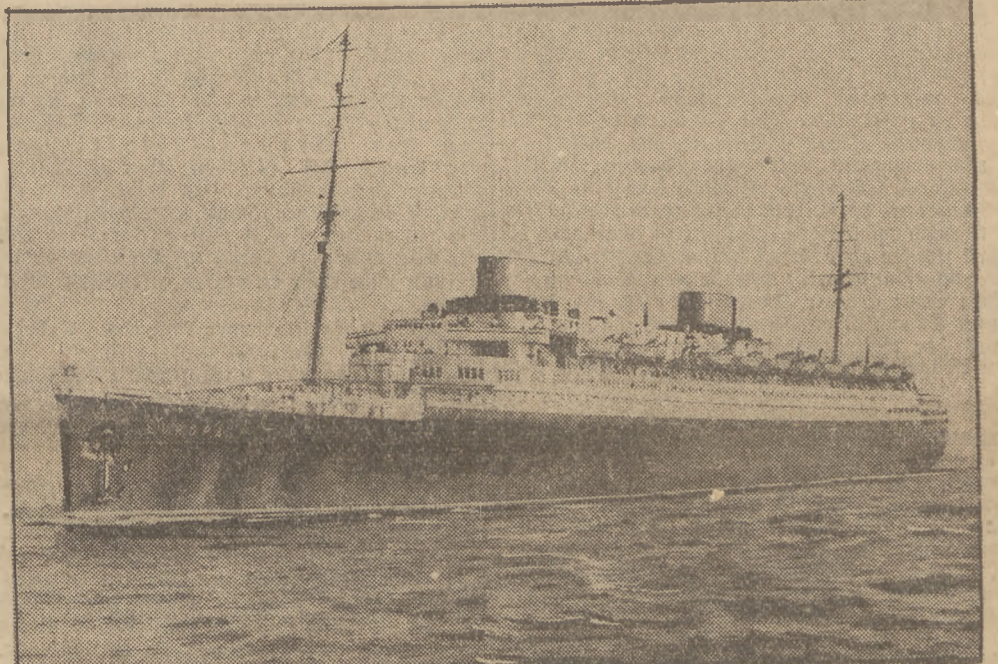
In dem berühmten gewordenen politischen Abschiedsbriefe Professors Hellpachs wird als eine der entscheidenden Sünden des jetzigen Reichstages sein vollkommenes Versagen in den Fragen der Reichsreform angeführt und das mit Recht. Denn bei jeder auch der kleinsten politischen Einzelfrage löst man letzten Endes immer wieder auf diese Notwendigkeit. Wohl das gesamte deutsche Volk, soweit es nicht Interessent vom Gegenteil ist, darf als stimmungsmäßig einig angesehen werden in Verneinung der heute nach Wegfall der Dynastien vollkommen obsolet gewordenen, in ihren wunderlichen Ex- und Enklaven lächerlich und verteuert wirkenden Ländergrenzen der 18 deutschen Staatsgebilde, es wünscht die natürlichen Wirtschafts- und Stammesgebiete als Verwaltungsgrundlagen. Wenn hierüber heute eine unbeflügelte Volksabstimmung mit klar formulierten Fragen stattfände, sie würde den Interessenten und Machthabern eine deutliche Lektion geben. Diese sind in erster Linie die Bürokratien und die Parlamente der Länder mit ihrer wirtschaftlichen Klientel. Es bleibt ein unbestrittenes Verdienst des neuen Reichsbankpräsidenten Dr. Luthers, hier die ideenmäßigen Zusammenhänge so klar wie nur möglich herausgestellt zu haben; die Machtverhältnisse freilich kann er nicht ändern, denn diese Macht liegt direkt und indirekt bei denen, die aus höchst persönlichen Gründen ein besonderes Interesse daran haben, die gegenwärtige lächerliche Reichsgliederung zu erhalten; an die dort üblichen ideologischen Begründungen, etwa das deutsche Stammesdenken, die Stammesgemäßheiten usw. wird kaum mehr selbst geglaubt, sie sind zu durchscheinend allmählich geworden.

Der Hauptgegner der Reichsreform

Ist aber heute — hierüber darf man sich nicht täuschen — die königlich-preussische Sozialdemokratie unter Brauns Führung. Man will Preußen auf jeden Fall erhalten, da es in seiner Form nach dem Versailles Frieden für immer ein sicheres Nachbargebiet der Sozialdemokratie darstellt. Die natürlich gegebene Auslockerung Preußens zugunsten seiner Provinzen und zwar unter fester Eingliederung im Reich, der

opfert? War die so demonstrative Vertagung der Länderkonferenz eine symbolische Handlung oder nur eine Zweckmäßigkeitserwägung? Auch der Brief Severings an den thüringischen Staatspräsidenten Dr. Frick ist ob seines Tones und der angedrohten rechtlich zum mindesten umstrittenen Zuschußverweigerungen, nicht geeignet, moralische Eroberungen für den Reichsgedanken bei der thüringischen Bevölkerung zu machen. So sehr man die Verärgerung Severings über den Ton der Nationalsozialisten begreift und mit ihm in der schärfsten Zurückweisung durchaus einig ist, die Bedenken kann man nicht unterdrücken, daß der amtliche Hüter der Reichsregierung zu sehr hinter dem Parteimanne zurückgetreten ist. Dergleichen, dem Kommunisten ein Opfergeheim darzubringen.

Das Problem der Reichshauptstadt wird zur Zeit lebhafter denn je auch von Ernsthaften des In- und Auslandes erörtert. Nicht mei-



„Jungfernfahrt der „Europa“.“ Der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd lief 24 Stunden nach seiner glücklichen beendeten Abnahme-Probefahrt zu seiner Jungfernfahrt nach Neuyork aus. — Die „Europa“ verläßt den Hafen.

widerstrebt man als den Machtinteressen der Partei zuwiderlaufend. Und merkwürdigerweise findet dieses rote Großprekament eine Fülle von parteipolitisch und ethisch gegenteilig eingestellten bürgerlichen Mitläufern, die des Wahnes leben, daß federzianische Preußen und sein Geist werden bald fröhlichen Urstund feiern. In Oldenburg, in Braunschweig, in Schaumburg, in Mecklenburg möchte man wohl gern zum Reich, doch nicht zu dem Preußen Brauns, seinen Gewaltmethoden, seinem Terror. Die „Frankfurter Zeitung“ hat jüngst einen Sonderberichterstatter in all diese kleinen von Preußen umschloffenen norddeutschen Länderinseln geschickt; was für politische Wunderlichkeiten in Grenzsetzung, Finanzgestaltung, Beamteninflation werden da offenbar, aber auch wieviel treue Reichsgeinnung, gepaart mit selbstamer nachbarlicher Angst vor dem Verhulstwerden durch das Preußen eines Otto Braun und Albert Grzesinski! Die Messelstadt Frankfurt und der Freistaat Hessen können nicht leben und sterben, in Baden und Württemberg dämmert es jetzt über all dem jahrzehntelangen törichtigen Gerede von dem hohen Wert der Eigenstaatlichkeit. Man will einen südwestdeutschen Staat Groß-Schwaben erteilen lassen und zwar durch Vereinigung der Länder Baden und Württemberg.

Und das Reich?

Wie stellt es sich zu diesen zum modernen Empfinden vordringenden Bewegungen? Dies, lieber Leser, einen Aufschub in den „Sozialistischen Monatsheften“ „Der Weg zur Reichsreform“, geschrieben von Carl Severing, dem zuständigen sozialdemokratischen Reichsminister des Innern und — Du weißt genug! Carl Severing, einst vor zwei Jahren ein überzeugter Anhänger der Reichsreform, getreu dem Programm seiner Partei, scheint heute das Rückrad gebrochen, gebrochen durch die Parteiparole: Das rote Preußen muß aus Parteigründen erhalten bleiben; was aus dem übrigen Deutschland wird, ist gleichgültig; es kann sich ja dem im Entschieden begriffenen Großpreußen anschließen! Das Parteiprogramm, die unitarischen Ideale der Alten und der Jungen, was gelten sie vor dem Altare der Parteimacht. Und doch hatten die Freunde der Reichsreform so viele Hoffnungen gerade auf Carl Severing gesetzt, als er vor zwei Jahren gerade das Verfassungsministerium übernahm. Liegt es nun am persönlichen Verlagen Severings oder am Entseten? Severings inympathische, zierlich-feine Gestalt mit den klugen Augen in dem interessanten Silberfopf hat viele Freunde zu erwerben verstanden bis weithin in die bürgerliche Mitte. Warum seine Resignation, seine Müdigkeit in der zentralen Frage der inneren Politik? Gewiß, die Zeitläufte scheinen ungünstig. Aber es bleibt trotzdem die harte Frage: Was auch Severing, seine großdeutschen Ideale von einst auf dem Altare eines sozialdemokratischen Großprekaments ge-

nen sie damit die schwebende Verwaltungsreorganisation von Groß-Berlin, oder gar die fatale Oberbürgermeisterfrage, nein, das innere Bild von Berlin, und zwar im Lichte der Nachkriegsentwicklung der einzelnen deutschen Großstädte. Dies ist nicht wie einst einheitlich aufsteigend, im Gegenteil durchaus gebrochen; Müdigkeit, Stillstand und Aufwärtsbewegung verbinden sich in seltsamer Verschlungenheit. Köln und Stuttgart weisen eine ungewöhnliche Emporentwicklung auf, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen; München und Wien sind, besonders das letztere, fast sterbende, zum mindesten hinziehende Großstädte; Wegfall des Residenzcharakters und der Garnisonmassierungen, sowie Grenzzereibungen sind nur einige der Motive. Und nun Berlin mit seiner fast amerikanischen Entwicklung. Der Wegfall der Dynastie hat — das sei heute ohne Bitterkeit festgesetzt — dem künftigen und zum Teil dem gesellschaftlichen Leben Berlins vieles von der Enge und Startheit genommen, die in der wilhelminischen Zeit auf der so fleißigen, tüchtigen und tätigen Bürgerkraft lastete. Alles Öffliche bringt eben nicht nur Glanz, es erzeugt auch starken Druck. Berlin ist nach den bösen Jahren der Revolutionsverkommenheit heute wieder eine mütterhaft saubere Stadt geworden, es nimmt alles Gute des Modernen leicht und freudig auf, sei es eine schwierige Verkehrsordnung oder einer volkstümlichen Sport, sei es die wirklich gefällige gemordene Berliner Damenmode der Gegenwart. Seine Bauordnung, gewiß im einzelnen nicht ohne Bedenken, läßt Sonne, Licht und Luft in die Vorstadtvierteln. Und der Durchschnitts-Berliner ist besser als sein Ruf in der Provinz; immer auskunftsbereit, arbeitsfreudig, so gar sparsam, wie die Sparkassenveröffentlichungen zeigen; er liebt leidenschaftlich die schöne Umgebung Berlins und die herben Reize der Marklandschaft, trotz aller gelegentlichen Selbstkritik; er ist zupackend, unimental, wortwichtig, lebensfroh und ein guter Kamerad, er bekommt von Jahr zu Jahr auch mehr Geschmack. Daß neben diesem Licht bei einer so jungen Weltstadtentwicklung auch viel Dunkel liegt, bedarf eigentlich keiner besonderen Erwähnung für den, der die Schattenseiten auch der anderen Weltstädte kennt, etwa London und Paris. Auch hier Nepperie, schreiende Preise, Großspurigkeit, Jugendfrühreife, fittliche Gewissensheimungen usw.



Vor 40 Jahren: Bismarcks Entlassung. „Der Botte geht von Bord.“ — Die berühmte Zeichnung aus der englischen Zeitschrift „Punch“ zu Bismarcks Entlassung am 20. März 1890.

Unzweifelhaft politischen Ursprungs ist der eigenartige Versuch der Münchener „Süddeutschen Monatshefte“ in ihrer Märznummer dem Problem der Weltstadt Berlin zu Leibe zu gehen.

Ein gewisser Richard Korbher, der sich zu diesem Zwecke 16 Monate nach Berlin begeben hat, führt mit scheinbarer Objektivität und mit allerhand geistlichen Vergleichen etwa mit Ninive, Babel, Rom um den Nachweis, daß Berlin und zwar nur Berlin eine Paradiesstadt ist, eine Nomade Stadt, eine Barockstadt ist.

Nuß scharfste aber müssen die politischen Einnahmen dieses Berlinbestes zurückgewiesen werden: Was außerhalb des Raumes des alten Deutschen Reiches liegt, ist nicht deutsch, dessen Kultur ist nicht deutsches Erzeugnis.

Die rechte Kulturpropaganda am Rhein und die reichsverräterischen Separatisten schrieben damals am Kopf ihrer Blätter: „Franken an der Seine helfen euren Brüdern, den Franken am Main und am Rhein, gegen die slawischen Bedrücker.“

Berlin kann solch törichtes Geschreibsel ertragen, es laßt darüber, genau so wie über die französischen und englischen Dankschilderungen der ersten Nachkriegsjahre. Das Reich aber hat den Schaden. Wollte das München? Können und dürfen wir ruhig zusehen, wie zu den vielen natürlichen Zentren der Welt die künftigen deutschen Städte künftlich neue geschaffen werden, noch dazu solche, die den deutschen Osten kulturell degradieren wollen?

Frage nach einer Parlamentsreform und nach der Neugruppierung der Parteien und damit der Neuverteilung der politischen Macht kommt nicht zur Ruhe. Da ist es denn sehr interessant, in einem Schweizer Blatt einem Aufsatz zu begegnen, der den jüngst aus der demokratischen Partei ausgeschiedenen ehemaligen Staatspräsidenten, Professor Dr. W. Delliach, zum Verfasser hat.

servative Schöpferkräfte vollzogen worden ist: der Brennpunkt dieser Kurve sieht, ist ja wirklich der deutsche „Tory-Demokrat“. Wird der Primat der Innenpolitik, der die nächste Epoche unseres Vorwärtsschreitens zu bestimmen hat, ein handlungsreiches Geschlecht finden? Die alten Zeichen dafür mehrten sich. Entscheidungen können bald nötig werden.

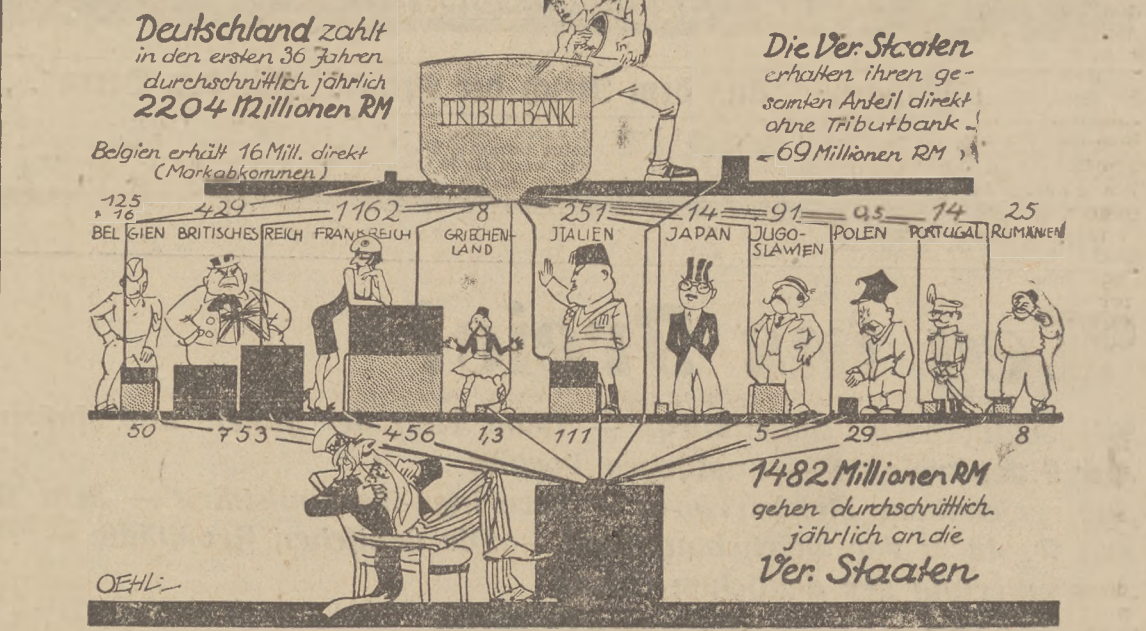
Rückschau — Umschau — Auschau

Danzigs finanzielle Sorgen — Ein Vorschlag — Hellpach über die innere politische Umgruppierung Deutschlands — Die lange währende, aber kein gutes Ende verheißende Flottenabrüstungskonferenz Die Zollabkommen

Dem Danziger Volkstag wurden zwecks Ausgleich des Etats neue Steuerentwürfe der Regierungspartei zugeleitet, die eine Erhöhung der Spiritusverbrauchsabgabe, eine Vohnsummensteuer und die Erhöhung des Zuschlags zur Einkommen- und Körperschaftsteuer vorsehen.

zweckmäßig und unwirtschaftlich ist, neue Häuser zu bauen und alte, die bei einigermaßen pfleglicher Behandlung noch Jahrzehnte zu erhalten wären, vernachlässigen zu lassen.

Das gleichzeitig vorgeschlagene Arbeitsstartensystem wird ebenfalls auf größten Widerstand stoßen und hat wohl auch kaum Aussicht, Gesehenskraft zu erlangen.



Der Weg der Reparationsgelder. Unser Bild veranschaulicht den Anteil der einzelnen Gläubigerstaaten an den Tributmilliarden, die von Deutschland gemäß dem Neuen Plan alljährlich abgeführt werden müssen.

haltende, noch weitlich zu schwächende Lager bildet die Sozialdemokratie. Ihr agenter ist das andere Lager erst in der Gestaltuna begriffen.

durch freiwilligen Ansuchen in Erhöherem ihren Sinn noch zu retten vermögen, während ihr Eigenes ihren Untertanen bedeutet.

Zwei Bücher - zwei Welten

Ein Wort zum Tag des Buches

Bor kurzem erschien in deutscher Uebersetzung (durch Andreas Hecht) und von niemandem geringere eingeleitet als Hans Driesch unter dem Titel „Die großen Denker“ ein Werk des Amerikaners Will Durant.

Ungefähr gleichzeitig begann im Verlag von Philipp Reclam ein auf 250 Bände berechnetes Neuenunternehmen zu erscheinen, „Deutsche Literatur in Entwicklungszweigen“, das die Aufgabe haben soll, ein Gesamtbild der deutschen Literatur zu geben.

schafflichen Zwecken und haben es jedenfalls nicht verstanden (auch nicht verziehen sollen), einen größeren Referenzkreis zu gewinnen.

Um Reclam haben sich eine Reihe von Fachgelehrten zusammengefunden. Jeder einzelne gibt verschiedenen Epochen der deutschen Literatur — von den Anfängen bis nahe an die Gegenwart — oder auch bestimmte Probleme (deutsche Selbstzeugnisse, westöstliche Strömungen) in Form reicher, ausgewählter Beispiele heraus und versteht sie mit einer Einleitung.

anderen schuldig“, das heute nicht sehr beliebt ist. Aber: gerade gegenüber einer so mitreißenden Darstellung wie der von Durant muß gefragt werden, ob unsere germanistischen Lehrstuhlinhaber nicht wichtigere Aufgaben haben, als Korrekturen zu lesen und Einleitungen zu schreiben.

eine neue Auffassung von Geschichte nötig

ist, deshalb bedürfen wir dringend umfassender Darstellungen, wie sie Durant für die Philosophie gegeben hat. Die Wissenschaft beklagt sich darüber, daß sie nicht gelesen wird und der wissenschaftliche Verleger beklagt sich, daß seine Bücher nicht gekauft werden.

sein kann, sich die Mühe macht oder auch nur die Möglichkeit hat, sich die Mühe zu machen, sich den ketzerischen Text auf Grund dieser Literatur anzusehen?

Nichts wäre so nötig, als daß ein Kerl kommt und uns das Gesamtbild der deutschen Literatur schenkt. Ein Kerl wie Gervinus, ohne seine politische Einseitigkeit und ohne seine amüsante Natur, das wäre eine Aufgabe für den Reclamischen Verlag, die dem großen Unternehmen, von dem hier die Rede ist, erst das Rückgrad gäbe.

Natürlich wird man auch in diesem Zusammenhang den Namen des gewandten Konfessionärs Emil Ludwig einwerfen. Gewiß ist Emil Ludwig eine große Gefahr, doch nicht nur deshalb, weil sich ein großer Teil der zivilisierten Welt durch Schuld der Wissenschaft sein Wissen aus Ludwigs feinseltischen Wüdem bezieht, sondern mehr noch deshalb, weil er der Wissenschaft das bequeme Motiv bietet, mit ihm in der Hand jede Leistung tot zu schlagen.

Dr. Albert Malte Wagner

Nachdem durch ein Kompromiß Oesterreichs Beitritt zum Abkommen über die Handelsverträge grundräßig gemacht worden und eine gewisse Klärung in den Genfer Beratungen über die Zollkonvention eingetreten ist, laucht die schwierige Frage der Ratifizierung auf. Es ist nicht unmöglich, daß die Praxis einer Zollratifizierung noch einmal völlig gefährdet wird durch den Relationskreis der Voraussetzungen für die Ratifizierung der einzelnen Staaten. Die Schweiz, Oesterreich, vermutlich noch andere Länder, haben die Ratifizierung ihrerseits von den Ratifizierungen ihrer

ämtlichen Nachbarstaaten abhängig gemacht. Andere Staaten wiederum haben wohlbewußt ihre Ratifizierung von der der Schweiz abhängig gemacht. Die Behandlung der agrarischen Ausnahmefälle ist noch nicht beendet; Frankreich hat zahlreiche Agrarzollpositionen in die Ausnahmefälle angemeldet, man darf mit Sicherheit damit rechnen, daß Deutschland nach diesem Vorgehen daselbe tun wird; es ist aber auch möglich, daß die Agrarzollpositionen noch einmal eine völlige Sonderbehandlung erfahren und aus der Konvention herausgenommen werden.

Die Schulden deutscher Großstädte

Die genaue Nachweisung über die Schulden von Reich, Ländern und Großstädten am 31. Dezember 1929 in „Wirtschaft und Statistik“ bestätigt das bekannte, sehr ernste Bild. Die Schulden der Großstädte (ohne Hauskassen) haben sich von 421,2 auf 446,4 Mill. RM. September Dezember erhöht, was eine Belastung von 25,2 RM. je Kopf der Bevölkerung bedeutet. In den neun Monaten seit Beginn des Rechnungsjahres sind die Schulden der Großstädte um 76,2 Mill. RM. gestiegen. Wieder waren die Großstädte wieder auf den mittel- und kurzfristigen Kredit angewiesen, ja in den letzten beiden Monaten waren es fast ausnahmslos kurzfristige Darlehen, die bei Banken, Sparkassen usw. aufgenommen wurden. Die Totalsumme der Großstadtschulden erreicht 446,4 Mill. RM., davon 603,1 Mill. Reichsmark Auslandsschulden, 2857,7 Mill. RM. Inlandsschulden, außerdem 566,5 Mill. RM. Altverschuldung und 73,2 Mill. RM. Valutaschulden. Als kleinerer Betrag kommen noch Schulden aus öffentlichen Mitteln, Zweckkredite usw. mit 346,0 Mill. Reichsmark hinzu. Die mittel- und kurzfristigen Schulden allein betragen bei der Neuverschuldung der Inlandsschulden 1443,0 Mill. RM.

erst nach Bejahung der beiden anderen Gesichtspunkte in Betracht kommt — vom letzteren Standpunkt aus schwere Bedenken geltend macht. Es nimmt auf Grund von Berechnungen an, daß in den ersten zehn Jahren des Betriebes mit einem Defizit gerechnet werden müßte, und daß am späteren taum eine Rendite erwartet werden kann.



Zeppelin-Verkehr Spanien—Südamerika.

Die spanische Luftschiffahrts-Gesellschaft „Solon“, die im Besitz der Konzeßion ist, den Luftschiff-Verkehr zwischen Spanien und Südamerika durchzuführen, hat jetzt mit der Deutschen Luft-Luft-Luft ein interessantes Abkommen getroffen. Nach diesem Uebereinkommen soll der Verkehr auf die Strecke Berlin—Pernambuco (Brasilien) ausgedehnt werden. Und zwar wird die Luft-Luft-Luft die Strecke Berlin—Sevilla bedienen, während die Strecke Sevilla—Pernambuco von Zeppelin-Luftschiffen besolgen wird. Der erste Zeppelinflug von Sevilla nach Pernambuco wird bereits im Mai dieses Jahres stattfinden. — Ueberflugsart.

Für eilige Leser In gedrängter Kürze Was die Woche brachte

Montag

Man sagt für Dienstag einen schwarzen Tag der Regierungskoalition voraus. Zur Ausgleichung des städtischen Etats sollte ein etwa 6 Prozent der Mieten ausmachender Aufschlag auf die Müllabfuhr und Kanalgebühren auferlegt und gemäß der Forderung der Sozialdemokratie allein vom Hausbesitz getragen werden. Um einer Regierungskrise vorzubeugen, verzögerte die Sozialdemokratie auf ihre Forderung. Es wird demnach zu einer Umlegung auf die Allgemeinheit kommen. Wie Herr Senatspräsident Wehl dieser Tage ausführte, soll zur Deduktion eines Rehlbetrages von 7,7 Millionen Gulden eine einprozentige Lohnsummensteuer wieder eingeführt, die Einkommensteuer und die Spiritusverbrauchsabgabe entsprechend erhöht werden. Die Sozialdemokratie will die erforderlichen Lasten auf die sogenannten tragfähigen Schultern legen.

Der ehemalige spanische Diktator Primo de Rivera ist am Sonntag im Alter von 60 Jahren in Paris einem Schlaganfall erlegen. Die Bestattung wird in seiner Geburtsstadt vorgenommen, und zwar auf Anordnung des Königs mit höchsten militärischen Ehren.

Tarbien, der am Sonntag auf dem Landtag Macdonalds weilt, erklärte nach seiner Rückkunft, daß die Flottenkonferenz noch etwa drei Wochen dauern könne. Er zeigte sich optimistisch.

Das französische Oberkommando verlangt Verstärkung des französischen Flugzeuges.

Der Reichsfinanzminister erklärte, die Kassenanierung mache in diesem Jahre eine Steuererhöhung unmöglich.

Dienstag

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Präsident der Republik ein Dekret unterzeichnet, auf Grund dessen er die vom Ministerpräsidenten Prof. Bartel beantragte Demission des Gesamtkabinetts genehmigt und die einzelnen Minister und Leiter der Ministerien mit der Weiterführung der Amtsgeschäfte bis zur Kabinettsneubildung betraut.

Geheim wurde der deutsch-polnische Handelsvertrag durch den deutschen Gesandten Kauscher und dem polnischen Verhandlungsleiter, Minister von Twardowski, unterzeichnet. Man rechnet mit der Ratifizierung des Abkommens durch das polnische Parlament noch vor Oftern.

Die Saarverhandlungen sind wegen Erkrankung des Ministers Fernot ins Stocken geraten.

Im deutschen Reichswehretat sind 30 Millionen für Disbelsungen vorgesehen.

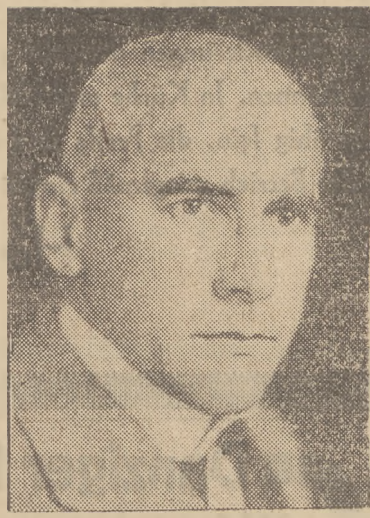
Die Flottenkonferenz soll vor einem italienisch-französischen Kompromiß stehen, woran wir nicht recht zu glauben vermögen.

Mittwoch

Der Reichstag hat das deutsche Republikfluchtgesetz mit 265 gegen 150 Stimmen genehmigt.

Der Präsident der Republik Polen hat den Senatsmarschall Prof. Dr. Julian Szymanski mit der Kabinettsneubildung betraut.

Auf dem am Sonntag in Mannheim stattfindenden Parteitag der Deutschen Volkspartei wird man wichtige



Severing gegen Fried.

Das Vorgehen des Reichsinnenministers Severing gegen den nationalsozialistischen thüringischen Minister Fried hat zu einem Konflikt zwischen Reich und Thüringen geführt. — Minister Fried.

Beschlüsse über die Haltung der Partei zu den Finanzfragen des Reiches laien. Kommt es zu einer Ablehnung des Finanzprogramms, so dürfte damit die Regierungskrise und wahrscheinlich auch die Reichstagsauflösung gegeben sein.

Warnung!

Senat und Volkstag wollen die Spiritsteuer verdoppeln, also von 4.— auf 8.— Gulden pro Liter erhöhen. Die Regierung rechnet mit einem Mehrertrag von 4 1/2 Millionen Gulden, so daß im ganzen 11 Millionen Gulden aufgebracht werden sollen.

Diese Rechnung stimmt nicht, sondern ist Phantasie.

Beispiel: Deutschland erhöhte die Spiritsteuer nur um Mt. 1.—; Erfolg: Mindereinnahme von 15 Millionen Mt. pro Monat. Danzig wird denselben Mißerfolg haben.

Was ist mit Bestimmtheit zu erwarten?

- 1. Verteuerung aller Spirituosen um das Doppelte.
2. Einschränkung oder Vernichtung aller betroffenen Betriebe (Landwirtschaftliche Brennereien, Reinigungsanstalt, Spirituosenfabriken, Gastwirte, Flaschenverkäufer).
3. Massenentlassungen von Arbeitnehmern in den Betrieben (Angestellten, Arbeitern, Chauffeuren, Kellnern, Hilfspersonal).
4. Schmuggel und Qualitätsverschlechterung bleiben nicht aus.
5. Bedeutender Rückgang des Verbrauches. Die erhoffte Mehreinnahme verwandelt sich dadurch in eine Mindereinnahme für den Staat.

In letzter Stunde warnen wir nochmals vor diesem gefährlichen Experiment.

- Landwirtschaftliche Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Brennereigenossenschaft des Kreislandbundes Danziger Höhe
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Danzig, Krebsmarkt 2—3
Baltische Spiritwerke Aktien-Gesellschaft
Verein der Eißfabrikanten der Freien Stadt Danzig
Verband der Spiritus- u. Spirituosen-Interessenten der Freien Stadt Danzig e. G. m. b. H.
Verein der Weingroßhändler im Freistaat Danzig e. V.
Landesverband der Gastwirte im Freistaatgebiet Danzig
Reichsverband Deutscher Feinkostkaufleute (Gau Freie Stadt Danzig)
Verein der Kolonialwarenhändler



Senatsmarschall Professor Julian Szymanski ist vom polnischen Staatspräsidenten mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Ghandis Marsch nach Bombay soll vor dem Zusammenbruch stehen. Nach englischen Meldungen selbstverständlich. Nach diesen dürfte die indische Regierung auch Herrin der Lage bleiben. — Es muß abgewartet werden, ob die Ereignisse diesen Voraussetzungen recht geben werden.

Die englischen Liberalen stützen Macdonald durch Enthaltung bei der Abstimmung über das Vergabengesetz. Damit dürfte das Kabinett gerettet sein. Es bleibt jedoch noch mit der sehr verantwortungsvollen Aufgabe der Flottenaufrüstung belastet.

Der Papst gelebrierte im Petersdom die angekündigte Buß- und Sühnemesse für die in Rußland begangenen Greueln und Christenverfolgungen.

Donnerstag

Der Reichspräsident hat das Gesetz über das Liquidationsabkommen unterzeichnet und bestimmte Forderungen auf großzügige Hilfe für den Osten aufgestellt. Auch zu der Frage, wobei die Mittel dazu gewonnen werden sollen, hat er konkrete Vorschläge gemacht. Er empfiehlt, außer den Mehrerträgen aus den Zinslücken oder noch bevorstehenden Zollerhöhungen und aus der für die Reparationen nicht mehr benötigten Industriekapazität die nötigen Mittel zu gewinnen. Hindeutung schließt sein ausgezeichnetes Schreiben mit folgenden Worten:

Nachdem die seit langem schwebenden außenpolitischen Fragen nunmehr ihre gesetzliche Regelung gefunden haben, muß — neben der Sanierung unserer Finanzen — nun entschlossen an die Befundung unserer Landwirtschaft und an die Wiederherstellung des zusammenbrechenden Ostens herangegangen werden.

Nur in der bestimmten Erwartung, daß dies geschieht, habe ich meine eigenen Bedenken gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und das paraphierte deutsch-polnische Handelsabkommen zurückzustellen vermocht und dem Gesetz meine Unterschrift geben können.

Der ehemalige Premierminister und konfervative Führer Lord Arthur Balfour ist heute früh im Alter von 82 Jahren gestorben.

Severing sagt dem thüringischen Kabinett den Kampf an bis zum Sturz des thüringischen Innenministers Fried.

Beland ist überraschend von London abgereist, was zu allerlei pessimistischen Vermutungen Anlaß gibt.

Freitag

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Marschall Szymanski stößt auf Schwierigkeiten. Er hat die Absicht, ein parlamentarisches Kabinett zu bilden.

Die Flottenkonferenz ist zum Stillstand gekommen. Auf allen Seiten herrscht hemmungsloser Bestimmismus. Nachdem auch aus den amerikanisch-japanischen Verhandlungen nichts Nützbares sich entwickeln wird, richten sich die Aufmerksamkeit der angelsächsischen Mächte auf Schaffung einer Einheitsfront, die, wenn sie zustandekommen sollte, nichtbefriedigend wirken würde.



REKLAME IN ZEICHNUNG UND DRUCK

MUSEUM
FLEISCHERGASSE
23. BIS 30.
MÄRZ 1930

Eintrittskarten zu 50 P in der Verkehrszentrale,
Stadtgraben 5, und im Museum.
Schüler und Studenten Ermäßigung.

Technische Hochschule Danzig

Die Einschreibungen für das Sommersemester 1930 finden in der Zeit vom 1. bis 30. April 1930 statt. Beginn der Vorlesungen geg. den 25. April 1930.

Programme werden gegen Einsendung von 1,- Gulden (außer Porto) zugesandt.

Der Rektor
Buchwald.

Maschinentechnische Abendschule

Möller, Danzig, Kassabücher Markt 23
Am 1. April, abends 6 Uhr, beginnt ein II., IV. und VI. Semester

Seemaschinisten-Schule

(Staatlich anerkannt).
Abendkurs zum Kleinmaschinisten für Seemotorschiffe, Maschinistenführer auf Motorfahrzeugen der See- und Binnenschifffahrt beginnt am 28. April, abends 7 Uhr. — Anmeldung sofort. Kurszahlungen in beiden Schulen. Näheres Programm Möller.

Hotel »Danziger Hof«

Dominikswall 6 + Hotelbetriebsgesellschaft m. b. H. + Fernruf Sammel-Nr. 22841

Hiermit geben wir bekannt, daß wir ab 15. März 1930 den vollen Hotel- und Restaurationbetrieb des »Danziger Hofes« übernommen haben.

Alle Abteilungen des Hotels stehen unter Leitung bewährter Kräfte, so daß wir den Anforderungen der sehr gelächtesten Gäste in jeder Weise gerecht werden können. In Küche und Keller wird der »Danziger Hof« besonders leistungsfähig sein, die Preise sind durchgreifend revidiert, wodurch auch hierin der Betrieb zeitgemäß eingestellt ist.

Hotelbetriebsgesellschaft m. b. H.
Hotel »Danziger Hof«.

ELIGANTE MÄNTEL



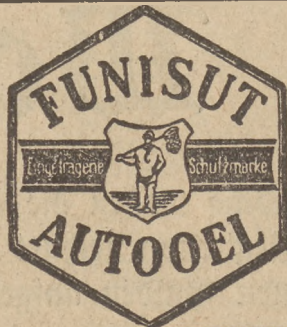
- Tweed-Mantel, auf Eolienne 55⁰⁰
- Tweed-Mantel, auf Eolienne 69⁰⁰
- Gabardine-Mantel, auf Eolienne 75⁰⁰
- Gabardine-Mantel, auf Eolienne 89⁰⁰
- Tweed-Mantel mit Wildleder 110⁰⁰
- Schwerer Wollgeorgette-Mantel, a. Crêpe de Chine 170⁰⁰

ED. LOEWENS

Schnell und zuverlässig repariert

Bruno Prehn

Maschinen- u. Elektromotorenwerk
alle Arten von Maschinen
wie Buchdruckerei-, Fleischer-,
Bäcker-, Speicherei-Maschinen
Fernspr. 225 66
225 67 Weldengasse 55



FUNISUT - Auto-Oel
Getriebe-Fett
Fischer & Nickel
DANZIG
Hopfengasse 26/28 Tel. 218 45/46

Stabfußboden

kammer trocken, in verschiedenen Mustern

Ernst Behrendt

Größtlicher und Parkettfabrik
Langfabr, Hauptstraße 70.

Nur einen Monat!

Für den Reklamepreis von

nur 50 Pfennig per Stück

wird

Ihre alte Krawatte

wieder wie neu.

Fachmännische Ausführung

nur durch

Krawatten-Landerer

Röpergasse Nr. 2, part.

Der Reklame-Monat dauert vom

1. bis 31. März 1930.

Danziger Hof

Wintergarten
Hotelbetriebsgesellschaft m. b. H.

Wieder der gute Mittagstisch!!

Diner 3.— G / Kleines Gedeck 2.— G

Reichhaltige Speisekarte
Alle Delikatessen der Saison
Herabgesetzte Bierpreise

Täglich
nachmittags 4 1/2 Uhr
Tanz-Tee
mit Vorführungen

abends
Gesellschaftstanz

Das Riesen-März-Programm

Gladys und Anita, in ihren Tänzen

Hanna Korten, ein Original von der Waterkant

Anja Karlowa, die klass. internationale Tänzerin

Barry, der Dollarkönig

Karl-Heinz Thaler, mit seinen Mannequins und Boy

zeigt die neuesten Moden 1931

3 Broadways, die besten Akrobaten der Welt

4 Picadilly-Girls, das Ballett schöner Frauen

Arthur Altmann

der Meister der Komik

in seiner neuen Szene als lustige Tirolerin, mit seinen tanzen und singenden Rehpinschern

„Valencia“

der große internationale Barbetrieb mit Mixer Steve

Konzertagentur Hermann Lau

Mittwoch, den 26. März, 8 Uhr

Schützenhaus

Klavier-Abend

Edwin Fischer

Flügel: Steinway & Sons aus d. Magazin Heinrichsdorf
Karten zu G. 7.— bis G. 2.—, Stehpl. 1.50, Schüler 1.— bei Hermann Lau Langgasse 71
Dauerkarten haben Gültigkeit.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Heute Sonntag, den 23. März

20 Uhr

Großes Konzert

des Männergesangvereins der Beamten der Staatsbahndirektion in Poznań

„Haslo“

Eintrittspreis von 1 bis 5 G.
Schüler 50 P. Kartenvorverkauf: Bahnhofsbuchhandlung, „Ruch“ Kassabücher Markt 21.

Programme an der Abendkasse

Die Danziger Verkehrs-Zentrale E. D. ladet ihre Mitglieder für Montag, den 31. März, 16.30 Uhr, in die Klubräume, Sundegasse 83/84, zu ihrer

Jahres-

Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung ein: 1. Geschäftsbericht und Jahresrechnung. 2. Wahl des Verwaltungsausschusses. 3. Der Verwaltungsausschuss wählt den Vorstand. 4. Arbeitsprogramm 1930/31. 5. Verschiedenes.

Danziger Verkehrs-Zentrale E. D.

Dr. Beßler. Klose.

Trockene Tischlerhölzer

Sperrplatten

günstig abzugeben

Holzhandlung, Langarter Wall 4.

Ihr Zahnarzt wird es Ihnen bestätigen:

SOLVOLITH-Zahnpasta

erhält Ihre Zähne gesund und gibt ihnen die natürliche Farbe; vor allem aber sie

löst den so gefährlichen Zahnstein

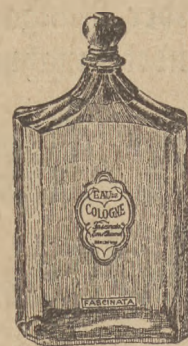
da sie natürliches Karlsbader Salz enthält.

Mehr als 7000 Fachgutachten bestätigen dies. Preis Gulden 1,50, 2,50.

Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Friseurgesch. Alleinverk. f. d. Freist. Danzig u. R. Polen.

W. LIPINSKI, Danzig, Baumgärtische Gasse 44/45. Tel. 224 83

Belzj. u. Fead. 1,72
s. dt. Sundeg. 120 P.
Schäferhünd. b. s.
berl. Langgart. 41 I.
Wasch u. Teles. s.
dt. Gölff. Spritz. 15
Wasch. Schäferhünd.
s. dt. Weideng. 15 pt.
2 Rodanzüge, grau
u. dunk. f. alt. gr.
Herrn, zu dt. Spf.
Kastanienb. 4b. I. r.
Sofa, 2 Sess., idl.
erb. zu dt. Berner.
Sp., Frankstr. 44



Daevers FASCINATA

EAU DE
COLOGNE

„Fascinata“

„Chypre“

„Lilas“

„Russe“

Hervorragend!

Bücher-
ANKAUF
ANTIQUARIAT
Bruckstein
LANGERMARKT 22

Sperrplatten Furniere

ausländisch. Massivhölzer

empfiehlt

Bernhard Döring

Steindamm 16/21

Reichshof-Palast

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, wird das mit so großem Beifall aufgenommene

Pariser Apachen-Fest

am Donnerstag, den 27. März wiederholt!

Eintritt nur gegen Passepartouts, welche gratis beim Hotelportier erhältlich sind — Telefon 288 42 - 45.

Heute 4³⁰ Uhr: Tanz-Tee

mit großem vollen März-Programm

Der Deutsche Rundfunk hat seinen Programmteil wieder um 8 Seiten erweitert!

nach wie vor die Zeitschrift mit dem ausführlichsten Funkprogramm der Welt!

Jede Woche 80 Seiten für 50 Pf. • Monatsbezug RM 2.—

Bestellen Sie beim Postamt oder Buchhandlung Probeheft umsonst v. Verlag Berlin N 24

Spiegel

in allen Größen und Formen mit haltbarstem Belag unt. Garantie

Geschliffene und ungeschliffene GLÄSER

für Möbel-, Auto- usw. Verglasungen

empfiehlt die

Spezialfabrik

Danziger Glasmaler u. Spiegelbeleger

Inh. L. Gelbfisch

Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 4a Tel. 42069

Städtische Handels- und Höhere Handelsschule

Faulgraben 11 Fernruf 243 81

Handelsschule und Höhere Handelsschule beginnen am 24. April 1930.

Die Abendkurse in Buchführung, Handelskunde mit Schriftverkehr, Schönschreiben, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Englisch, Polnisch, Französisch, fangen bereits am 8. April an.

Meldung und Auskunft Faulgraben 11, täglich am Vormittag und Dienstag u. Donnerstag 6—7 nachm.

Dr. Sittel,
Direktor

Herz-Sanatorium Bad Kudowa

Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
Kohlens. Mineralbäder des Badearr-Hauses
2 Häuser. Besondere Abteilung für Mittelstandskuren
Ges. und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Hermann

Präsident

Heidelberg, Dr. Holzberg's Höhere Lehranstalt

Heidelberg College
Realgymnasium mit Abt. für Gymnasium u. Oberrealschule bis zum Abitur. Kleine Klassen, Einzelbehandlung.
Großer Spielplatz. Eig. Bootspark. Arbeitsstunden. Aufnahme v. Sexia an. Gute Erfolge. Prospekte d. d. Direktor.

Schülerheim

Der „fliegende“ Luxuszug Berlin—Potsdam in fünf Minuten

Vor rund einem Jahr machten die Siemens-Schudertwerke dem Reich und der Stadt Berlin den Vorschlag zum Bau einer Schnellbahn von Berlin nach Potsdam, die eine Kombination von Schwebebahn, Einachsbahn, Flugzeug und Luftschiff darstellte. Mit Hilfe eines solchen Zuges würde die Strecke Berlin—Potsdam in 5 Minuten Fahrzeit zurückgelegt werden können.

Wirtschaftliche Gründe verhindern leider den Bau dieser Bahn, da die Kosten außerordentlich hoch sind. Jetzt kommen jedoch Nachrichten aus Frankreich und England, die zeigen, daß man sich dort mit ähnlichen, das bisherige Eisenbahnverkehrsnetz völlig umgestalteten Plänen trägt. Man will Bahnen bauen nach dem Prinzip der Barren-Eberfelder Schwebebahn. Dabei denkt man jedoch nicht nur an die Schaffung von Stadt- und Vorort-, sondern auch sofort an die Fernbahnen. Der Antrieb und die Bremsung der Rüge soll jedoch durch Luftschrauben erfolgen. Die Antriebsluftschraube ist an der Stirn des Zuges, während die Bremschraube am Ende angebracht ist. Die Baukosten werden auf 230 000 000 M für den Kilometer veranschlagt. Von englischer Seite plant man solche Linien zunächst im nordenglischen Industriegebiet von Liverpool—Manchester und in der Umgebung von Glasgow. Francis Carr überbringt nun auch noch das Tragflächenprinzip des Siemens-Schudertprojektes, wodurch das

Wagengewicht verringert und das Tragwerk und die Stützen geringer beansprucht werden, da die Tragflächen das an der Schiene entlang laufende Fahrzeug gleichsam in der Luft halten.

Eine solche Linie wird gegenwärtig von Paris nach St. Denis gebaut. Weiterhin wurde beschlossen, eine Schnellbahn von Paris über Lyon nach Marseille nach dem Laurischen Projekt zu bauen. Anfangs hatte man nur an eine Poststrecke mit automatischem Wagenverkehr gedacht. Jetzt jedoch will man die Bahn auch für den Personen- und Güterverkehr bauen. Da die gesamte Strecke in wesentlich geringerer Zeit als mit dem schnellsten Schienenzug durchfahren werden kann, bedeutet der Bau dieser Bahn eine außerordentliche Verkürzung des Weges von Paris nach den afrikanischen Kolonien. Dies ist natürlich für Frankreich auch von einem gewissen strategischen Interesse.

Da die Bahn eine ausgezeichnete Steigungsfähigkeit hat, plant die Paris—Marseller Bahn, so wird der „Weiser Zg.“ gemeldet, auch den Bau solcher Strecken im Alpengebiet. Nach dem Projekt Laur's haben seine Wagen eine Steigungsfähigkeit von 10 Prozent (gegenüber 4,5 Prozent bei der Barren—Eberfelder Schwebebahn), d. h. auf drei Kilometer können sie eine Steigung von 300 Metern überwinden.

Mensch und Affe

Eine neue Lehrmeinung

Prof. Dr. Otto A. Schindewolf von der preussischen Geologischen Reichsanstalt in Berlin stellt eine neue Theorie der Abstammung des Menschen auf, welche die drei bisher vertretenen Hauptauffassungen gleichzeitig umstößt und gewissermaßen miteinander versöhnt. Er stützt sich auch die charakteristischen Schädelmerkmale. In den Jugendstadien weist der Affenschädel viel größere Ähnlichkeiten mit dem Menschenschädel auf als im späteren Alter. Diese Charakteristika, die das Wesen des Menschen ausmachen, sind nun auch beim Menschen am reinsten und vollkommensten in seinen Jugendstadien ausgeprägt und erfahren im Alter eine deutliche Abmilderung. Das biogenetische Grundgesetz lehrt, daß während der Jugendstadien der ganze historische Entwicklungsangang von niederen zu höheren Lebensformen wiederholt wird. Nun tritt bei keiner unter den Affen lebenden Sängergattung eine Entwicklung ein, die als Endstadium menschliche Schädelverhältnisse herauszubilden würde. Beim Menschen und beim Affen ist es jedoch der Fall. Bei beiden tritt aber mit fortschreitendem Alter eine Rückbildung der typisch menschlichen

Charakteristika zu mehr tierischen Formen ein. Die Schädelform des Jugendstadiums kann daher nicht die Wiederholung einer früheren Stufe im Sinne des biogenetischen Grundgesetzes darstellen. Es handelt sich hier vielmehr offensichtlich um eine in die Zukunft weisende Entwicklung. Also gerade das Umgekehrte von der in dem erwähnten Geistes verorteten Regel. Die eingangs erwähnten Meinungen über die Abstammung des Menschen: Der Mensch hat sich vom Stamme der Menschenaffen abgepalmt; die Affen haben sich von einer zentral gedachten Menschenreihe abgepalmt; die beiden Stämme haben sich von ihrer Wurzel aus getrennt entwickelt, wären somit hinfallig. Die Lösung erblickt Schindewolf, wie er in „Forschungen und Fortschritte“ ausführt, in einer Anlehnung an die dritte Hypothese, die dahin modifiziert werden muß, daß die Entwicklung in der gemeinsamen Stammform ziemlich lange Zeit vor sich gegangen wäre. Als beiden Stämmen gemeinsame Wurzel wäre etwa der Protopithecus anzunehmen, den man mit demselben Recht einem Frühstadium der Menschenreihe der Affenreihe zurechnen könnte.

Der mechanische Privatsekretär

Eine epochale Erfindung

Der Berliner Erfinder Dr. Stille, dessen Idee, Sprache und Laute elektromagnetisch wiederzugeben, wurde von uns klar besprochen. Wenig unrichtig aber ist die Deutlichkeit von seiner letzten mit Louis Mattner zusammen gemachten Erfindung; dem Echophon. Sehen Sie, so lautet Dr. Stille einem Besucher, an diesem Apparat sind Sprecher und Abnehmer vereinigt. Hier der Echophon, in dem man hineinspricht, dort der Kopfhörer für den Empfänger. In der Praxis wird man die beiden Funktionen wahrscheinlich häuslich, besonders, wenn der Apparat Diktieren dient, trennen. Der Apparat für den Sprecher sieht aus wie ein Telephonapparat und ist auch an diesen anschließbar. Der etwas größere Empfänger wird in der Praxis wohl meistens im Sekretariatszimmer stehen. — Hier sehen Sie

auf dem Apparat die zwei Spulen magnetischen Drahtes, der mit bestimmter Schnelligkeit an kleinen Elektromagneten vorbeigeführt wird. Wenn ich jetzt in dieses einfache Mikrophon spreche, werden die akustischen Schwingungen zuerst in elektrische, dann in magnetische Schwingungen umgewandelt und auf den Stahlträger fixiert. Beim Abhören werden umgekehrt die magnetischen Schwingungen durch die Elektromagneten zuerst in elektrische verandelt, die dann die Membrane der Telephon in Schwingungen bringen und dadurch wieder als akustische hörbar werden. Welche praktischen Möglichkeiten bietet dieses Echophon? Zunächst die schon angebeutete einer Diktiermaschine. Wenn die Sekretärin nicht da ist, kann der Chef in das Echophon sprechen, das seine Worte nach kurzer oder längerer Zeit, wie

gewünscht, zum Stenogramm wiedergibt. Verspricht sich der Redende oder wünscht er den vorhergehenden Satz zu ändern, so braucht er lediglich zu dieser Stelle zurückzukehren. Ein zweiter Griff löst die betreffenden Worte aus, wie auch nur die Arbeit einer halben Minute dazu gehört, auf einem „vollgesprochenen“ Draht das alte Diktat gänzlich auszulöschen und ihn für ein neues freizumachen. Will man aber das Gesprochene bewahren, so lassen sich die Spulen beliebig lange aufbewahren.

Diese selbe Diktiermaschine kann an jedes Telephon angeschlossen werden. Sie fixiert dann jedes am Telephon gesprochene Wort: den Fehlaufsatz, die am Telephon natürlich ohne Zusage getane und später zurückgenommene Äußerung, die Bestellungen des Freundes in Abwesenheit des Telephonbesitzers usw.

Für die Presse ist das Echophon überhaupt von besonderer Wichtigkeit. Nehmen wir an, der

schwedische Berichterstatter eines großen Zeitungsunternehmens gibt 20 Minuten lang Nachrichten aus Stockholm nach Berlin durch. Diese Nachrichten sollen von da nach Paris geleitet werden. Nun braucht nicht, wie bisher, immer ein Stenograph mitzuschreiben und das Aufgenommene dann wieder weiterzusagen, sondern man nimmt den Bericht im Echophon auf und gibt ihn nach Paris in fünfzweifel Schnellzeit; die Uebertragung beansprucht also statt 20 Minuten nur noch vier. Will man in Paris abhören, reduziert man die Geschwindigkeit wieder um das Fünffache. In einem großen Betrieb wird man dadurch jährlich Millionen sparen. Das sind einhundert meine Pläne für das Echophon. Nach seinem Debut auf der Leipziger Messe sieht es so aus, als ob sein offizielles Auftreten auf dem Weltmarkt im Januar 1930 von einem riesigen Erfolg begleitet sein wird.“

(Nach der „Weiser Ztg.“)

Der geträumte Tod

Gibt es ein zweites Gesicht?

In Rio de Janeiro ereignete sich kürzlich ein Vorfall, der eine graunige Illustration zu dem Danteswort: Es gibt mehr Dinge auf Himmel und Erde, als eure Schulweisheit sich träumen läßt, darstellt. Ein reicher Kaufmann, Alfonso Pedro mit Namen, sitzt ganz verführt am Frühstückstisch und erzählt einem Geschäftsfreunde, der ihn zu so früher Stunde zu einer Besichtigungsfahrt abholen wollte, daß er in der letzten Nacht einen furchtlichen Traum gehabt habe.

Er wäre in ein jeden neuerrichtetes Gebäude eingetreten, und zwar in der Gesellschaft eben seines Besuches, sie wären durch eine Reihe von Zimmern gegangen, plötzlich hätte es einen lauten Knall gegeben, Flammen wären aufgebrochen, sie beide wären im Augenblick von den Stufen umringt worden, eine Rettung wäre unmöglich gewesen, und so hätten sie einen furchtbaren Feuertod erleiden müssen.

Der Geschäftsfreund suchte ihn zu beruhigen, Träume seien doch eben nur Schäume und drängte zum Aufbruch, damit er ihm noch vor der Eröffnung sein neues Geschäftshaus zeigen könnte.

Wenige Minuten später saßen sie im Auto. Noch immer konnte Pedro seiner Verführung nicht Herr

werden. Der Wagen hält, sie sind am Ziele. Ploßlich schreit Pedro laut auf; sein Gesicht ist aschfahl geworden. Sein Freund muß den Laufenden stützen. Auf seine Frage kann Pedro nur stammeln:

„Um Gotteswillen, das ist ja das Haus, von dem ich in der letzten Nacht geträumt habe!“

Der Freund lacht ihn aus, Sirnengeiprinste seien das, ergreift seinen Arm und führt ihn ins Haus. Fast willenlos folgt Pedro seinem Führer. Ein Zurück gibt es nicht mehr, andere Gäste sind schon da, jetzt heißt es sich zusammennehmen. Eine Reihe von Zimmern durchschreiten sie, Pedro frakt seine Finger um den Arm des Freundes. „Das sind dieselben Zimmer, die ich im Traume gesehen habe“, flüstert er, „und jetzt, hier ist das Unglückszimmer!“ Selbst dem Führer kommt jetzt ein gelindes Grauen an. Aber sie kommen nicht mehr zur Bestimmung — genau wie im Traume erfolgte ein explosionsartiger Knall (die Feuerwehre vermutete, daß ein unidichter Gasofen die Ursache war), Flammen hüllten die Besucher ein.

Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder, und bei den Aufräumarbeiten fand man die verkohlten Leichen der Verunglückten.

Newyorker Ehescheidungsvermittlung

Der jüngste Newyorker Skandal

benruhigt weite Kreise geschiedener Eheleute schwer, denn kürzlich kamen unglaubliche Dinge an den Tag. Während des Scheidungstermins der Eheleute George Walthers deckte ein bloßer Zufall die Zusammenhänge auf. Der Schlichter George Walthers hatte sich vor einiger Zeit an eine Newyorker Firma gewandt, die sich mit der Beschaffung von Beweismaterial für Ehescheidungen befaßt. Mrs. Walthers war ein wahres Ungeheuer und verbitterte ihrem Manne arg das Leben. Die Firma, an die sich Walthers gewandt hatte, war ihm von einem Freund als ein Mittel empfohlen worden, das besonders gut arbeite. Schon nach kurzer Zeit wurde dem Schlichter eine Photographie ausgereicht, auf der zu sehen war, wie die junge Frau geistig in einem bekannten Newyorker Nachtlokal mit einem jungen Manne in einer Weise verhielt, wie man es kaum von unverbitterten Damen erwarten würde, wenigstens nicht in der Deffinitheit. Das Honorar für das Bildnis belief sich auf zweihundert Dollar, aber soviel war es immerhin wert, denn auf Grund dieses photographischen Beweises reichte Walthers seine Klage auf Scheidung ein.

Während des Termins lobte Mrs. Walthers und behauptete stets und fest, daß sie den jungen Mann auf dem Bilde nicht kenne und auch das bewusste Verstoß nie betreten habe, trotzdem mußte sie zuge-

ben, daß das Kleid an dem Bild ihr Kleid war. Der Richter lächelte nur und er hätte wahrscheinlich auch die Scheidung ausgesprochen, wenn nicht Mrs. Walthers plötzlich bei unentwirrlicher Vertrautheit des Bildes eine phänomenale Entdeckung gemacht hätte. Die rechte Hand nämlich der Dame auf dem Bild wies, wie sich das gehört, fünf gut ausgebildete Finger auf, während Mrs. Walthers Hand, in natura gesehen, nur vier Finger anzuzahlen hatte. (Mrs. Walthers hatte in ihrer Kindheit durch einen Unfall einen Finger eingebüßt.) So etwas durfte natürlich nicht kommen. Das Bild kam nun unter das Mikroskop und hier erkannte man — allerdings erst bei fünfzigfacher Vergrößerung — daß der Kopf der Mrs. Walthers in das Bild hineingephotografiert worden war, während die Figur einer anderen Person angefügt, deren Gesicht derjenigen der Mrs. Walthers ähnlich war. Das Bild war von der erwähnten Firma hergestellt worden nach einer von Herrn Walthers ahnungslos hergegebenen Photographie seiner Frau. Nach diesem Originalbild war auch eine Kopie des Kleides der Mrs. Walthers von der Gesellschaft angefertigt worden.

Die Folge dieser Entdeckung war, daß Herr Walthers sein Weibchen fortan behalten darf und daß die Inhaber der famosen Firma auf geraume Zeit staatliche Bestrafung zugehen bekommen,

Theater u. Musik in Danzig

Männergesang-Verein

Der Vieder-Abend des „Danziger Männergesang-Vereins“ zeichnete sich durch ein abwechslungsreiches, sehr fesselndes Programm aus, das geradezu als Vorbild für derartige Veranstaltungen gelten darf. Einzelchöre für Männer- und Frauenstimmen eröffneten das Konzert, ihnen folgten, klanglich und stilistisch abgehoben, polyphone Lieder, vom neugebildeten Madrigalchor des Vereins gesungen; zwei Männerquartette leiteten dann über zu der Schlußfeier, gemischten Chören sehr dekorativen Charakters. Eine Anordnung, die bei aller Reichhaltigkeit doch ein Zupiel vermied und, trotz pausenloser Folge und ohne Dinzuziehung von Solisten, dem Hörer immer wieder neues Interesse bot.

Die durchweg vorzüglich gelungenen Chorleistungen ließen die ungewöhnlichen Fähigkeiten von Max F. Lange als Chorleiter wieder einmal recht deutlich werden. Sauber in der Intonation, präzise im Rhythmus, klanglich sehr schön abgetönt und von ungekünstelter Wärme im Ausdruck wurden sowohl die Männer-, wie die Frauenchöre fähig dargeboten. Auch die Deutlichkeit der Textaussprache ist hervorzuheben, zumal sie ohne jede Neigung zu Ueberreibungen blieb, wie sie sich sonst gar zu leicht bei stärker besetzten Chören einstellt.

Der aus Mitgliedern des Vereins neu gebildete Madrigalchor, dessen Aufgabenkreis sich aus dem Namen ergibt und das so überaus ergiebige Gebiet der hochbedeutenden vierstimmigen A-cappella-Musik im kontrapunktisch mehrstimmigen Stil umfaßt, führte sich an diesem Abend so gut ein, daß man seiner weiteren Entwicklung mit großer Zuversicht entgegensehen muß. Die Bildung solcher Chöre liegt im Zuge der Umwandlung des Musikzirkels in unserer Zeit, und es ist zu erwarten, daß gerade die Hinwendung zur Pflege der polyphonen Chormusik sich für die Vereine in Zukunft belohnt machen wird, ganz abgesehen davon, daß damit eine wirkliche Kulturmäßigung zu erfüllen ist, deren Bedeutung von Jahr zu Jahr zweifellos nur immer deutlicher auch in das Bewußtsein breiter Kreise dringen wird. Die Notwendigkeit, die augenblickliche starke Besetzung des Madrigalchores noch etwas zu vermindern, um auf diese Weise leichtere Beweglichkeit und recht große Durchsichtigkeit des Klanges zu gewinnen, wird sich aus der weiteren praktischen Arbeit wohl noch ergeben.

Klingler-Quartett

Alles in allem ein Konzert, auf das der veranstaltende Verein und sein Leiter mit Befriedigung zurückblicken dürfen und an das sich der Hörer gern erinnern wird.

Wenn der diesjährige Kammermusikabend des Klingler-Quartetts nicht ganz den starken Eindruck hinterlassen hat, den wir sonst von dieser illustren Vereinigung gewohnt sind, so lag das allein an dem allzu reichlich bemessenen Programm. Die beiden Klarinettenquintette von Brahms und Mozart hätten allein recht wohl genügt. Man muß allerdings die nachträgliche Umstellung des Programms berücksichtigen. Es ist anzunehmen, daß die Spannung der Hörer viel früher gelassen wäre, wenn, wie zuerst beabsichtigt, auf das Brahms'sche Quintett das sehr lebendige, verhältnismäßig kurze F. Moell-Streichquartett, opus 95, von Beethoven gefolgt wäre. Dadurch, daß dieses erst zum Schluß gespielt wurde, ging ein guter Teil seiner Wirkung bei den bereits etwas abgepannten Hörern verloren, gar nicht zu reden davon, daß ja so auch aus der im Programm vorgesehenen klanglichen Abwechslung eine Abmilderung wurde. Schade, daß durch die notwendige Rücksichtnahme auf den Klarinetten, der wegen seiner hauptamtlichen Pflichten darauf bedacht sein mußte, pünktlich abzugeben, die Umstellung des Programms erfolgen mußte.

Zunehmend bedeutete die Bekanntheit mit dem Klarinetten Prof. Albert Richter, der als Soloflöter an der Berliner Städtischen Oper wirkt, für den Hörer eine nicht unwesentliche Entschädigung. Dieser Künstler ist ein wirklich ganz vorzügliches Meister seines Instrumentes, und es darf gesagt werden, daß er mit seinem Spiel in vielen der schönsten Erinnerungen an Richard Mühlfeld wieder lebendig machte, dessen Kunst bekanntlich Brahms erst zur Komposition seiner Kammermusikwerke mit Klarinette angeregt hat. Vor allem im durchgeistigten, klanglich überaus fein abgetönten, so recht kammermusikalischen Ausdruck, während Mühlfeld's Ton, wenn die Erinnerung nach so vielen Jahren nicht täuscht, doch wohl noch im ganzen etwas runder und süßlicher gewesen ist. Das Zusammenpiel mit dem Klingler-Quartett entsprach den hohen Anforderungen, die man bei Konzerten einer Künstlervereinigung von solchem Ruf zu stellen hat. Wenn das Streichquartett diesmal klanglich etwas spröder wirkte als bisher, so dürfte der Grund dafür in dem

neuen Konzertsaal-Aufbau des Stadttheaters zu sichten sein. Es bietet zweifellos gewisse akustische Verbesserungen, läßt vor allem bei stärkerer Besetzung auch die Klangquellen aus dem Hintergrund der Bühne besser im Gesamtklang durchdringen, ist aber leider nicht frei von störenden Reflexwirkungen und hat den, bei den feineren Abstufungen des kammermusikalischen Spieles besonders unerwünschten Nachteil, daß mit der Klangverstärkung auch eine merkliche Vergrößerung parallel läuft.

Wo über das Klingler-Quartett, das hier so oft schon gewürdigt worden ist, ist auch über die diesmal gebotenen Werke kaum Wesentliches zu sagen, was nicht den Kammermusikfreunden längt ebenso vertraut wäre, wie diese Kompositionen. Immerhin darf wohl bemerkt werden, daß gerade das Klarinetten-Quintett von Brahms, das früher feineswegs einheitlich beurteilt worden ist, vielmehr jetzt sehr namhafte Kenner und Bewunderer des Meisters veranlaßt hat, sich um die Deutung und Rechtfertigung problematisch erscheinender Momente besonders zu bemühen, uns heute mehr und mehr als eines der Werke von Brahms erscheint, die offensichtlich am allerersten auch über den jetzigen großen Stilumschwung hinaus sich unter den Denkmälern der Musik des 19. Jahrhunderts in einer allgemeinen Geltung behaupten werden. Eine auf das Stimmungsschöne in der Musik gerichtete und in einseitiger Ueberbetonung des Einfallsmäßigen in der Thematik besangene Zeit, mußte in der vielfach dem formalen Gedanken untergeordneten Zurückhaltung, die Brahms in diesem kunstvollen Spätwerk mit allergrößter Meisterhaftigkeit des Gestaltens verbindet, manche Schwierigkeit finden. Und doch liegt es gerade an diesen Eigenschaften, wenn das Klarinettenquintett heute immer deutlicher zu erkennen wird als eines der wenigen Werke, das durch Gemeinsamkeiten in einer unpathetischen Kunstgenussung sich mit unferer Gegenwart berührt, unbeschadet vieler anderer Grundverschiedenheiten, die zu offensichtlich sind, um der Erörterung zu bedürfen.

Philharmonisches Konzert

Das fünfte Konzert der „Philharmonischen Gesellschaft“ hatte sich eines bei früheren Symphoniekonzerten hier seit längerem nicht mehr erreichten hohen Niveaus zu erfreuen. Die Zusammenstellung zweier wirkungsvoller symphonischer Werke, wie der „Eroica“ und der „Mozart-Variationen“ Beethoven's, sowie die stilvolle Mitwirkung von Emanuel Feuermann mit dem fast nie mehr gehörten Cellokonzert von Schumann erwies damit eine besondere Anziehungskraft.

Die Wiederkehr der beiden Orchesterwerke unter Leitung von Henry Prins zeichnete sich bemerkenswert aus durch viele Feinheiten in der durch-

sichtigen Behandlung der thematischen Arbeit. Als ganz besonders gelungen ist in diesem Sinne hervorzuheben von der Symphonie der Durchführungsteil des ersten Satzes und die Interpretation der Regenerischen Variationen, die einen Höhepunkt unter den Eindrücken des Abends bildeten. Daß Henry Prins den Werken Beethoven's einer der verständigsten Interpreten ist, dürfte schon in früheren Jahren wiederholt bestätigt werden. Die Tatsache, daß er oft mit dem Komponisten gemeinsam musiziert hat, macht es verständlich, wenn er so gut mit seinem Stil vertraut ist, ohne daß dies freilich deshalb selbstverständlich wäre. Von der Klärung, die Prins in seinem Verhältnis zum Schaffen Beethoven's erreicht hat, erbrachte er durch die Ausdeutung der „Eroica“ einen neuen, sehr überzeugenden Beweis. Er romantisiert Beethoven nicht mehr, wie auch er es einst getan hat, und gewinnt so mit der größeren Schlichtheit des Ausdrucks zugleich an großer Linie im Vortrag. Eine sonst an ihm nicht gewohnte Neigung zur Tempoverbreiterung, wie sie wohl nur zufälliger Disposition an diesem Abend entpuppte, vermochte diesen Eindruck nicht wesentlich abzumildern.

Emanuel Feuermann hat sich durch die Wahl des Konzerts von Schumann ein großes künstlerisches Verdienst erworben. Es ist nicht recht zu verstehen, weshalb dies Werk so selten gespielt wird. Vielleicht ist aber überhaupt die Zeit nicht fern, wo man auch die Spätwerke Schumann's mehr zu würdigen wissen wird. Man liebt heute an ihm noch immer ansichtslos die Schwung und die Kühnheit, die seine erste Schaffenszeit kennzeichnet, findet die gleichsam mildmildernde Störigkeit der späteren Kompositionen dagegen matt, die Himmelsklarheit zu mehr klassischer Stillehaltung nicht recht vereinbar mit dem Jubel der Romantik, als den man Schumann allein auffaßt. Gewiß ist seine Erfindungsreife in jener Zeit nicht mehr immer so überströmend wie vor dem, aber dem stehen nicht geringere Werte in der durchgeleiteten Verwirklichung eines durchaus eigenen Gestaltungsideals und einer im gemilderten Ueberfließen erst recht tief poetischen Reinheit des Empfindens gegenüber. Gibt es etwas mehr Schumann'sches, als den langjamten Satz des Cellokonzerts voll zarter Innigkeit? Ist es nicht Meisterhaft, mit der in den beiden Sätzen das Brillant-Spielerische mit dem Geistreichen und Gehaltvollen so verbunden ist? — Feuermann spielte das Konzert mit einer nicht in Worten wiederzugebenden Vollendung, mit höchster Noblesse des Tones und feinstem Stilgefühl.

Zu gedenken bleibt auch der Leistung des Stadttheater-Orchesters, das nach Ueberwindung von in der Symphonie anfänglich bemerkbaren Zeichen der Abganztheit, zu dem günstigen Gesamtindruck des Abends das Seine bestens beigetragen hat.

Hugo Socnik.

trotzdem sie doch nichts dafür können und auch nie ahnen konnten, daß Mrs. Balthar fatalerweise nur vier Finger hat.

Das Schlimmste an der Sache ist aber, daß schon jahrelang vorher in den Staaten Erscheinungen ausgeprägt wurden nur auf Grund von derarti-

gen „unrühmlichen“ Verweisen. Und hier erhebt sich nun die Frage: Können die Eheleute, nachdem sie ihre Ehegatten auf teure, aber gute Weise vielleicht schon seit Jahren los sind, gezmungen werden, den Gemahl oder die Gemahlin zurückzunehmen? Wie gegnig, die Betroffenen sitzen erhebtlich.

Was gibts Neues in der Welt?

Hier das Interessanteste der Woche

Das Mysterium des Siebenjahres

Der Wiener Periodizitätsforscher Professor Dr. Hermann Swohoda führt, nach dem „Neuen Wiener Journal“, in der Gesellschaft für Volksaufklärung und Erfindung die wichtigsten Ergebnisse seiner jahrelangen Forschungen über die große Rolle des Siebenjahres für die menschliche Vererbung und Eugenik aus. Den Ausgangspunkt seiner Beobachtungen bildete der merkwürdige periodische Rhythmus in der Gemütslage und der Leistungsfähigkeit schöpferischer Menschen. So zeigt das Schaffen Schuberts einen deutlichen vierwöchigen, das Goethes eines dreiwöchigen Rhythmus. Die mächtigste Periode aber ist das Siebenjahr. Schon im Altertum war es aufgefallen, daß das menschliche Leben alle sieben Jahre einen Bruch erleidet, eine wesentliche Umstellung erfährt. Ein Mutterbeispiel für die Macht des Siebenjahres für das Schaffen ist Hugo Wolf, der überhaupt nur in seinem 21., 28. und 35. Lebensjahr schöpferisch war und im nächsten Siebenjahr mit 42 Jahren starb. Kant schrieb nach langer Pause in einem Siebenjahr (56) die Kritik der reinen Vernunft und für Goethe hat Moebius den Einfluss der Siebenjahre auf das Liebesleben und Schaffen aufgezeigt. Dem Siebenjahr unterliegt aber nicht allein das geistige Schaffen, sondern auch die leibliche Produktivität. Gerade aus den Siebenjahren der Eltern stammen die lebensfähigsten und begabtesten Kinder. So hatte Mozart sieben Kinder, von denen fünf bald starben und nur zwei ein hohes Alter erreichten und die zwei vitalen Kinder stammten aus dem 28. und 35. Jahr des Vaters und dem 21. und 28. der Mutter! Die Siebenjahrskinder sind meist die Stammhalter. Der Stammvater Luthers, der sich durch Jahrhunderte erhielt, nahm seinen Ausgang von einem aus dem 49. Lebensjahr Luthers stammenden Sohn. Das von Swohoda aufgedeckte Mysterium des Siebenjahres hat neben seiner theoretischen Bedeutung für die menschliche Erfindung, auch große praktische Wichtigkeit. Wenn schon Kinderbeschränkung geübt wird, so sollen die wenigen Nachkommen wenigstens hochwertig sein und dies erzielt man durch Ausnutzung des Siebenjahres vor der besonderen Vitalität und Begabung der Siebenjahrkinder.

Medizinisches Wunder.

Im Spital der Barmherzigen Brüder in Prag befindet sich gegenwärtig ein Mann in Behandlung, dessen Muskeln sich allmählich zu Knochen umbilden. Der Patient war vor zwölf Jahren an Grippe erkrankt, der eine Hüftgelenkentzündung folgte. Damals entstanden in den Sehnen der Hüfte kurze Knochenfragmente, die operativ entfernt werden konnten. Seither generalisiert sich der Prozeß immer mehr. Der Patient kann seit vier Jahren nicht mehr das Bett verlassen und vermag nur noch Finger- und Fußspitzen zu bewegen.

Interessante Erfindung zweier Wiener Physiker

Die neugegründete Österreichische Gesellschaft für physikalische Heilmethoden beriet über ein Versteht und Rundfunkhörer seit einiger Zeit hart beschäftigendes Thema: Es wurde festgestellt, daß die elektromagnetischen Apparate störenden Einfluss auf das Radio haben, so daß jetzt langen nach Abhilfe gesucht wurde, um so mehr, als oft völlige Unmöglichkeit des Hörens eintrat. Der Gesellschaft wurde nun ein Wellenfilter vorgeführt, das zwei Wiener Physiker, Dr. Kohler und Nazdowitsch, nach zahlreichen Experimenten konstruiert haben. Bei einem Lautsprecher, der in der Veranmlung demonstriert wurde, war ein Diathermieapparat, dessen lautes Geräusch zuerst jeden Radiempfang vereitelte, nach Einschaltung des Filters völlig unhörbar.

Röntgenstrahlen gegen Herzkrämpfe Interessante Heilerfolge bei Angina pectoris

Vor einem Auditorium von Wiener Ärzten hielt nach dem „Neuen Wiener Journal“ Dozent Dr. Ernst Freund von der Klinik Wendebach einen interessanten Vortrag über funktionelle Heilerfolge bei der Behandlung der Angina pectoris mit Röntgenstrahlen. Er stellte eine Reihe von Patienten persönlich vor, die an Angina pectoris gelitten hatten und mit Röntgenstrahlen behandelt worden waren, und bei denen nicht nur eine symptomatische Besserung, sondern ein fast vollständiges Verschwinden des Leidens eingetreten ist.

Deutschland muß siedeln!

Die Ergebnisse der Siedlungs-Enquete

Der zweite Untersuchungsausschuß der großen deutschen Enquete legt unter der Leitung von Geheimrat Serrig den Bericht über „Das ländliche Siedlungsproblem nach dem Kriege“ vor. Wir geben hier die wichtigsten Daten der Zusammenfassung: „Für Siedlungszwecke wurden von 1919 bis 1928 rund 501.503 Acker erworben, in den beiden letzten Jahren 1928 und 1929 voraussichtlich je 78.500 Acker. Auch 1930 wird mit gleichem Ackerwerb gerechnet werden können, da Güterland zu sehr niedrigen Preisen zu kaufen ist.

Die Zahl der neuen Siedlerstellen belief sich von 1919 bis 1928 auf 26.343, im Jahre 1928 auf 4253. In den letzten Jahren herrschte die 60-Morgen-Stelle stark vor; dieser Typ gestattet die volle Ausnutzung der Arbeitskraft einer Familie und eines Pferdebesitzes. Die Kosten der Siedlung können, gemessen an der Vorkriegszeit, als nicht zu hoch angesehen werden. Im ganzen stehen die Siedler nicht schlechter als die alleinwirtschaftenden bäuerlichen Besitzler. Zwangsversteigerungen von Siedlerstellen sind bisher äußerst selten gewesen; der lebhafteste freihändige Besitzwechsel entspringt meist aus dem Streben nach Vergrößerung und Verbesserung.

Das Hauptthema der Siedlung liegt in der neuerlichen Steigerung der Siedlungslohnkosten, und zwar in erster Linie der Baukosten. Die erhöhten Anzählungen haben die Folge, daß bei der Auswahl der Siedler das Hauptgewicht von der beruflichen Tüchtigkeit auf die finanzielle

Leistungsfähigkeit verlegt wird. Damit werden die Abkömmlinge der Kleinbauernschaft und der landwirtschaftlichen Arbeiter von dem Erwerb der selbständigen Siedlerstellen ausgeschlossen. Diese Entwicklung zeigt sich besonders in Schlesien und Brandenburg. Die Enquete hält es für nicht wahrscheinlich, daß sich in den nächsten Jahren eine genügende Anzahl finanzkräftiger Siedler finden wird, sofern diese Preissteigerungen anhalten. Aus allem ergibt sich, daß in Deutschland Neusiedlung nur möglich ist unter Bereitstellung großer öffentlicher Mittel zu niedrigen Zinsen; der heutige Satz der Zinskonten von rund 5 Prozent bezeichnet das Neuberste. Auf öffentliche Kosten wird mithin für jede Stelle rechnerisch eine Zinsverbilligung von 800 bis 1000 Mm. entfallen; dieser Betrag ist aber niedrig, wenn man bedenkt, daß jeder verheiratete Erwerbslose im Jahre 1200 bis 1500 Mm., also um 50 Prozent mehr als der Siedler kostet. Nach Lage der Dinge wird

die Lösung des Siedlungsproblems ohne starke Vermehrung der öffentlichen Kredite nicht möglich sein. Abdrückend sei noch erwähnt, daß sich die Enquete gegen die Erwerbung größerer Güter zum Siedlungszweck in der Zwangsversteigerung wendet, weil sie besonders „billig“ seien. Bei derartigen Käufen wird vergessen, daß das Inventar häufig verschleudert ist, die Gebäude verfallen und der Acker schlecht bewirtschaftet; die Folge ist, daß nachher doppelte Zeit und mehrfacher Arbeitsaufwand nötig ist, als bei einem tieferen Grundrind in guter Kultur.

Vor großen Debatten

Stimmungsbild aus dem Volkstag

Der Volkstag erlebte am Freitag eine kurze, aber stürmische Sitzung. Das Hauptinteresse wandte sich dem Gesetzentwurf über den Staats-Haushaltsplan und der neuen Steuergesetze, wie Hausvermonopolgesetz, Erhöhung des Zuschlags zur Einkommens- und Körperversteuere und des Lohnvermonopolgesetzes zu. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte die Opposition, die Besprechung all dieser Gesetzesvorlagen zu vertagen, um den Parteien Gelegenheit zu gründlicher Durchberatung zu geben. Es ging nicht an, daß so wichtige Gesetze in Hast und Eile durchgepeitert würden. Nach einer ausgedehnten Geschäftsordnungsdebatte wurden die Anträge der Opposition jedoch von der Mehrheit des Hauses abgelehnt und beschlossen, die Besprechung der einzelnen Vorlagen miteinander zu verbinden.

Senator Dr. Kamnitzer ergriff das Wort zu seiner Etatsrede, in der er u. a. ausführt:

Ich habe über dieses Defizit bereits an dieser Stelle gesprochen und ausgeführt, daß dieses Defizit zum erheblichen Teil darauf beruht, daß der Optimumismus, der bei der Bewertung zurückgehender Posten des vorjährigen Etats vormalig und den die Finanzverwaltung von vornherein nicht teilte, sich leider nicht verwirklicht hat. Hieraus ergibt sich die Konsequenz, daß es für unsere Verhältnisse gefährlich ist, einen allzu knappen Etat aufzustellen. Da wir durch politische und geographische Gebundenheiten weniger als andere Staaten Herren unserer Wirtschaftspolitik sind, bedarf unser Etat mehr als in anderen Staaten einer gewissen Elastizität, um gegenüber Wechselfällen im Laufe des Etatsjahres bestehen zu können.

Allerdings muß zugestanden werden, daß durch die ungünstige Wirtschaftsentwicklung des abgelaufenen Rechnungsjahres zwei wichtige Posten des Etats auch die vorläufige Einkalkulation noch entlastet hätten. Das ist auf der einen Seite der Ausgabe-

posten für Erwerbslosenfürsorge und auf der anderen Seite der Einnahmeposten aus unserem Zollanteil. Der Senat hat sich der Lösung des Erwerbslosenproblems mit aller Energie angenommen, und es ist zu erwarten, daß durch gezielte Maßnahmen und Abkommen in nächsten Jahre die Zahl der einheimischen Erwerbslosen beträchtlich und damit der Etat entlastet werden wird.

Die allgemeine Wirtschaftsdpression des letzten Jahres hat sich in Polen besonders stark ausgewirkt. Dies führte zwangsläufig zu einem Rückgang der Einfuhr und damit zu einem

Rückgang der Zolleinnahmen

in dem gemeinsamen Zollgebiete. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen werden wir gegenüber dem Etatsantrag von 21 Millionen G um etwa 1 1/2 Millionen G zurückbleiben, wobei allerdings die Frage der Verrechnung der Exportprämien, die Polen unserer Ansicht nach vertragswidrig aus dem gemeinsamen Zollkommen bezieht, von uns bereits aufgeführt, aber noch nicht geklärt ist. Dieser und andere Streitpunkte bei der Auslegung der geltenden Bestimmungen drängen die Frage in den Vordergrund, ob die vor nun fast zehn Jahren für die Verteilung der Zolleinnahmen aufgestellten Grundätze noch den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen oder ob man nicht versuchen müßte, einen Zollverteilungsschlüssel auf neuer Grundlage zu finden. Unverbindliche Vorberichtigungen in dieser Richtung zwischen der Finanzverwaltung und amtlichen polnischen Stellen haben bereits stattgefunden.

Als wichtig in dem finanziell nicht sehr erfreulich abgelaufenen Rechnungsjahr muß der Erfolg genannt werden, den der Senat auf der 2. Haager Konferenz erzielt hat. Es ist gelungen, die Streikung des gesamten Netzes der Reparationsanforderungen für die freie Stadt Danzig und den Hafenausfluß im Gesamtbetrag von etwa 160 Millionen Reichsmark zu erreichen. Der unmittelbare Erfolg des Haager Ergebnisses ist eine erhebliche Stärkung der Kreditfähigkeit der freien Stadt Danzig. Darüber hinaus ist die finanzielle Zukunft Danzigs gesichert worden.

Wenn ich nunmehr materiell auf den neuen Etat ein-

Commerz- und Privatbank Aktien-Gesellschaft Hamburg-Berlin

60. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1929.

Im Verlauf des Jahres 1929 war das deutsche Bankgewerbe wiederholt vor die Lösung überaus schwieriger Aufgaben gestellt. In den ersten Monaten des Jahres verursachte der unübersehbare Gang der Pariser Verhandlungen eine wachsende Unsicherheit. Starke Gold- und Devisenabflüsse aus der Reichsbank, Kapitalabwanderungen ins Ausland und im Zusammenhang damit Kreditbeschränkungen des Zentralnoteninstituts waren die Folgen. Dazu kam eine erhebliche Verstärkung der internationalen Geldsätze. Besonders in New York hatte der seit langem ununterbrochen andauernde Konjunkturaufschwung der amerikanischen Wirtschaft eine Börsenhäufung und einen Geldbedarf zeitigt, die nicht ohne Rückwirkung auf die europäischen Geldmärkte bleiben konnten. Erst der Zusammenbruch der New Yorker Hausbewegung in den Monaten Oktober und November brachte auch in Europa eine Erleichterung der Geldverhältnisse, die seitdem anhielt und der Reichsbank wieder eine fortlaufende Kräftigung ihres Status ermöglichte.

Die deutsche Wirtschaft hatte unter diesen unsicheren Verhältnissen sehr zu leiden. Geldknappheit, hohe Zinssätze, der immer stärker werdende Druck der öffentlichen Lasten und die rückläufige Preisbewegung auf den meisten Rohstoffmärkten stellten auch gesunde Unternehmen vor große Schwierigkeiten. Die nach wie vor durch die internationale Agrarkrise erheblich verschärft. Zahlreiche Zahlungseinstellungen waren deshalb unvermeidlich, wenn auch die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit sich in diesen Zeiten als stark und widerstandsfähig erwies. Das gilt insbesondere von deutschen Bankgewerbe, das in erster Linie die Folgen der allgemeinen Depression auszuhalten hatte.

Ein wenig erfreuliches Kapitel bildete im abgelaufenen Jahr der Zustand der öffentlichen Finanzen. Reich, Länder und Gemeinden trieben seit langem eine Ausgabe politik, die auf den beschränkten deutschen Kapitalmarkt nicht die geringste Rücksicht nahm. Dieses System führte im Berichtsjahr wiederholt an kritischen Zahlungsterminen zu Schwierigkeiten bei diesen Körperschaften, die nur durch weitgehende Hilfe der deutschen Darkwelt behoben werden konnten. Nachdrücklich ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß eine genügende Kapitalbildung nur durch eine starke Einschränkung der öffentlichen Ausgaben erreicht werden kann. Selbstverständlich ist auch das oft besprochene Problem der Arbeitslosenunterstützung durch eine Erhöhung der sozialen Lasten nicht zu lösen. Die neue Regelung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands in ihren Auswirkungen auf die öffentliche und private Wirtschaft ist vorläufig nicht zu übersehen.

Befriedigend gestaltete sich im Jahre 1929 die deutsche Anfuhr, die mit 1 1/2 Milliarden Mark eine Rekordziffer erreichte und sich mit der Einfuhr nahezu ausglich. Angesichts der zollpolitischen Absperrung vieler Länder wird man in der Steigerung der Anfuhr aber in erster Linie einen zwangsläufigen Ausgleich für die rückgängige Inlandskonjunktur zu sehen haben, der vielfach nicht mit Opfern in der Preisgestaltung möglich gewesen sein dürfte.

Unter den geschädigten Verhältnissen war eine erfolgreiche Börsen- und Emissionsstätigkeit ausgeschlossen. Die Börsen stand fast während des ganzen Jahres unter dem Zeichen völliger Interesslosigkeit. Ende 1929 notierten 55 Prozent aller an der Berliner Börse amtlich gehandelten Aktienwerte unter pari und erreichten damit einen Tiefstand, der nur in der schweren Depression an der Jahreswende 1923/24 im Späthjahr, auch die Krise großer ausländischer Konzerne und die hierdurch geschaffene Beunruhigung aller Märkte ließen bis zum Jahreschluss keine Besserung aufkommen.

Der Diskontsatz der Reichsbank war bis zum 11. Januar 1929 7%, vom 12. Januar bis 31. April 6 1/2%, vom 30. April bis 1. November 7 1/2% und vom 2. November bis zum Ende des Jahres 7%.

Natürlich konnten die geschilderten Verhältnisse nicht ohne Rückwirkung auf die Erträge des Bankgewerbes bleiben. Im Effekten- und Emissionsgeschäft waren Gewinne nicht zu erzielen, auch die Vermittlungsgebühren in diesen Geschäftszweigen erlitten einen erheblichen Ausfall. Nach wie vor war der Pflege des Kontokorrentgeschäftes unsere besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wenn auch zeitweise die allgemeine Wirtschaftslage Zurückhaltung auflegte. Die Erhöhung unserer Ziffern in den Debitoren und Kreditoren, in welchen die im ersten Viertel des Berichtsjahres durchgeführte Vereinigung mit der Mitteldeutschen Creditbank, der Aachener Bank für Handel und Gewerbe und der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt zum Ausdruck kommt, zeigt die günstige Entwicklung unseres laufenden Geschäftes. Die zu dieser Vereinigung, besonders an diejenigen mit der Mitteldeutschen Creditbank geknüpften Erwartungen haben sich in vollem Umfang erfüllt. Die in der Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank ausgewiesenen offenen Reserven haben wir unserem Reservofonds I zugeführt und die stillen Reserven dieser Bank zur Stärkung unserer eigenen stillen Rücklagen benutzt.

Im Zusammenhang mit der erwähnten Erhöhung unserer Ziffern im Debitoren- und Kreditorengeschäft hat sich das Ergebnis des Zinsen- und Wechselkontos sowie des Provisionskontos verbessert. Die Zahl unserer Beamten, die sich infolge der erwähnten Fusionen von 791 Ende 1928 im Laufe des Jahres 1929 bis auf 978 erhöht hatte, betrug Ende des Jahres 825. Unsere Unkosten sind in diesem Zusammenhang im Jahre 1929 erheblich gestiegen, werden aber im laufenden Jahr eine Ermäßigung erfahren. Steuern und Abgaben weisen eine erneute Steigerung auf.

Über das Geschäft im einzelnen berichten wir noch folgendes:

Der Gesamtsatz ist im Berichtsjahr von RM 120 Milliarden auf RM 139 1/2 Milliarden angewachsen. Unsere Filialen und Depositenkassen sowie unsere Kommanditen haben befriedigende Ergebnisse geliefert. Die N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank, Amsterdam, bringt, wie im Vorjahr, 8% Dividende zur Verteilung. Das Bankgebäude-Konto hat sich um RM 4 400 000, erhöht durch aus den Fusionen übernommene Bankgebäude, die wir als solche weiterbenutzen. Unser Immobilien-Konto hat durch übernommene und durch freigeordnete von uns bisher als Bankgebäude benutzte Grundstücke einen Zuwachs von RM 2 900 000, erfahren. Im Geschäftsjahr 1929 haben wir an zahlreichen Konsozialgeschäften teilweise führend mitgewirkt. Aus dem in der vorliegenden Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von RM 10 859 849,55 (inkl. RM 1 831 691,45 als Vortrag) beantragen wir, 11% Dividende zu verteilen und demgemäß den Gewinn wie folgt zu verwenden:

4% auf das Aktienkapital von RM 75 000 000,—	RM 3 000 000,—
Gewinnanteil an den Aufsichtsrät	767 788,35
7% weitere Dividende	5 250 000,—
Vortrag	1 842 061,20
	RM 10 859 849,55

Hamburg, im März 1930.

Berlin,

Der Vorstand.

Berliner Goez Harter Lincke
Neuerbourg Reinhardt Schultze
Sobernheim.

gehe, so ersehen Sie aus der auf Seite 6/7 der Ihnen vorliegenden Tabellen gegebenen Uebersicht, Spalte 10/11, daß der

Mehrbedarf dieses Jahres

gegenüber dem abgelaufenen Etatsjahr sich auf 8 762 270 Gulden beläuft. Wenn ich hierbei mit den Abweichungen bei den Einzelverwaltungen beginne, so muß hier leider an erster Stelle die Post- und Telegraphenverwaltung genannt werden. Der Etat des Vorjahres war der Ueberschuß der Postverwaltung bereits um 1,1 Millionen G gemindert worden. Im Laufe des Jahres hat sich jedoch gezeigt, daß dies nicht hinreichend war, sondern daß erhebliche Ueberschreitungen notwendig wurden. Es blieb daher nichts anderes übrig, als den Ueberschuß des Post- und Telegraphenwesens weiter herunterzusetzen. Diese Verabfolgung beruht zum Teil auf Mindereinnahmen infolge der Konkurrenz der polnischen Post, zum Teil auf Steigerung der Ausgaben, die jetzt aus dem Ordinarium des Etats gedeckt werden müssen. Hierdurch und durch sonstige Ausgabeerhöhungen verschlechterte sich der Postetat um 1,2 Millionen G. Hinzu kommen noch etwa 200 000 G für Wohn- und Gehaltssteigerungen, die ich jedoch im Zusammenhang mit der Steigerung des Personalbedarfs aller Verwaltungen behandeln will.

die Personalkosten in der Staatsverwaltung

auch in diesem Jahr wieder gestiegen sind. Insgesamt machen die Personalkosten einschl. Pensionen 47,36 Millionen G aus, d. h. 33,05 Prozent der reinen Staatsausgaben.

Schon in der vorjährigen Etatsrede habe ich darauf hingewiesen, daß wir von diesem Jahre ab mit dem vollen Schuldendienst für die Tabakmonopolanleihe belastet sein werden. Der Etat erfährt hierdurch eine Mehrbelastung um 580 000 G.

Die Abweichungen bei den übrigen Verwaltungen möchte ich hier zusammenfassend behandeln. Sie betragen zusammen etwa 1,1 Millionen G und entfallen im wesentlichen auf die Verwaltungen Soziales, Wissenschaft und Inneres. Von besonderer Bedeutung ist die Wieder-einführung eines Betrages von 2 Millionen G als

Beihilfe für notleidende Gemeinden

Eine weitere Verschlechterung erfährt der Etat gegenüber dem Vorjahr dadurch, daß eine Entnahme aus der Ausgleichsmasse nicht mehr erfolgen kann. Gleichviel, ob man die Rechnung nach dem Ist- oder dem Sollprinzip aufstellt und demgemäß die Ausgleichsmasse beurteilt, ist sie unter beiden Gesichtspunkten für diesen Etat nicht mehr verwendbar, denn auch bei der Soll-Rechnung würde ein Restbestand durch das Defizit des Rechnungsjahres 1929 aufgezehrt worden, ohne auch nur annähernd zur Deckung des ganzen Defizits zu reichen. Dieses Defizit ist bisher auf etwa 3 Millionen G geschätzt worden; es wird sich aber durch das bereits erwähnte starke Abgleiten der Äpfel in letzter Zeit leider noch erhöhen. Der Mehrbedarf dieses Jahres beruht zum erheblichen Teil auf den Unterlassungen und Entlassungen des Vorjahres. Das Defizit des Vorjahres verlangt unbedingt nach einer Abdeckung. Die dem Etat nach bedauerlichste Vorlage ist der Gesetzentwurf über die

Erhöhung der Spritsteuer um 100 Prozent

Die bisherige Steuer von 4 G auf den Liter reinen Alkohol soll nunmehr auf 8 G erhöht werden und soll dadurch 4,5 Millionen G mehr bringen.

Lohnsummensteuer

ist für Danzig nicht neu. Sie hat bis 31. März 1928 bereits als Zwecksteuer bestanden und soll nunmehr als Steuer für den allgemeinen Finanzbedarf des Staates wieder eingeführt werden und 2 Millionen G erbringen. Sie muß als Sonderbeitrag zu den hohen Kosten der Erwerbslosenfürsorge betrachtet werden.

Eine einheitliche Belastung sämtlicher Steuerzahler bringt die vorgeschlagene Erhöhung des Zuschlages zur Einkommen- und Körperschaftsteuer von 2 auf 10 Prozent, die eine Mehreinnahme von rd. 1,5 Millionen G für den Staat bringen soll. Der noch zur Abdeckung des Mehrbedarfs fehlende Restbetrag von 0,7 Millionen G ergibt sich aus dem günstigeren Abschluß einzelner Verwaltungen. Als besonders erfreulich ist zu verzeichnen, daß diesmal der Mehretrag des Tabakmonopols über die Garantieeinnahme hinaus in Höhe von voraussichtlich 450 000 G für die Zwecke des Staatsausgleichs verwendet werden konnte. Die Veranlagung dieses Postens zum Staatsausgleich wird jedoch nur dadurch möglich, daß das

Zündholzmonopol

eingeführt wird, das dadurch einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Staatsausgleich erhält. Von besonderer finanzieller Bedeutung ist die nach dem Vertrag vereinbarte Anleihe von 1 Million Dollar bei Auszahlung 99, einem Zinssatz von 6 Prozent und

einer Laufzeit von 35 Jahren, wobei die Amortisation erst nach 5 Jahren zu beginnen braucht. Diese Anleihe mit einer Effektivverzinsung von 6,6 Prozent kann nach Lage des Geldmarktes als recht günstig bezeichnet werden. Außer dieser Anleihe erhält die freie Stadt vormals einen Betrag von 1 Million G, der weder zu verzinsen noch zurückzugeben ist. Diese Million soll mit zur Abdeckung des Defizits des Vorjahres Verwendung finden. Wenn es durch diesen Betrag und den weiteren in das Ordinarium eingeleiteten Betrag von 1 Million G gelingt, das Defizit des Vorjahres um 2 Millionen G, also zum erheblichen Teil abzudecken, so beneidet das unter den gegebenen schwierigen Verhältnissen den ersten Willen, das ungünstige Rechnungsergebnis des Vorjahres so schnell als möglich wieder auszugleichen.

Als Senator Dr. Kamnitzer in seiner Rede die Erwerbslosen für soziale behandelte, kam es zu heftigen Widerprüchungen der Kommunisten, an die sich ein Tumult auf der Tribüne angeschlossen. Der Präsident sah sich genötigt, die Sitzung auf eine Viertelstunde zu vertagen und die Mitglieder von der Tribüne weisen zu lassen.

Nach der Rede von Senator Dr. Kamnitzer beantragte Abg. Dumont (Nationalliberal) die Besprechung der Finanzgesetze auf Dienstag zu vertagen. Es folgte ein Antrag von sozialdemokratischer Seite, die Weiterberatung der Gesetze am kommenden Montag vorzunehmen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Das Haus stimmte dann noch einem Gesetzesentwurf bezüglich der mit der Republik Polen beschlossenen Vereinbarung zu. Eine Anfrage des kommunistischen Abgeordneten Plekowitz gab dem Senator Arczynski Gelegenheit, in die Debatte einzugreifen und die kommunistischen Anschuldigungen als haltlos zurückzuweisen.

Darauf wurde die Sitzung auf Montag, den 24. März, vertagt.

Danziger Schiffsverkehr

Eingelaufen am 21. März: Lett. D. „Janis Faulbaums“ (1729) von Riga leer (Bergenske), Lett. D. „Windau“ (948) von Dänkirchen leer (Poln. Skand.), Dän. D. „Niels Ebbesen“ (383) von Kopenhagen mit Passagieren und Gütern (Reinhold), Schwed. D. „Verna“ (948) von Fredericia leer (Poln. Skand.), Schwed. D. „Skald“ (684) von Tyne leer (Reinhold), Poln. T.-D. „Wilja“ (2368) von Gdingen leer (Poln. Reg.), Schwed. D. „Elsle“ (826) von Drammen leer (Artus), Schwed. D. „Tanja“ (341) von Drammen leer (Behnke & Sieg), Dtsch. D. „Werner Kunstmann“ (2879) von Malmö mit Erz (Schenker). — Am 22. März: Dtsch. D. „Borkum“ (652) von Kopenhagen leer (Nord. A.-G.), Norw. D. „Rosta“ (788) von Ballangen mit Erz (Warta), Dtsch. D. „Wartburg“ (523) von Memel mit Gütern (Reinhold), Dän. D. „Susa“ (729) von Aalborg leer (Pam), Schwed. D. „Walborg“ (872) von Middelfahrt (Pam), Poln. D. „Robur“ (6) von Oslo leer (Poln. Skand.), Dtsch. D. „Kressmann“ (248) von Memel leer (Reinhold), Dtsch. D. „Gerda Ferdinand“ (908) von Gdingen leer (Pam), Dän. D. „Holland“ (37) von Colonika mit Erz (Behnke & Sieg), Dtsch. Ms. „Wietze“ (85) von Ronders mit Altsien (Bergenske).

Ausgelaufen am 21. März: Poln. D. „Wilno“ (1128) nach Norrköping mit Kohlen (Pam), Schwed. D. „Aegir“ (753) nach Limhamn mit Kohlen (Behnke & Sieg), Dtsch. M.-S. „Peter“ (306) nach Frederikstad mit Kohlen (Artus), Dän. D. „Niord“ (283) nach Aarhus leer (Bergenske), Dtsch. D. „Hinrich“ (308) nach Hamburg mit Gütern und Zellulose (Behnke & Sieg), Dtsch. D. „Juno“ (327) nach Königsberg mit Gütern (Wolff & Co.), Dtsch. D. „Claus“ (153) nach Libau mit Gütern (Prowe), Lett. D. „Biruta“ (1091) nach Riga mit Kohlen (Pam), Dtsch. D. „Alwine Ruf“ (566) nach Westharpool mit Holz (Bergenske), Schwed. D. „Iris“ (168) nach Helsingfors mit Gütern (Reinhold), Schwed. D. „Kisa“ (681) nach Limhamn mit Zucke (Behnke & Sieg), Lett. D. „Skruna“ (1167) nach Windau leer (Bergenske), Dän. D. „Wm. Th. Mallin“ (1123) nach Kopenhagen mit Kohlen (Reinhold), Dtsch. D. „Samland“ (454) nach Antwerpen mit Gütern (Behnke & Sieg), Dtsch. D. „Kolhorn“ (383) nach Stettin mit Gütern (Reinhold), Dtsch. D. „Perens“ (364) nach Rotterdam mit Gütern (Wolff & Co.), Holl. D. „Midsland“ (608) nach Kopenhagen mit Kohlen (Bestmann), Belg. T.-D. „Arminco“ (273) nach Antwerpen mit Maschinenöl (Wolff & Co.), Engl. D. „Baltonia“ (2305) nach London mit Passagieren und Gütern (U. Bail, Corp.), Poln. D. „Premjer“ (2171) nach London mit Passagieren und Gütern (Ellermann Wilson), Poln. D. „Lodz“ (1477) nach Hull mit Passagieren und Gütern (Ellermann Wilson). — Am 22. März: Schwed. D. „Verna“ (948) nach Holmstrand mit Kohlen (Poln. Skand.), Poln. D. „Nlemon“ (1814) nach Gdingen leer (Pam).

Danziger Ereignisse u. Interessen

Wie wird das Wetter?

Die Wetterlage wird zunächst von einem Tiefdruckwirbel über der Nordsee, dem Nordmeer und dem Norden der Britischen Inseln beherrscht. Die im Rücken dieses Wirbels verabschlossene Kaltluft hat über England die Temperatur bis - 5 Grad sinken lassen und diese Kaltluft dürfte, wenn auch nicht in derselben Stärke, zu uns vordringen. Im hohen Nordwesten strömen Kaltluftmassen südwärts, so daß über Island bis zu 12 Grad Kälte herrschen, doch ist diese Kaltluftmasse zunächst durch einen Wirbel über Schottland, der sich mit einem westlich der Brit. Inseln verbinden dürfte, vorläufig abgelenkt. Bis zum Ende der Woche dürfte die Witterung daher tagsüber wesentlich über dem Gefrierpunkt liegen und nachts nur wenig unter dem Gefrierpunkt sinken. Mit dem Beginn der nächsten Woche ist dann jedenfalls wieder ein erneuter Kaltlufteinbruch zu erwarten. Wir werden also mit kräftigeren Nachfröhen rechnen müssen, während die Tagstemperatur mild sein wird.
Hamburg, den 20. März 1930.
Dessentl. Wetterdienst.

Milde Winter der Vergangenheit

schildert in einem längeren Aufsatz, den wir in der „Deutschen Tageszeitung“ finden, ein Herr Dr. H. H. Krüger. Er schreibt u. a.: „Gegenüber den Wintern auf 1186 und 1290, die „von unehöflicher Milde“ waren, bleibt der auf 1930 allerdings zurück. Steinhöfer schreibt von dem letztgenannten: „Es war 1289/90 ein warmer Winter, daß nicht ein einziger Schnee vermerkt wurde, um Weihnachten grüneten die Bäume, im Hornung (Februar) hatte man zeitige Erdbeeren, im April hatte man blühende Trauben gefunden, aber zu Anfang des Maien ist wieder alles Verhoffen erst ein Schnee gefallen und so kalt worden, daß die Weinberge, hohe und niedere, samt dem Obst erfroren. Weil es aber so früh war, haben die Weingärten wieder ausgeschlagen und Wein gegeben.“

Danzig meldet:

Wetterausichten für Sonntag, den 23. März. Nach zeitweiliger Bewölkungszunahme aufsteigend, schwachwindig, mild.
Für Montag, den 24. März. Volkig, teils heiter.

Ein Kind tödlich verbrüht

Das Spiel eines Angestellten des Café Bismarckhöhe mit dem dreijährigen Sohnchen des Besitzers, fand ein böses Ende. Das Kind fiel in eine auf den Erdboden gestellte Schüssel mit kochendem Wasser und verstarb im Städtischen Krankenhaus an den Folgen der Brandwunden. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Ein wirkliches Märchen

Märchen sind nachgerade etwas Seltenes geworden. Niemand will mehr Märchen hören. Und dabei hören wir sie tagtäglich. Denn das Wort Mär bedeutet nichts anderes als Stunde und „gen“ ist eine Verkleinerungsform. Also sind Märchen nichts anderes als kleine Kundgebungen.

Das wußten aber die wenigsten, und deshalb sträubten sich die meisten gegen Märchen. Und sie hatten recht. Denn was ihnen da als Märchen vorgelesen wurde, konnte auf den Namen Märchen nicht gut Anspruch erheben. Diese Märchen hatten alle viel zu sehr den Schein der Wahrscheinlichkeit für sich.

Aber nun will ich mal ein wirkliches Märchen erzählen...

Also:
Mitten in einer großen Stadt lebte einmal eine Familie. Sie wohnte im obersten Stockwerk, mußte jeden Tag mehrmals die wackligen Stiegen hinaufsteigen, aber sie klagte nicht. Es war nämlich eine bescheidene Familie. Durch die Dede tropfte, wenn es regnete, das Wasser, aber das machte der Familie nichts aus. „Es wird sicher zu etwas gut sein“ sagten sie dann. Diese Familie lebte in Frieden und Eintracht mit den Hausgenossen (nicht aber die Hausgenossen mit der Familie), nie hörte man ein lautes Wort aus ihrer Wohnung. Bescheiden war die Wohnung eingerichtet, aber die Familie verlangte nach nichts Besseren. Kein Dienstmädchen und keinen Staubsauger hatte die Familie. Sie gaben jedem Bettler, der vor ihre Tür kam und sie waren zu jedermann freundlich. Auf der Straße wichen sie vor jedem aus, ohne ein unwilliges Wort hören zu lassen. Bei Straßenkreuzungen respektierten sie stets die Weisungen des Verkehrszeichnemannes. Von dem geringen Verdienst, den sie hatten, lebten sie fröhlich ihren Tag dahin...

Man sieht, es war eine ganz ausgezeichnete Familie.

Als nun eines Tages die Steuerrechnung zu ihnen kam, da beeilten sie sich, zum Finanzamt zu kommen und ihre Schuld zu bezahlen. „Denn“, sagten sie, „wie wir pünktlich unser Geld bekommen, so ist es nur recht und billig, daß auch der Staat bekommt, was ihm gehört.“

Als sie dann wieder zu Hause kamen, machten sie sich über ihre Gedanken über die Steuer und über den Staat.

Eigentlich, überlegten sie, ist die Steuer, die wir zahlen, doch recht gering. Ohne etwas dafür zu bezahlen, atmen wir die Luft, die doch dem Staat gehört, genießen wir umsonst den Vorteil, in ihm leben zu dürfen, verlangen wir, daß er die Polizei zum Schutze der Bürger bestelle, und was gewähren wir ihm, für das Recht, uns nach außen hin als seine Staatsangehörigen zu bezeichnen? Nichts!...

Und so erhoben sie sich und machten eine Eingabe an die Steuerverwaltung, worin sie obiges ausführten und darum ersuchten, die Steuer etwas herabzusetzen.

Außerdem besaß diese Familie auch einen bescheidenen Detektorapparat. Einträchtiglich hörten sie sich die Darbietungen des Senders bis zuletzt an und waren nie unzufrieden mit dem Ortsender.

Schließlich kamen sie auch hier zu dem Schluss, daß es unbillig sei, alles für eine so geringe Gebühr zu verlangen, und sie setzten sich hin und schrieben abermals eine Eingabe, aber diesmal an die Telegraphen- und Rundfunkverwaltung. Sie setzten ihre Gründe auseinander und zeigten zum Schluss, daß es unrecht sei, so wenig zu bezahlen für die vielen Genüsse, die die Rundfunkverwaltung ihnen biete. Sie beantragten eine Erhöhung der Gebühr um die Hälfte...

Als sie dies getan hatten, begaben sie sich zur Arbeit, mit dem Bewußtsein, das Beste getan zu haben, was sie tun konnten...

Siehst Du, lieber Leser, das ist ein wirkliches Märchen.

Hallo, Pilot, sind Sie frei?

Die Luftfahrt, das jüngste Kind unter den Verkehrsmitteln, kämpft unter Schwierigkeiten. Höhen und drüben werden Versuche gemacht, den Luftverkehr noch populärer zu machen, ihn wirtschaftlicher zu gestalten und ihn nicht nur in der Personens-, sondern auch in der Frachtförderung zu heben und zu fördern.

In Deutschland ist man neuerdings auf den Gedanken gekommen, die Lufttaxe einzuführen. Man soll also, wie auf der Erde, auch für seine Reise durch die Luft ein Taxi zahlen können, man soll, wenn man es ganz besonders eilig hat, dem Pilot auf dem Flugplatz zurufen können: Hallo, Pilot, sind Sie frei? und einsteigen dürfen und außerplanmäßig durch die Luft fahren können, genau so, wie mit einer Autotaxe auf der Erde.

Diese Lufttaxi mögen sich vielleicht in verkehrsreichen Gegenden rentieren, sie mögen dort eine Rolle spielen, wo Industriekapitäne schnellstens, ohne die reguläre Luftverbindung abwarten zu können, zu einer Sitzung fliegen müssen.

Würde sich auch für Danzig der Lufttaxenverkehr rentieren?

An zuständiger Stelle ist man sehr pessimistisch. Für welche Strecken käme ein Lufttaxen-

verkehr in Frage? Danzig—Elbing? Danzig—Marienburg? Danzig—Königsberg? Alles zu kurze Strecken, oder — unter Berücksichtigung von Königsberg — weniger oder gar keine Anschließverbindungen an bedeutende Eisenbahn- oder Schiffahrtslinien. Selbst für die Flugstrecke Danzig—Berlin würde eine Rentabilität der Lufttaxe zu mindest in Frage gestellt sein.

Der neue Flug-Fahrplan vom 1. Mai

steht drei Verbindungen nach Berlin vor; eine von diesen würde gewiß ausreichen, auch den aller-eiligsten schnell genug an sein Ziel zu führen. Vom 1. Mai ab sieht der Luft-Fahrplan folgende Abfahrts- und Ankunftszeiten auf der Strecke Danzig—Berlin vor:

Ab Danzig 6.30 Uhr, an Berlin 10.15 Uhr. Mit diesem Flugzeug erreicht man sämtliche Anschlüsse nach Süden und Westen bis nach Genf, auch nach London, Amsterdam, Paris, Zürich. Das zweite Flugzeug verkehrt ab Danzig 12.25 Uhr und ist 15.50 Uhr in Berlin; das letzte fliegt 17.45 Uhr von Danzig ab und ist um 21 Uhr in Berlin.

Die Luftverbindung nach Königsberg wird mit dem Flugzeug um 16.05 Uhr ab Danzig aufrecht erhalten, während die Verbindung über Elbing und Allenstein in diesem Jahre fortfällt.

In letzter Stunde.....

Wann gibt's Ferien?

Ferienordnung für das Schuljahr 1930/31

Der Senat, Abteilung für Wissenschaft, Kunst, Volkshilf und Kirchenwesen hat für das am 1. April beginnende neue Schuljahr 1930/31 für sämtliche Orte mit höheren Schulen im Gebiet der Freien Stadt Danzig für alle Schulstufen folgende Ferienordnung vorgegeben:

Ostern: Schluß des Unterrichts, Sonnabend, den 12. April 1930. Beginn des Unterrichts, Donnerstag, den 24. April 1930.

Pfingsten: Schluß des Unterrichts, Freitag, den 6. Juni 1930. Beginn des Unterrichts, Montag, den 16. Juni 1930.

Sommer: Schluß des Unterrichts, Freitag, den

27. Juni 1930. Beginn des Unterrichts, Freitag, den 8. August 1930.

Herbst: Schluß des Unterrichts, Donnerstag, den 2. Oktober 1930. Beginn des Unterrichts, Dienstag, den 14. Oktober 1930.

Weihnachten: Schluß des Unterrichts, Dienstag, den 23. Dezember 1930. Beginn des Unterrichts, Mittwoch, den 7. Januar 1931.

Ostern 1931: Schluß des Unterrichts, Sonnabend, den 28. März 1931.

In den übrigen Schulorten der Freien Stadt Danzig sind die Oster-, Pfingst- und Weihnachtsferien dieselben. Die Lage der Sommer- und Herbstferien wird später festgelegt werden.

Aus Elbing kommen:

Stündlich 2000 Kilowatt nach Danzig

Die Stromversorgung im Großen Werder

Bereits seit einiger Zeit ist, von der Dessentl. Elbing, die zur Unterhaltung der bestehenden Danziger Kraftanlagen gedacht ist, in Betrieb genommen worden. Die Leitung führt von Danzig nach Tiegendorf, kreuzt bei Tiegendorf die Weichsel, dann bei Einlage die Rogat und geht von hier aus direkt nach dem Kraftwerk Elbing, das bekanntlich zum Dampfkraftwerk gehört. Die höchsten Masten der Leitung sind sich an der Weichselkreuzung (70 Meter) und Rogatkreuzung (50 Meter).

Der Vertrag, der das Danziger Elektrizitätswerk zur Zeit mit dem Elbinger Kraftwerk bindet, gestattet die Entnahme von 2000 Kilowatt stündlich — das entspricht 2500 P. S. Ueber Tag wird diese Kraft auch voll ausgenutzt — dem Elbinger Kraftwerk werden also täglich etwa 20 000 Kilowatt entnommen. Nachts und am Sonntag dagegen wird von hier aus kein Strom bezogen.

Der Strom kommt mit einer Spannung von 60 000 Volt aus zwei Leitungen (Nord- und Südleitung genannt) zu je drei Seilen von 70 mm Kupfer hierher. Jetzt wird der Strom über die Nordleitung bezogen, da die Südleitung sofort nach der Fertigstellung an der höchsten Stelle, der Weichselkreuzung, von einem Flieger beschädigt wurde und erst im Monat April repariert werden wird.

Von besonderer Bedeutung dürfte eines Tages auch die

Stromversorgung im Großen Werder

werden, wenn das Netz im Großen Werder erst weiter ausgebaut sein wird. Jetzt wird das Große Werder aus dem Kraftwerk Marienburg beliefert, das gleichfalls zum Dampfkraftwerk gehört. Der Ausbau des Netzes, der ja immer weiter vorwärts schreitet, wird es sicher nötig machen, daß vielleicht schon in diesem Jahre das

Schallhaus in Tiegendorf

gebaut wird, das projektiert ist. Die Stromversorgung des Großen Werders wird dann gleichfalls aus der Danziger Leitung Danzig—Elbing erfolgen.

Interessieren dürften in diesem Zusammenhang die Höchstleistungszahlen der Kraftanlagen, die Danzig zur Zeit zur Verfügung stehen. Beträglich aus Elbing: 2000 Kilowatt, Wasserkraftwerke Bülkau und Lappin: 9000 Kilowatt, und Dampfkraftwerk Danzig: 12 000 Kilowatt. Voll ausgenutzt werden kann selbstverständlich nur die Kraft aus Elbing, während man bei den Wasserkraftwerken in Bülkau und Lappin immer mit der Menge des Wassers, bei dem Dampfkraftwerk wiederum mit Nebenmaschinen und kleineren Reparaturen (dies bei dem Wasserkraftwerk selbstverständlich auch) zu rechnen hat. Der Stromverbrauch beträgt in Danzig in dieser Jahreszeit ungefähr 100 000 Kilowatt täglich. E. R.

Reklame in Zeichnung und Druck

Heute vormittag 11½ Uhr wird im Stadtmuseum Fleißberggasse die Ausstellung „Reklame in Zeichnung und Druck“ eröffnet. Sie bietet nicht nur für den Fachmann eine geradezu erstklassige Orientierung über die Leistungen des graphischen Gewerbes in Danzig, sie bietet darüber hinaus für einen jeden Anregung und Freude, der sich mit dem Wesen der Reklame und der technischen Seite des Schrifttums bekannt machen will. Die Ausstellung zeigt, daß die Danziger Druckereien in ihrem schweren Wirtschaftskampf nicht müde gewesen sind, die Erzeugnisse auf dem graphischen Gewerbe sich zu eigen zu machen. Man sieht hervorragende Plakate und Etiketten in Offsetdruck, man sieht feinsinnige Prägungen und ausgezeichnete Lithogra-

phien. Die Großdruckerei A. W. Kafemann hat Plakate ausgestellt, die von ihrer großformatigen Zweifarben-Offsetmaschine hergestellt sind, ferner Zünfwaren-Offset-Drucke, Prägungen und sehr wirksame Reklamedrucke. Bei allen Druckereien herrscht das Bestreben vor, das Beste zu zeigen und zu liefern. Auch einige Zeitungen sind auf der Ausstellung vertreten, ferner mit erstklassigen Photographien der Photograph Maxhans und mit ausgezeichneten graphischen Zeichnungen Paul Kollet. Die Ausstellung wird gewiß ihren Zweck nicht verfehlen, dem Danziger Publikum einen Auschnitt zu geben aus dem Schaffen des graphischen Gewerbes.

Mit dem Auto gegen den Baum

Am Freitagabend fuhr ein Danziger Personenkraftwagen auf der Fahrt in Richtung Hohenstein nach Prauß auf dem Feldweg Prauß—Kochstedt gegen einen solchen Baum, daß sich die Sitzbänke des Wagens vollständig um den Baum gelegt hatte, während sich die Antriebskurbel tief in den Baum bohrte. Die Insassen des Autos, der Kaufmann R. aus Freudental, seine Ehefrau und der Chauffeur wurden glücklicherweise nur leicht verletzt. Das Auto wurde stark beschädigt. Nach dem Sachverständigenurteil soll ein Materialfehler zum Verlegen der Steuerung geführt haben.

Proteste

Heute vormittag um 11 Uhr findet im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus eine Kundgebung gegen die von der Regierung geplanten Gestecke, Belastung der Bodenmieten, Spritsteuer, Lohnsummensteuer und Einkommensteuererhöhung statt. Die Kundgebung wird einberufen von den Spitzenverbänden der Wirtschaft, hinter denen über hundert Einzelorganisationen stehen.

Die an der Spiritindustrie interessierten Danziger Unternehmen und Verbände erlassen einen Aufruf, in dem die Regierung ernsthaft vor der geplanten Erhöhung der Spritsteuer gewarnt wird. (Siehe Anzeigenteil.)

Ein Beruf,

den es in Danzig noch nicht gibt

Berlin, das den andern Städten in der Schaffung neuer Berufe nicht selten um eine Meilenlänge voraus zu sein pflegt, hat seit einiger Zeit einen Beruf eingeführt, den es in Danzig noch nicht gibt. Und zwar ist es der Beruf des Schau-Essers. Hungerkünstler haben wir in früheren Jahren oft gesehen und anstaunen können — aber Menschen, die aus Beruf essen, von frühmorgens bis abends, Männer, die für die besten Braten, die schönsten Würstchen und die leckersten Kuchen begabt bekommen, gab es in Danzig noch nicht. Es ist gewiß ein lautes Brot, das diese Schau-Esser verdienen, und nicht jeder, selbst der größte Freund des guten Essens nicht, würde ohne weiteres für diesen Beruf geschaffen sein. Berliner Speisehäuser müssen, um ihren Kunden Qualität und Quantität recht anscheinlich zu machen, Kellner-Esser engagieren. So ein Kellner-Esser frühstückt morgens zwei bis drei Spezialfrühstücke, mittags verzehrt er mit dem größten Behagen zwei oder drei Menüs, und abends wird er vielleicht einen Teil der auf der Abendkarte verzeichneten Gerichte verzehren müssen. Man wird ihm einen guten Platz geben — maulsäckig, aber doch in die Augen springend, und man wird auch sonst alles tun müssen, um dem verehrten Publikum seine Anwesenheit recht gefällig zur Kenntnis zu bringen. Freilich — wenn der Kellner-Esser sich den Magen verorkst — dann kann er seine Tätigkeit an den Nagel hängen. In Danzig wird man diesen Beruf wohl kaum nötig haben; denn die Danziger pflegen immer noch gut und viel zu essen.

Strafbare Unachtsamkeit

Die Erzieherin ist für das ihr anvertraute Kind verantwortlich.

Daß Erzieherinnen oder Kindermädchen oft nicht mit der genügenden Sorgfalt auf die ihnen anvertrauten Kinder aufpassen, so daß diese Gefahren ausgesetzt sind oder gar Unglücksfälle erleiden, geschieht, wie jede Mutter weiß, die ihre Kinder fremden Personen anvertraut, recht oft. Ist ein Unglück geschehen, dann wird hinterher die Frage laut: Ist die Erzieherin oder das Kindermädchen verantwortlich zu machen für den Unfall, wenn dieser dadurch entstanden ist, daß dem Kind nicht die nötige Beobachtung zuteil wurde?

Es ist auch für Danzig nicht uninteressant, zu hören, daß in Berlin eine Staatsanwaltschaft Anklage gegen eine Erzieherin erhoben hat wegen Fahrlässigkeit. Die Erzieherin unternahm, wie die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt, einen Spaziergang mit einem ihr anvertrauten Kinde. Auf der Straße traf sie eine Bekannte und ließ sich mit ihr auf ein Gespräch ein, ohne auf das Kind zu achten. Das Kind begab sich auf die Straße, und lief in ein Auto hinein und wurde schwer verletzt.

Nach der Anklage hat die Erzieherin die ihr auferlegte Pflicht größtenteils verletzt und durch ihre Fahrlässigkeit den Unfall verursacht. Sie hat sich also durch ihre Fahrlässigkeit strafbar gemacht und soll deshalb abgeurteilt werden.

Das Eingreifen der Staatsanwaltschaft in einem solchen Falle unruht zum erstenmal das Delikt einer strafbaren Unachtsamkeit und hebt die bisher vorhandene unklare Rechtsmeinung auf. Man wird diesen einen prinzipiellen Fall auch dann zum Vergleich heranziehen, wenn Lehrerinnen, Krankenschwestern usw. in gleichem Maße gegen ihre Pflicht verstoßen wie die angeklagte Erzieherin.

Wohltätigkeitveranstaltung

der Danziger Opernvereinigung.

Die Danziger Opernvereinigung veranstaltet auch in diesem Jahre wiederum ihre beliebtesten Wohltätigkeits-Aufführungen. Zur Aufführung gelangt die dreifaktige Operette „Der Obersteiger“ von Karl Zeller. Die Leitung liegt in den Händen von Herrn Dr. H. Burau. Die Hauptrollen sind besetzt mit: Gertrud Seyffert-Grasm, Lia Albert-Stadtegger, Clara Schwedler, Herbert Freymann, Hermann Kamerow, Ili und Herbert Spill. Der Chor zählt 60, und das eigene Orchester der Vereinigung 40 Mitwirkende. Im Interesse der guten Sache ist der Besuch dieser Veranstaltungen aufs wärmste zu empfehlen.

Studienreise der Weltkraftkonferenz nach Danzig.

In der Zeit vom 16. bis 25. Juni findet in Berlin die zweite Weltkraftkonferenz statt, die die hervorragendsten Vertreter der Technik und der Wissenschaften, der Industrie und der Wirtschaft, sowie führende Staatsmänner aus rund 50 Staaten vereinigen wird. Den Vorsitz führt Generaldirektor Dr. ing. e. h. C. Költgen.

Ueber 400 Vorträge, darunter 60 deutsche — nur Amerika stellt noch mehr — sind für die Konferenz angemeldet worden und liegen bereits gedruckt vor. Darüber hinaus werden Studienreisen durch das ganze Reich der Konferenz angegliedert werden.

Besonders erfreulich ist es daher, daß eine der acht vorbereiteten Reisen nach dem Osten nach Stettin, Danzig und Ostpreußen führt. Die Gäfte werden vom 26. Juni bis 29. Juni in unserer Stadt weilen.

Neuerung im Bauwesen

Ueber das neue Verfahren, durch Einpressen von Chemikalien feste Bodenarten zu verfestigen, ist in der letzten Zeit mehrfach in der Fachpresse berichtet worden. Nachdem jetzt das Verfahren wiederholt Anwendung in der Praxis gefunden hat und die früheren Erfahrungen sich auch durch Vornahme neuer Versuche erweitert haben, berichtet Dr.-Ing. W. Scharb, Berlin, in Heft 12 (1930) der „Bautechnik“, Fachschrift für das gesamte Bauingenieurwesen (Verlag von Wilm. Ernst & Sohn, Berlin W 8, zum erstenmal ausführlich über die Stellung des Verfahrens im Grundbau und seine Anwendungsmöglichkeiten. Als Beispiele werden behandelt: Die Verfestigung eines Dürrauschusses auf dem Anklammanplatz in Hamburg; Herstellung einer Versuchsbaugrube in Berlin-Stemensstadt; Abklärung des Docks VI in Kiel. Außer der Anwendung für Verfestigung von Pfahlgründungen und Erhöhung der Tragfähigkeit von Pfahlbindeln, für das Zerschlagen von Fundamenten und zu Abdichtungszwecken bestehen weitere Anwendungsmöglichkeiten bei der Gründung von Wasserbauten, der Sicherung von Senkfällen, der Verfestigung von Baugruben, beim Vortrieb von Stollen und Tunnelbauten.

Stets gesund durch Hals u. Mund



Orixon MUNDWASSER-KUGELN

Danziger Ereignisse u. Interessen

Hallo hier . . . ! Wer dort . . . ?

Kuno: „Guten Morgen, gnädige Frau, nun, was sagen Sie zu dem Wetter heute?“

Frau Lisa: „Fabelhaftes Verjehrbild, unjer Danziger Frühlingwetter! Montag schneit, Dienstag regnet, Mittwoch scheint die Sonne, Donnerstag schneit. Wo steht zwischen diesen Launen der Frühling? Aber hübsch sah unser altes Danzig im Schneeschmuck doch aus. Uebrigens, haben Sie noch einige von den überaus reizenden Zeichnungen des hiesigen Kunstmalers Kreisel, der in besonders feinsinniger Weise liebevoll die Marienkirche, die Jopengasse und das alte Danzig im Winter dargestellt hat? Ich möchte davon gern eine Anzahl nach auswärts schicken. Denn es ist tatsächlich notwendig, auf so eindringliche und seßelnde Weise die Schönheiten Danzigs den weitab wohnenden Fremden und Bekannten in Erinnerung zu bringen. Denn diese kommen doch meist nur sommers zu uns, während der Winter alles ganz anders zur Darstellung bringt, entwickelt und unterteilt, als der lachende Sonnenschein.“

Kuno: „Gewiß, Frau Lisa, wenn Sie einmal bei mir vorbeikommen, kann ich Ihnen noch einige Stücke zur Verfügung stellen.“

Frau Lisa: „Da fällt mir ein, daß man kürzlich von einem Diebstahl im Museum sprach.“

Kuno: „Ein alter Fall. Ein Tischler des Museums in der Freiherrenstraße hatte eine Kassettengehäuse und das Geld verjurt. Aber, da wir von Museum sprechen: ich würde Ihnen empfehlen, sich die Ausstellung „Keflame in Zeichnung und Druck“ anzusehen. Sie werden eine Achtung bekommen vor dem hohen Stand der Graphik in Danzig. Man kann es nicht verhehlen, wenn Danziger Firmen dennoch ihre Keflameartikel in Deutschland bestellen.“ „Fördert Danzigs Wirtschaft!“ muß auch hier die Parole heißen.“

Frau Lisa: „Nur ist vor einigen Tagen nach auch mal zu sehen. Ich denke, daß diese Ausstellung eröffnet. Wie überall, wurde die Ausstellung auch dort mit großer Begeisterung aufgenommen.“

Kuno: „Hoffentlich bekommen wir Danziger sie auch mal zu sehen. Ich denke, daß diese Ausstellung auch den Danzigern sehr viel zu sagen hätte.“

Frau Lisa: „Waren Sie neulich mit Ihrer Braut bei Karlchen Etklinger?“

Kuno: „Selbstverständlich! Man erlebte wieder einmal die Freude, zu wissen, daß es noch echten, deutschen Humor gibt. Aber was sagen Sie zu dem plöblichen Ableben von Marcel Salzer?“

Frau Lisa: „Ich habe den prächtigen Humoristen das letzte Mal gehört, als er in Danzig war. Schade, daß wir ihn verloren haben. Es war ein echter Wiener, dessen sonniger Humor bis in die letzte Herzammer hineinleuchtete.“

Kuno: „Haben Sie schon gehört, daß vor einigen Tagen das rote Kreuz in Danzig eine Rettungswache im Städtium eingerichtet hat? Ich benötige diese Einrichtung aufs allerheiligste. Es will mir scheinen, als ob wir damit dem Problem S. D. S. in der Großstadt ein schönes Stück nahe gekommen sind. So eine „Unfall-Wilfe“ namentlich während der Nacht wird sicher sehr viel Segen bringen. Hoffentlich sorgen die betreffenden Stellen dafür, daß das Publikum hierauf auch genügend aufmerksam gemacht wird.“

Frau Lisa: „Das ist gewiß wichtig. Meistens erfährt man nur die schlimmen Angelegenheiten des Lebens. So ist wieder auf der Plebnendorfer Chaussee ein Autounfall geschehen. Die leidige Kurve hat Schuld. Glücklicherweise ist dem Verkehrsschwanzfink aus Schnafenburg nichts passiert. Der Wagen soll aber schwer beschädigt worden sein. Wie steht es eigentlich um die Mordaffäre der Grifa Kündt?“

Kuno: „Der Mörder, der Arbeiter Gzizhke, ist jetzt aus Lauenburg, wo man ihn auf seinen Geisteszustand untersucht hat, wieder ins Danziger Gerichtsgefängnis zurückgeführt. Man wird ihm vermutlich in den nächsten vierzehn Tagen vor dem Schwurgericht den Prozeß machen.“

Frau Lisa: „Ist er nun geistig nicht normal und für seine Tat nicht verantwortlich?“

Kuno: „Das Gutachten der Psychiater ist noch nicht bekannt.“

Frau Lisa: „Wissen Sie, Herr Kuno, ich glaube, in Danzig fehlt noch eine Beratungsstelle für die Jugend, die sich der teilsichen Mötte der jungen Menschen von heute annimmt. Schauen Sie mal, es wäre vielleicht sehr wertvoll, wenn wir in Danzig eine Stelle hätten, wo die jungen Menschen ihre Sorgen ausschütten könnten. Freilich müßte das so wenig wie möglich amtlich und offiziell aufgezoßen sein. Lebenserfahrene, junge Führer mit einem weiten Blick und einem offenen Verständnis für die inneren Hemmungen der heutigen Jugend könnten da vielleicht sehr viel Gutes tun.“

Schlechte Beleuchtung an der Reilbahn

Der Bürgerverein Stadtgebiet hielt am Mittwoch, dem 19. März, seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Hellwig, begrüßte die erschienenen Mitglieder und erstattete darauf dem Schriftführer das Wort zur Berlesung des Protokolls. Nimmehr ging man zur Tagesordnung über. Herr Lewandowski führte die Besprechung über die zu schlechte Beleuchtung an der Haltestelle der Straßenbahnlinie Danzig—Ohra, an der Reilbahn, und bat um Abhilfe. Nachdem sich noch mehrere Mitglieder zu Wort gemeldet hatten, wurde der Antrag angenommen, ein Schreiben an die zuständigen Stellen zu richten. Darauf beschloß man noch einen Herrenabend mit Eisbeineßen im März zu veranstalten. Da sonst nichts weiteres vorlag, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Städt. Handels- und Höhere Handelsschule. Das neue Schuljahr beginnt am 3. bzw. 24. April. Die Handels- und Höhere Handelsschule bietet in ihren verschiedenen Abteilungen Ausbildung in den kaufmännischen Fächern nach der technischen und wissenschaftlichen Seite hin vor und neben dem Beruf. Dem letzteren soll dienen die Abendkurse in Einzelzählern, die infolge ihrer zeitlichen Lage dem vormalstretenden Handelsbesitzenen es ermöglichen, sich in einzelnen Gebieten der Handelstechnik, -wissenschaft und -fremdsprachen weiterzubilden. In den Volkskursen der Handelsschule und der Höheren Handelsschule finden Volksschüler, Mittelschüler und Schüler allgemein bildender höherer Schulen Gelegenheit, ihrer Vorbildung entsprechend sich auf den kaufmännischen und ihm verwandte Berufe zweckmäßig vorzubereiten. Der erfolgreiche Besuch bereitet von der Pflichtfortbildungsschule, gewährt einen leichten Eintritt in den Beruf selbst und berechtigt zu einer verkürzten Lehrzeit; was aber ausschlaggebend sein dürfte, ist, daß durch den Besuch dieser kaufmännischen Fachschulen ein besseres berufliches Vormärtskommen gewährleistet wird. Im einzelnen verweisen wir auf die heutige Anzeige.

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Jünke (Naiskeller) konnte am 16. März der Expedient Richard Unger zurückblicken.

Kuno: „Vielleicht könnte man in der Sozialabteilung des Senats eine solche Einrichtung bei Gelegenheit empfehlen. Kürzlich hat übrigens einer unserer geschätztesten evangelischen Geistlichen, der Pfarrer Daniel an St. Marien, den Tag seiner 40jährigen Amtstätigkeit feiern dürfen. Der Jubilar erfreut sich in Danzig und in den Kreisen seiner Gemeinde größter Beliebtheit.“

Frau Lisa: „Wie mag das Wetter am Sonntag werden? Ich möchte mit meinen Kindern gern mal ein wenig raus nach Heubude.“

Kuno: „Hoffentlich passiert Ihnen da nicht das Malheur, daß die Straßenbahn freit. Ein Bekannter, der in Heubude wohnt, wurde am Donnerstag an der Straßenbahnhaltestelle in Heubude unangenehm überrascht. Eine und eine halbe Stunde mußte er warten, ehe er mit der Straßenbahn nach Danzig fahren konnte. Ein Erdbeben von der Zuführungsleitung zur Oberleitung machte die Leitung bis zur Breitenbachbrücke stromlos. Ehe das Elektrizitätswerk den Fehler gefunden hatte und die Bahn wieder fahren konnte, hatte er seinen Roman zu Ende gelesen. An der Breitenbachbrücke gab's eine Parade von acht Straßenbahnwagen, die nicht weiterfahren konnten.“

Frau Lisa: „Na, so etwas passiert Gott sei Dank nicht alle Tage. Also denn auf ein schönes Frühlingwetter am Sonntag! Auf Wiederhören!“

Kriegsmaterial im Hafen

Auf Wunsch der polnischen Regierung wird der südliche Teil des Hafens wegen Eintreffens von Kriegsmaterial am 24. März für den Handelsverkehr gesperrt.

Wo bleiben unsere Gärtnereien?

Die fortschreitende Bebauung vor den Toren der Stadt hat u. a. auch zahlreiche Gärtnereien, die dort jahrzehntelang ein beschauliches Dasein führten, verdrängt. An ihre Stelle, namentlich in Schidlis, Petershagen und Langfuhr, sind mächtige Häusergruppen getreten, über über sie fährt, wie z. B. in Schellmühl (Schidlis), der Verkehr seine Straßen. Die Gärtnereibesitzer haben sich deshalb nach neuen Bezirken umsehen müssen, wo sie für eine Reihe von Jahren Ruhe haben. Ein halbes Dutzend Gärtnereien finden wir jetzt neu auf dem freien Gelände zwischen Grünes Dreieck—Reichthofland und Reichskolonie. Andere sind nach Bräun, nach Emaus und weiter nach Stadtgebiet und Ohra gewandert, wo die Verhältnisse für sie noch günstig liegen.

Aus unserem Inferentenkreise

Das von der Hotelbetriebs-Ges. m. b. H. seit dem 15. März 1930 übernommene Hotel „Danziger Hof“ und der „Wintergarten“ werden mit Bezug auf den heutigen Angelegenheit nunmehr entgegen unserer letzten Mitteilung doch nicht nur vorläufig weitergeführt.

Die Hotelbetriebs-Ges. m. b. H. ist befreit, durch die Einführung eines guten Mittagsstisches, der mäßig berechnet (großes Gedek 3 Gld., kleines Gedek 2 Gld.), den Wintergarten zu dem alten Restaurationsbetrieb zurückzuführen zu lassen, in dem den Besuchern auch gepflegte Tiere zu erheblichen herabgesetzten Preisen serviert werden. Dies dürfte um so mehr zu begrüßen sein, als dadurch eine früher sehr besuchte Tages-Gaststätte für Danzig zurückgewonnen wird.

Weitgehende Modernisierungen des Hotels sind in Erwägung gezogen. Schon in den nächsten Tagen wird mit der Durchführung von Teilprojekten begonnen werden.

Das ersteklassige Märzprogramm ist durch eine neuernumerierte Schaunummer des bekannten

Arthur Alimann als „Lustige Toleranz“ mit seinen singenden und tanzenden Reppinspieler belebt worden. Es wird auch für den kommenden Monat mit einem hervorragenden Programm aufwartet werden.

2,2 Millionen im Stadt-Etat ungedeckt

Die letzte Stadtbürgerchaftssitzung.

Im Mittelpunkt der letzten Stadtverordnetenversammlung am 18. März stand die Besprechung des städtischen Notetats. Der Senat hatte die Stadtbürgerchaft um die Ermächtigung zur vorläufigen Führung des städtischen Haushalts 1930 auf Grund des Haushaltsplans von 1929 ersucht. Die Besprechung eröffnete der deutschnationale Stadtverordnete Brunzen. Er wies darauf hin, daß der städtische Etat wohl immer verspätet vorgelegt worden sei, daß dann aber die Finanzlage der Stadt einigermassen übersichtlich gewesen wäre. Das trübe in diesem Jahre nicht zu; man spreche von einem Defizit von 2 Millionen Gulden, ohne zu wissen, wie dieser Fehlbetrag gedeckt werden soll. Die Deutschnationalen würden sich darum gegen den Etat aussprechen.

Finanzsenator Dr. Kamnitzer suchte die Verspätung des Etats damit zu erklären, daß die Aufstellung diesmal besonders kompliziert gewesen sei. Bei dem engen Zusammenhang zwischen staatlich und städtischem Etat wäre es nicht möglich gewesen, den städtischen Etat früher vorzulegen, bevor nicht die Sorge um den Ausgleich im Staatshaushalt einigermaßen behoben sei. Nicht zuletzt galt es aber auch, den Zuschuß für die notleidenden Gemeinden festzulegen, der mit den ursprünglich hierfür vorgesehenen 200 000 Gulden bei weitem nicht ausreicht. Nach den bisherigen Zeitstellungen werde sich der Mehrbedarf im städtischen Etat auf 3,7 Millionen Gulden belaufen. Vom Staat würden zur Abdeckung 1,5 Millionen zur Verfügung gestellt werden, so daß nur noch 2,2 Millionen Gulden ungedeckt blieben.

Nach weiteren kurzen Debatten wurde der städtische Notetat gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Nationalliberalen angenommen.

Des weiteren beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung mit einem Antrag des Senats, den täglichen Markt in Dliwa einzuführen. Nachdem der Stadtverordnete Schlüter von der Deutsch-Danziger Volkspartei sich gegen die Vorlage ausgesprochen, der Stadtverordnete Erdmann vom Zentrum sie aber befürwortet hatte, wurde der Antrag angenommen.

Ebenso gelangte ein Antrag des Senats auf Bewilligung von Mitteln, die zur Befreiung von Brandschäden am Stallgebäude des städtischen Grundstücks „Nation Wolf“ dienen sollen, zur Annahme. Der Senatsantrag, Mittel zur Vergrößerung des Schulhofs der Oberrealschule St. Petri zu bewilligen, gelangte nicht zur Besprechung, da der Senat seinen Antrag zurückgezogen hatte.

Eine sehr reiche Erledigung erfuhr sodann die Anträge auf Genehmigung von 4700 Gulden zur Anschaffung von Lehrmitteln für Schulen, ein Nachtrag zum Ortsstatut über die Reinigung öffentlicher Wege und Plätze und eine dringliche Vorlage des Senats über Notstands- und Erwerbslosenarbeiten.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf eine Anfrage der Deutschnationalen, die sich gegen die Verlegung des Straßenbahndepots auf das Gelände zwischen Langfuhr und Friedensschluß wendete. Wir haben in unserer Nr. vom 16. Februar über dieses Projekt bereits berichtet. Der Bauingenieur verteidigte das Bauvorhaben und betonte, daß ein besseres Gelände nicht zu finden gewesen sei.

Jubiläum im Hause Freymann. In den letzten Tagen feierten der Heizer Wiktke und Kräuflein Krause aus Neufahrwasser ihr 25jähriges Jubiläum im Hause Freymann. In kleinen Feiern wurden die Jubilare von der Geschäftsführung und ihren Kollegen beglückwünscht.

Die Dichter der neuen Sachlichkeit. Dienstag, den 25. März, 8 Uhr abends, findet im Auditorium maximum der Technischen Hochschule (Hinter Flügel) im Rahmen der deutsch-tündlichen Gesellschaft ein Vortrag von Hochschulprofessor Dr. Kindermann über „Die Dichter der neuen Sachlichkeit“ statt. Dieser Vortrag ist frei und allgemein zugänglich.

Denken Sie schon an Ihre Frühjahrs Garderobe?

Chem. Reinigungsanstalt Färberei Kraatz

reinigt
färbt
wäscht



Ihre Garderoben, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen, Bettdecken, Felle, Tischdecken, Lampenschirme usw. bitte abgeben in den Filialen

Junkergasse 12	Langfuhr, Hauptstr. 118
Matzkause Gasse 6	Hauptstr. 39
III. Damm 6	
Langgarten (Ecke Mattenbuden)	Oliva, Schloßgarten 23
Ellsabethkirchengasse (neb. U.T.)	Zoppot, Seestraße 42
Altstädtischer Graben 48/49	Tetzew und Starogard.

Fabrik Danzig-Ohra, Telephon 285 73

**Teppichklopferei
Plisseebrennerei
Bettfedernreinigung**

Neuestes Verfahren für Färberei von Lederjacken, Ledermänteln, Lederbekleidung jeder Art

Garantie für wertvolle Sachen
Schnellste, bekannt erstklassige Bedienung.

Gardinen Bett- und Leinenwaren

Neuhelthen in verschiedenen Geweben :: Dekorationen :: Stores :: Landhaus-Gardinen werden fachmännisch gearbeitet; wir stehen unseren Kunden mit Rat u. Tat zur Seite

Der einzig richtige Weg für die Beschaffung guter Wäsche ist die Beachtung von Qualität und Preiswürdigkeit

Daunen-Steppdecken
Überlaken-Bettwäsche
Schlafdecken
Haus- und Küchenwäsche

Langgasse 20/21 **Aug. Momber** G. m. b. H. Langgasse 20/21

J. J. Berger's



Seifenflocken



Seifenflocken für alle feinen Gewebe

Fördert Danzigs Wirtschaft!

Kauft Danziger Ware, gebt Aufträge an die Danziger Industrie und das Danziger Gewerbe, beschäftigt Danziger Handwerker Arbeiter und Angestellte.

Sommerfeld haben künstlerische Note und zeichnen sich bei solvennten Preisen (von G 1500.- an aufwärts) und Zahlungs-Erleichterung durch Güte der Arbeit aus

Pianos

Danzig, Hundegasse 112 Telephon 325 98

18 Emaillier Schilder

fabriziert billigst
JOH. SEGOR LANGFUHR
TELEFON 42276

DANZIG-LGF., Ringstr. 5d. Tel. 412 76

PHILIPS RADIO In allen Fachgeschäften!

Hallo! Sie hören Europa!

Das Danziger Programm erscheint in der Zeitschrift „Für den Herrn“ Das Wichtigste aus dem Programm vom 23. bis 29. März

Wellenlängen der Sender:

- Berlin: 418 m. Rom: 441,1 m. Breslau: 325 m. Wien: 517 m (Graz: 332 m). Frankfurt: 390 m. Kattowitz: 408,7 m. Königswusterhausen: 1635 m. Krakau: 313 m. Stuttgart: 360 m. Posen: 355 m. London: 356 m. Warschau: 1411 m. Mailand: 500,8 m. Budapest: 350 m.

SONNTAG.

Berlin: 8.30: Tagesfragen der Landwirtschaft, 8.50: Morgenfeier, 11.00: (Königswusterhausen) 11.30: Wasserspiele (Schallplattenkonzert), 12.00-14.00: (Breslau), 15.00: Horstspiel, 15.00: Lyrische Stücke, Anschließend Lieder, 16.10: Berliner Bühnen, 18.00: (Königsberg) 19.00: „Berliner Erinnerungen“ von Will. v. Scholz, 19.30: Tagesgespräch, gesprochen von Alfred Kerr, 20.00: Abendkonzert, Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Breslau: 8.45: Morgenkonzert, 11.00: (Gleiwitz) 12.00: Kammerkonzert, 13.07: Mittagskonzert, 14.10: Gemeintete Ungereimtes, 14.30: Anregungen für Schachspieler, 15.10: Kinderstunde, 15.30: (Gleiwitz) 16.10: (Berlin) 18.10: (Gleiwitz), 18.35: Der Arbeitsmann erzählt, 19.00: Heitere Abendmusik, 20.30: „Die spanische Fliege“, Schwank, 22.10: Presse- und Sportdienst, 22.35: Tanzmusik.

MONTAG.

Berlin: 11.15-12.30: Schallplattenkonzert, 15.00: Sereaden und nächtliche Musik (Schallplatten), 18.20: Vorträge, 18.10: Populäre Musik und Alt-Berliner Melodien, 20.30: „Kleiner Kursus für Meisterdetektive.“ Ein lustiger Abend, 21.30: „Kleine Erzählungen.“ Danach bis 0.30: Tanzmusik.

DIENSTAG.

Berlin: 9.00: (Königswusterhausen), 14.00: Auffassung des Komponisten, Auffassung des Interpreten (Schallplatten), 15.20: Vorträge, 16.30: (Königsberg) 17.30: Jugendstunde (Sport), 18.00: Bücherstunde, 18.30: „Technische Entwicklungsmöglichkeiten des Rundfunks“, 19.00: Imitationen und Parodien (Klavierhumoresken), 20.00: Berliner Staatoper, Meyerbeer, 21.00: Zeitberichte, Anschl. Schlagersänger (Schallplatten).

Vorträge, 20.00: Gedanken zur Zeit - Reichspräsidenten Loeb und Prof. Dr. Frhr. v. Freytag-Loringhoven: „Diktatur oder Parlamentarismus.“ Stuttgart: 10.00: Schallplattenkonzert, 12.15: Meister deutscher Opern (Schallplatten), 15.30: Frauenstunde, 16.00: Nachmittagskonzert, 18.05: Vorträge, 19.30: bis Schluß: (Frankfurt).

MITTWOCH.

Berlin: 11.15-12.50: Schallplattenkonzert, 14.00: Liebe in der Oper (Schallplatten), 15.20: Vorlesungen und Vorträge, 15.00: „Jugendbühne“, 17.00: Tanz-Tee-Musik, 18.00: Vorträge, 19.30: Orchesterkonzert, 21.00: „Straßenmann“, Hörspiel, 22.30: Kartenspiele, Danach bis 0.30: Tanzmusik.

DONNERSTAG.

Berlin: 9.00: (Königswusterhausen), 11.15-12.30: Schallplattenkonzert, 14.00: Das Meer (Schallplattenkonzert), 18.50: Das neue Buch, Anschl. zwei Gespräche, 20.30: (Leipzig) 21.00: Trinklieder (auf Schallplatten), 21.30: Aus der Singakademie: Konzert des Magdeburger Madrigalchors, Danach bis 0.30: Tanzmusik.

FREITAG.

Berlin: 11.15-12.50: Schallplattenkonzert, 14.00: Vergessene und aktuelle Schlager (Schallplattenkonzert), 15.20: Vorträge, 16.10: Orchesterkonzert, 17.30: Jugendstunde, 18.00: Plaudereien und Zwiesprache, 19.00: Chorgesänge, 20.00: Aus der Kroll-Oper: „Iphigenie auf Tauris“, Oper von Gluck, 22.30: Kartenspiele, Anschl.: Mandolinen-Orchesterkonzert.

15.40: Vorträge, 20.00: Singing Babies (Jazzensemble) 21.40: Zwei Solo-Instrumente (Schallplatten), 22.30: (Berlin). Stuttgart: 10.00: Schallplattenkonzert, 13.00: Zither und Harmonika (Schallplatten), 16.00 und 17.30: (Frankfurt), 19.30: Operettenmelodien, 20.15: Humoresken, 21.00: Aus Mannheim: Konzert für vier Klaviere und Streichorchester von J. S. Bach.

SONNABEND.

Berlin: 11.00: Werbenachrichten und Schallplattenkonzert, 14.00: Eine heitere Schallplattenmontage „Im Grundwald ist Holzaktion“, 15.20: Jugendstunde, 15.40: Vorträge, 16.30: Unterhaltungsstunde, 18.00: Erzählung „Geschichten des Papageien“, 18.25: Das können Sie noch nicht kennen (Schallplattenkonzert), 18.10: Königs-wusterhausen, 20.00: Bunter Abend aus Operetten, Danach bis 0.30: Tanzmusik.

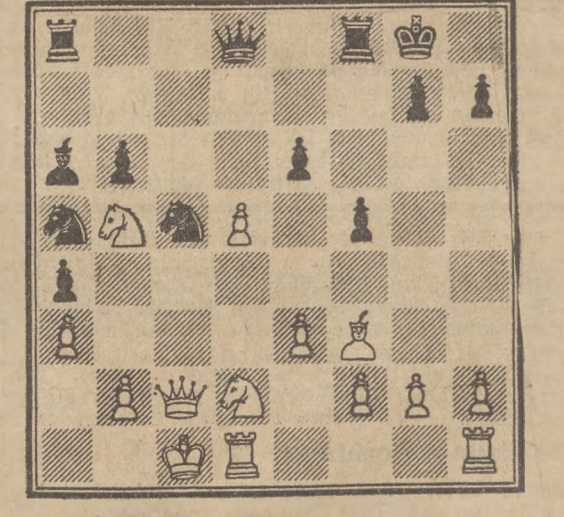
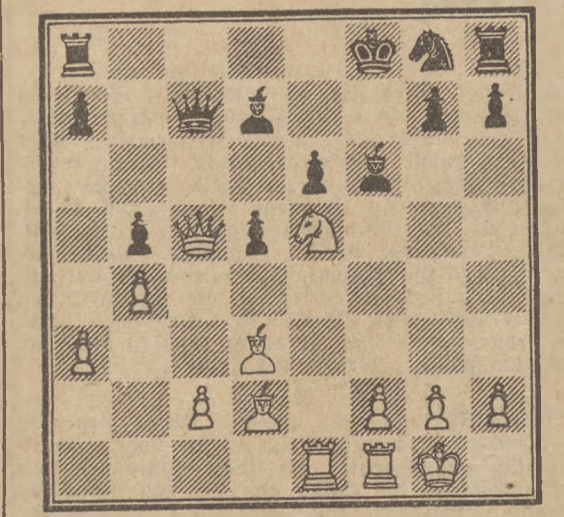
Breslau: 11.35-12.50: Reklamediens, Schallplattenkonzert, Vorträge, 18.40: (Königswusterhausen) Anschl. Abendmusik, 20.00-22.00: (Leipzig), 22.30-24.00: Tanzmusik, Frankfurt: 11.15: Schulfunk, 12.30: Werbekonzert (Schallplatten), 13.00: Tanzmelodien (Schallplatten), 14.00: (Stuttgart) 16.00: Konzert des Rundfunkorchesters, 19.30-0.30: (Stuttgart).

Schach

Geleitet von E. Gertschikoff. Vor dem großen Internationalen Schachturnier zu San Remo veröffentlichte die französische Sportzeitung „l'Auto“ eine Rangliste der internationalen Schachgrosen in folgender Ordnung: 1. Alechin, 2. Capablanca, 3. Lasker, 4. Nimzowitsch, 5. Bogoljubow, 6. Rubinstein, 7. Vidmar, 8. Spielmann, 9. Euwe, 10. Tartakower.

Partie Nr. 12. Französisch. Weiß: Yates. Schwarz: Aguilera. 1. e2-e4, e7-e6; 2. d2-d4, d7-d5; 3. Sb1-c3, Lf8-b4; 4. e4-e5, c7-c5; 5. Lc1-d2, c5-d4. In der oben erwähnten Partie spielte Nimzowitsch an dieser Stelle 5. ... Sg8-e7, was von Alechin mit 6. Sc3-b5! beantwortet wurde. Uns scheint, daß 5. ... L:c3 nebst c5-c4 die Partie in eine ganz andere Bahn zwingen könnte.

Partie Nr. 13. Damenbauerspiel. Weiß: Bogoljubow. Schwarz: Nimzowitsch. 1. d2-a4, Sg3-f6; 2. c2-c4, e7-e6; 3. Sb1-c3, Lf8-b4; 4. Dd1-b3, c7-c5; 5. d4:c5, Sb8-c6! In der 4. Wettkampfpause Bogoljubow-Alechin spielte an dieser Stelle der Letzgenannte 5. ... Sb8-a6, worauf folgte: 6. a3, L:c3+, 7. D:c3, S:c5, 8. f3!, a5, 9. e4, 0-0, 10. Lf4! und es gelang Bogoljubow durch vorzügliche Spielführung und dank der Schwäche des Punktes d6 die Partie zum Siege zu führen.



und Schwarz gab auf, da nach 17. ... D:c5, 18. S:d7+ nebst S:c5 Weiß mit einer Mehrfigur bleibt. In der Turnierpraxis der letzten Zeit wird häufig diejenige Wendung der Damenbauerspielpartie gespielt, in der Schwarz, ohne d7-d5 zu ziehen, seinen Königsläufer nach b4 entwickelt. Wir geben eine Partie aus dem Turnier zu San Remo, in der der Urheber dieser Verteidigung, Nimzowitsch, die schwarzen Steine führte und noch einmal einen glänzenden Beweis der Korrektheit seiner Verteidigung lieferte.

Bei dieser tiefdurchdachten, ideenreichen und aggressiven Spielführung verdient beinahe jeder Zug Nimzowitschs ein Ausrufungszeichen. Mit dem Bauernopfer hat er nicht nur die Öffnung der c-Linie erreicht, sondern auch den Gegner vor schwierigeren Aufgaben gestellt. Auf 17. Sc3 folgt 17. ... Ld3 mit Damengewinn, auf 17. Le2 spielt Schwarz L7. ... D:d5 (18. Sc7?, Da2! nebst Sb3 usw.); 17. Sd4 wird durch Ld3, 18. Dc3, Tc8! beantwortet. Bogoljubow findet doch eine geistreiche Ausrede, die aber nicht die Partie, sondern nur die Ehre rettet.

Professor Dr. Schenk

Facharzt für innere Krankheiten

Sprechstunden
10-11 und 5-6 Uhr
im Diakonissen-Krankenhaus, Neugarten 2-6.

Zu allen Krankenkassen zugelassen!

Dr. med. J. Neumann

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden
Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 120 II. Tel. 42562
Sprechstunden: 10-12 1/2, 4-6 1/2 Uhr, außer
Sonnabend nachmittags.

Wir haben uns zur gemeinschaftlichen
Ausübung der Praxis verbunden. Unsere
Geschäftsräume befinden sich in den bis-
herigen Geschäftsräumen des mitunter-
zeichneten Rechtsanwalts Dr. Rebitzki,
Danzig, Hundegasse 128.

Fernsprecher 23865.

Danzig und Zoppot, den 18. März 1930.

Dr. jur. Arno Rebitzki, Scheunemann
Rechtsanwälte und Notare.

Zurückgeführt Dr. Reinfke,

Heilige-Geist-Café
Nr. 87/89, 2 Tr.,
Sprechst. 9-10,
3-1/2 Uhr.

Kolonialwarengeschäft

verb. mit Schank- u. Restaurationsbetr.,
gr. Hof u. Speicherräume, eines d. gr.
a. Pl. beste Lage, Kreisstadt Ostpr., 4000
Einw., gute Umgegend, unt. günst. Be-
ding. v. sofort od. später zu verpachten.
Das Grundstück kann auch käuflich er-
worben werden. Anzahl. 20-25 000 Mk.
Off. unt. W 2279 a. b. Geschäft d. Jta.

DSVK Ital. Marmor
(aus Carrara) für
Ladeneinrichtungen
Wandbekleidungen, Frisier-
Toiletten, Waschtische usw.

Danziger Spiegelglas-Verkaufs-Kontor
Glashandlung - Glasschleiferei - Spiegelfabrik
Marmorwerk
Danzig-Ohra Bahnplatz 3 Telefon 25401/25187

Sandhaus nahe Berlin

10 Min. vom Bahnhof, Nebengeläß für
alle Zwecke, 4-Zimmer-Wohnung, tausch-
los sofort, preiswert zu verkaufen evtl.
zu verpachten. Kiemer, Petershagen bei
Berlin, Egersdorfer Straße 10.

Grundstücke

jeder Art, von 2-200 Morgen. Suche
Gastwirtschaften, Göttereien und Kolonial-
warengeschäfte mit und ohne Grundstüd.
Paul Bergemann, Rauenfelde Ostpr.
Post Rt. Gnie.

Für 5 0

werd. Kleider mob.
gearbeit. Formella,
Pfefferstadt 63, I.
Gardinen und Bett-
decken werden saub.
gewaschen und ge-
spannt
Fleischergasse 69,
Gartenhaus, 2 Tr.
Malerarbeit
wird billig ausgef.
Offert. unt. R 916
a. b. Geschäft. d. J.

Wer hilft in der Not?



Füllner & Lübker

Reparatur-Anstalt - Ankerwicklei
Reitbahn 16 * Telefon 27201
Mbl. Zimm., elektr. Goldbraut-Moleau f.
L., D., v. soj. od. l. Schaufenster, 1.75x
4, zu verm. Heint. 2.25, billig zu verm.
Schöfw., n. Neugt. Unterjährg. 25 II. I.

DAS KRAFTFAHRZEUG

Danzig, den 23. März 1930

Wie schütze ich mein Auto gegen Diebstahl?

Eine Uebersicht über die besten Sicherungsmethoden.
Die letzten Wochen haben eine geradezu erschreckende Zunahme der Auto-Diebstähle gebracht. In manchen Großstädten — Berlin dürfte in dieser Hinsicht augenblicklich den europäischen Rekord halten — vergeht doch kaum eine Nacht, ohne daß nicht mehrere Wagen, manchmal gleich 8-10, von der Straße oder von unbewachten Parkplätzen gehohlet werden.

Ein Teil von ihnen pflückt nach ein paar Tagen „ausgeschlachtet“, d. h. aller brauchbaren Teile beraubt, irgendwo wieder anzutauchen.

Der Rest bleibt verschwinden, — ist entweder in verborgenen Schler-Werkstätten vollständig auseinandergenommen und zu „Ersatzteilen“ verarbeitet worden, oder wird, mit einer neuen Lackierung und häufig sogar mit einer anderen Karosserie versehen, nach einiger Zeit auf Umwegen als „Gelegenheitskauf“ wieder in den Handel gebracht.

Es läßt sich nicht leugnen und wird auch von der Polizei immer wieder betont, daß der Auto-Diebstahl niemals einen so großen Umfang hätte annehmen können, wenn nicht manche Waaenbesitzer trotz aller abschreckenden Beispiele beim Parken mit einer unbegreiflichen Sorglosigkeit verfahren. Sie begnügen sich damit, den Zündschlüssel abzuziehen, obwohl sie wissen oder jedenfalls wissen sollten, daß man

solche Schlüssel gegen billiges Geld in jedem Antogeschäft bekommen kann,

und daß demgemäß die professionellen Autodiebe ein ganzes Bündel davon mit sich herumzutragen pflegen. Macht man solchen Fahrern deswegen Vorhaltungen, so bekommt man sehr oft zur Antwort, daß gegen einen geschickten Autodieb selbst die raffiniertest ausgeflügelte Sicherung nutzlos sei, und

daß sie es deshalb vorzögen, sich auf ihren guten Stern und — auf die Versicherung zu verlassen.

Dieser Einwand birgt an sich gewiß manches Richtige, ebenso wie ja auch der befestigte Tresor keinen absoluten Schutz gegen den Zugriff einer mit allen Mitteln modernen Technik arbeitenden Einbrecher-Kolonie zu bieten vermag. (Siehe den vorjährigen Stahlkammer-Einbruch in Berlin!) Aber:

zur Beseitigung einer gut konstruierten Autosicherung braucht selbst der geschickteste Dieb längere ungestörte Arbeit,

und wie soll er dazu kommen, da ihn ja jedes zufällige herumkantieren an einem auf der Straße stehenden Wagen den Passanten, die es in der Großstadt zu jeder Tages- und Nachtstunde gibt, verdächtig machen würde. Hierin also liegt der eigentliche Wert der Autosicherungen, und er ist groß genug, um das eingangs erwähnte Vorurteil mancher Wagenbesitzer gegen den Einbau von Sicherungen hinfällig erscheinen zu lassen.

Frägt sich nur, welcher Art von Sicherung man den Vorzug geben soll. Die Zahl der im Handel befindlichen Autosicherungen ist groß, und von jeder behauptet ihr Erfinder oder Fabrikant, daß sie die „Einzige Wahre“ sei. Von einer guten Autosicherung ist zu verlangen, daß sie eriens innerhalb der vorhin skizzierten Grenzen wirklich „sicher“ ist; daß sie zweitens möglichst einfach ist.

da allzu komplizierte Konstruktionen bekanntlich immer gerade dann zu verlagen pflegen, wenn man sie am nötigsten braucht;

daß sie drittens jederzeit mühelos vom Führersitz ein- und auszuschalten ist; und daß sie endlich so gebaut ist, daß sie nicht etwa während der Fahrt plötzlich unbeabsichtigt einschlagen kann, wodurch, wenn es sich beispielsweise um Blockierung der Lenkung handelt, schwere Katastrophen entstehen können.

Aus Punkt eins folgt, daß Sicherungen, die auf Unterbrechung der Zündstromleitung oder der Benzinzufuhr beruhen, von vornherein als unzulänglich abzulehnen sind. Denn der Fachmann (und die gewerbsmäßigen Autodiebe sind größtenteils ausgezeichnete Fachleute!) erkennt mit einem Blick, wo der Gase im Pfeffer liegt,

und dann ist es ihm eine Kleinigkeit, mit Hilfe eines in der Tasche mitgebrachten, reich eingesehten Kabel- oder Gummischlauchstückes den Wagen wieder betriebsfähig zu machen. Also, auf Sicherungen dieser Art verzichte man lieber, denn ihr Wert ist zum mindesten nur sehr beschränkt.

Fortsetzung folgt in der Ausgabe vom 6. April 1930.

Aus unserm Inferentenkreis!

Eine Sensation stellt der neue, von der Firma Sundhausen & Jankowski aus Paris herübergeholte Peugeot „201“ dar. Kein äußerlich zeigt der „Clou der Pariser Ausstellung“ eine sehr gediegene Einienführung und vornehme Farbgebung. Aus Auge fallend ist die entscheidende Form des Kühlers, die Tatsache, daß die Stahlkarosserie vier Türen hat, und der organisch mit der Karosserie verbundene Heisefofter. Das Innere des Wagens ist sehr geräumig und hat gediegene Polsterung. Vier große Männer finden reichlichen Platz. Das Armaturenbrett und die übrige Apparatur wie Scheibenwischer, Abblendvorrichtung, Lichtschaltung, kombiniert mit Supendruckknopf auf der Steuerfäule, zeigt eine sinnvolle, gediegene Ausführung und Anordnung.

Ein Druid auf den Anlaßer und schon arbeitet, vollkommen geräusch- und vibrationslos, der glänzend durchkonstruierte Vier-Zylinder-Motor, der, wie sich schon nach den ersten Hundert Meiler Fahrt zeigt, was Beschleunigungsvermögen und Anzugsmoment betrifft, sich mit jedem Sechszylinder-Motor messen kann. Die weltberühmte Bugstiftfederung verleiht dem Wagen die wunderbare Weichheit bei der Fahrt, auch über das holprigste Straßenpflaster. Ueberraschend ist die Bergsteigefähigkeit und Schneckentakt des Fahrzeuges. Der Wagen ist in der Lage, unsere tiefsten Berge im direkten Gang glatt durchzufahren. Der Wagen ist in allen seinen Teilen so vorzüglich durchkonstruiert und sorgfältig abgearbeitet, daß man nie das Gefühl hat, in einem kleinen Wagen zu sitzen. Seine auf der vorgenommenen Probefahrt erzielten glänzenden Fahreigenschaften beweisen, daß der 5/30 P. S. Peugeot „201“ einen Gebrauchswagen darstellt, wie er sein soll.



Im Frühjahr bessere Zündung

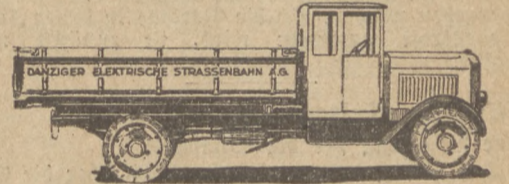
Von so mancherlei Zufälligkeiten und Umständen hängt die Leistung eines Motors ab: von der Witterung, vom Brennstoff, von der Vergaserdüse, von der Verdichtung, auch vom Gelände — sogar von der Stimmung des Fahrers.

Sorgen Sie immer dafür, daß die wirklichen Störungs-Ursachen beseitigt werden und wechseln Sie die für die Motorleistung entscheidenden Faktoren möglichst selten. Bleiben Sie auch bei der altherkömmlichen Zündkerzen-Marke, die auf Grund einer mehr als 25jährigen Erfahrung in der größten Zündkerzenfabrik Europas hergestellt wird. Verwenden Sie nur BOSCH-Kerzen, und zwar den nach dem Glühzündwert bezeichneten richtigen Typ. Auch für schnelllaufende und hochverdichtende Motoren gibt es jetzt widerstandsfähige BOSCH-Kerzen. Sechshundertmal werden sie in der Fabrik elektrisch und mechanisch geprüft! Verlangen Sie deshalb für Höchstleistungen immer ausdrücklich nur

Zündkerzen von BOSCH

Vertretung: Alfred Bauch, Danzig

Henschel-Lastkraftwagen



Maschinenhaus Osten Erwin Kliever
Danzig, Weidengasse 35-38

Der Erfolg

jeder Anzeige

ist gesichert

durch gute inhaltliche Aufmachung und Zweckmäßigkeit des Anzeigenmediums.

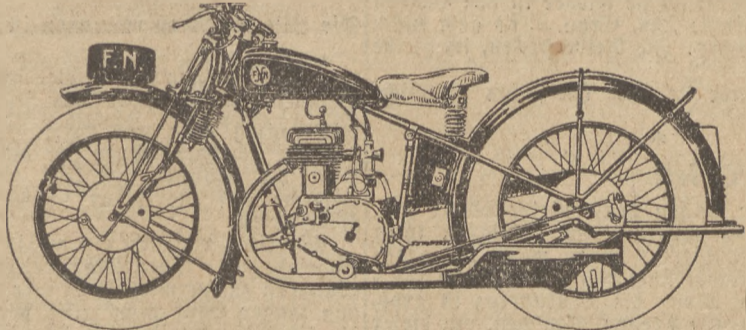
Hier der Beweis

Die Firma Motor-Import-Haus, Danzig, Samtgasse 8, veröffentlichte am Sonntag, den 2. d. M., in der Beilage „DAS KRAFTFAHRZEUG“ eine viertelseitige Anzeige im Quartformat, deren zugkräftigen Text wir nachstehend kurz wiederholen. — Der Erfolg überraschte den Inserenten und stellte ihn vollkommen zufrieden.

Hier der Text der Anzeige (umgestellt)

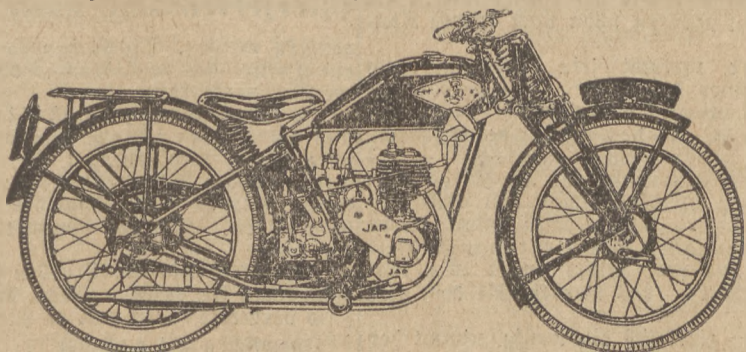
Eine unerhörte Leistung in Qualität und Preiswürdigkeit

F.-N.-Motorrad, 350 ccm, 3 1/2-9 PS., mit Soziusständer



1175,— Dg. mit Hupe, Boschlicht, inkl. Zulassung, Blockmotor, seilengesteuert, Ballonreifen, verchromt und brüniert gegen Rost, auf Rahmen, Gabel, Rollenlager, 2 Jahre Garantie

Excelsior, 200 ccm, 2-6 PS., mit elektrischer Beleuchtung



Villiers-Motor, Zweitakt, 900.— Dg | Jap-Motor, Viertakt, 995.— Dg steuer- und fährerscheinfrei

MOTOR-IMPORT-HAUS, Danzig, Samtgasse 8

Obige Modelle sind in unseren neuen Schaufenstern ausgestellt

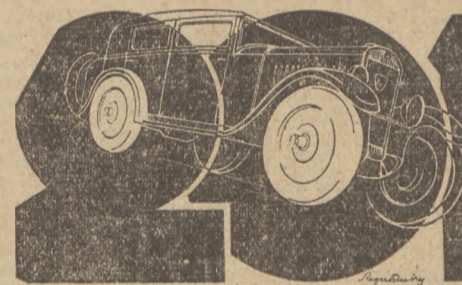
Hier sprechen Tatsachen

für die Werbewirksamkeit

der Danziger Sonntags-Zeitung

Besichtigen Sie den NEUEN PEUGEOT KLEINWAGEN!

Die schönste u. leistungsfähigste viertürige Innensteuer-Limousine Ihrer Klasse mit Bugstiftfederung



Kassapreis für den 5/30 P.S. mit Reisekoffer 5850.—

Sundhausen & Jankowski

Danzig, Samtgasse 8 * Tel. 262 10

HARLEY-DAVIDSON

Sämtl. 1930 er MODELLE sofort lieferbar

Generalvertreter

MOTOR-SPORT

Inhaber:

Geb. Franzkowski

Danzig-Langfuhr

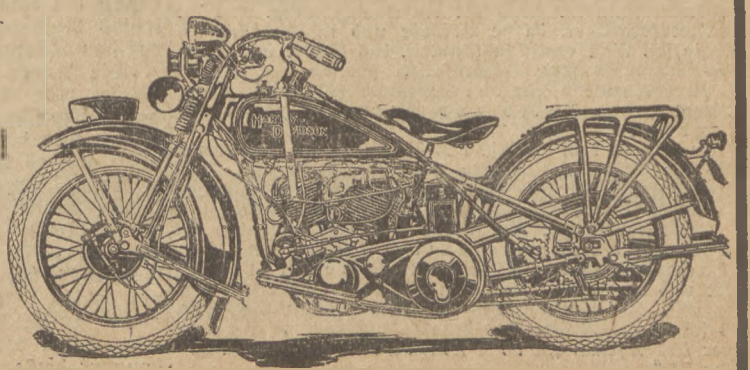
Tel. 422 62

350 ccm

500 ccm

750 ccm

1200 ccm



Aus dem Freistaat

Keine ungesetzlichen Viehpfändungen

Vom Senat, Abteilung des Innern, wird die Kleine Anfrage Nr. 191 wie folgt beantwortet:

Die zum Bericht aufgeführten drei Städte Zoppot, Tiegenhof, Neuteich und die drei Landkreise erklären, daß ungesetzliche Viehpfändungen nicht vorgekommen sind. Inwieweit ist in letzter Zeit auch nicht Beschwerde erhoben worden. Dies erklären die Landräte auch zugleich für die in ihrem Kreis befindlichen Landgemeinden. Nur der Landrat des Kreises Gr. Werder berichtet von einer Beschwerde, die einen gepfändeten, inzwischen aber freigegebenen Zuchtstier betraf. Daß bei dieser Pfändung gesetzliche Vorschriften verletzt seien, steht jedoch bisher nicht fest. Im Bereich der Amtstätigkeit der Steuerämter wurden seit März 1929 wiederholt Viehpfändungen vorgenommen, ohne daß es jedoch zur Abholung kam. Sie beruhten nur über einen Bescheid, der sich erledigte, als von drei abgehenden Räten eine wieder freigegeben wurde. Den Beamten der Steuerämter sind die einschlägigen Gesetzesbestimmungen bekannt. Sie werden aber noch besonders auf ihre genaueste Beachtung hingewiesen werden. Die Landräte werden mit Anweisung versehen werden, die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Das Fährgeld

Im Staatsanzeiger der Freien Stadt Danzig, Teil I, Nr. 19, vom 12. 3. d. J. ist bekanntgemacht, daß die Fährgelder für die Nachtzeit auf den staatlichen Fähren "Notebude" und "Bohnjack" in Zukunft einheitlich geregelt wird. Die doppelte Höhe des Nachttarifes werden auf beiden Fähren in Zukunft sowohl im Sommer als auch im Winter in der Zeit von 22 Uhr bis 5 Uhr erhoben.

Für die Dampfähre "Notebude" tritt diese Regelung von sofort in Kraft, für die Motorfähre "Bohnjack" ab 15. Mai d. J.

Neue Gemeindevorsteher und Schöffen

im Kreise Danziger Höhe.

Landgemeinde Saalau: Schöffen: Arbeiter Erich Lohde und Arbeiter Georg Koch, stellvert. Schöffe: Arbeiter Johannes Gailinski.

Landgemeinde Kelpin: Gemeindevorsteher: Arbeiter Emil Hartum.

Landgemeinde Kelpin: Gemeindevorsteher: Besitzer Wilhelm Bohnsack, Schöffe: Besitzer Max Krause, stellvertretender Schöffe: Besitzer Gustav Neus.

Landgemeinde Rojenberg: Gemeindevorsteher: Maurer Anton Alex.

Landgemeinde Postelan: Schöffe: Förster Herbert Malende, stellvertretender Schöffe: Besitzer Franz Eimanowski.

Landgemeinde Schüddelkau: Gemeindevorsteher: Gastwirt Paul Janzen, Schöffe: Landwirt Alfred Schamp, stellvert. Schöffe: Arbeiterwitwe Anna Kaminiski.

Landgemeinde Schwintsch: Schöffen: Arbeiter Franz Schimmerowski und Landwirt Eduard Soene, stellvertretender Schöffe: Arbeiter Bernhard Brocki.

Landgemeinde Butzkau: Gemeindevorsteher: Eigentümer Friedrich Jurant jun., Schöffen: Arbeiter Theodor Borkowski und Besitzer Frau Martha Zwizki, stellvertretender Schöffe: Gastwirt Benjamin Niebau.

Landgemeinde Mariensee: Gemeindevorsteher: Domänenwächter Werner Lorenz, Schöffe: Besitzer Edwin Pappe, stellvertretender Schöffe: Besitzer Bernhard Blodus.

Landgemeinde Stangenwalde: Gemeindevorsteher: Besitzer Albert Brazinski, Schöffe: Besitzer August Den.

Die alte Mühle

Ein Bauwerk, das viel zur Kultivierung eines Stück Werderbodens beigetragen hat, ist die alte im Jahre 1856 erbaute Entwässerungsmühle der Gemeinde Neumünsterberg. Schon längere Zeit außer Betrieb, muß sie jetzt weichen, um einem Wohnhaus Platz zu machen, das sich Herr Wassermeister Altmann, Neumünsterberg, auf diesem von ihm erworbenen Grund und Boden aus den Ziegeln der alten Mühle errichten will. Zu einem besonderen Ereignis gestaltete sich daher am Montag das Umlegen des 21 Meter hohen massiven Schornsteins der Mühle. Die benachbarten Schulen aus Bierzebnhuben, Neuteicheralde und Neumünsterberg und zahlreiche Anwohner waren herbeigeeilt, um diesem für diese Gegend seltenen Schauspiel beizuwohnen. 10 Minuten nach 9 Uhr entzündete man das mit Teer und Petroleum getränkte hölzerne Stützmaterial, das sich in einer Öffnung befand, die man in den unteren Teil des Schornsteins geschlagen hatte. Nach 20 Minuten waren die Stützbecken durchgebrannt, und mit einem Krachen kippte der stumme Zeuge vergangener besserer Zeiten in sich zusammen. Die Maschinenanlage, die noch teilweise zu erkennen war, soll die erste dieser Art (Balancier-System) gewesen sein, die Schichtbau gebaut hat.

Geringe Schülerzahlen. Die schwachen Kriegsjahrgänge sind jetzt im 5. bis 8. Schuljahr. Zur Entlassung gelangen wenig Kinder. Hier in den Landgemeinden 1, 2 oder 3 Kinder je Schule. In Danzig ist es fast die Hälfte der Friedenszeit. Statt 4000 verläßt Dierm etwa 2000 die Volksschulen. Hoffentlich wirkt das auf den Arbeitsmarkt entlastend. Noch ein Jahr, dann steigt die Jahresziffer wieder etwas an, um später wieder zu fallen. Immerhin, der Ausfall bleibt. Rechnen wir nur drei Jahrgänge mit einem Durchschnittsausfall von 1500 Jugendlichen, so fehlen in den nächsten Jahrzehnten 4500 Arbeitskräfte.

Bekandene Lehrprüfung. Unter dem Vorsitz des Oberschulrats Behrendt bestand am 13. d. M. der Lehrer Otto Thom in Glasberg Kr. Danziger Höhe seine zweite Lehrprüfung.

Großfeuer in Osterwick

Freitag nachmittag entstand auf der Besitzung des Hofbesizers Paul Schmidt in Osterwick ein Großfeuer. Im Augenblick standen Stall, Scheune und Speicher in hellen Flammen. Die Feuerwehren der benachbarten Dörfer eilten herbei, um Rettung

zu bringen. Doch es war bereits zu spät. Die Gebäude brannten nieder, ebenfalls wurde das gesamte Getreide vernichtet. Drei Pferde und fünf Kühe kamen in den Flammen um. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Gymnasium oder Höhere Landwirtschaftsschule? Osterforgen auf dem Lande

Studiendirektor Neumann, Eldena i. Pomm., veröffentlicht in der „Deutschen Tageszeitung“ einen Aufsatz, dem wir folgende auch im Freistaat sicher interessierenden Stellen entnehmen:

Dierm 1930 drängt der erste geburtenstarke Jahrgang zur Schule. Der Mangel an Geld und auch an philologischen Lehrkräften verhindert häufig die genügende Teilung der untersten Anforderungen, um sie zu entlasten. Der Benachteiligte hierbei ist in den weitaus meisten Fällen

das Landkind. Stadtkind und Landkind unterscheiden sich im Tempo ihrer geistigen Entwicklung ebenso wie Stadt und Land eben überhaupt verschieden sind. Das Stadtkind ist frühreif und hat eine rasche Entwicklung, die es früh beendet. Das Landkind ist spätreif mit langsamer Entwicklung. Rechnet man dazu, daß das Landkind von 10 Jahren durch Ueberfütterung in die Stadt gebracht wird, in eine neue und gegenläufige Welt versetzt wird, in die es sich nur langsam oder gar nicht einlebt, so ist es kein Wunder, daß die meisten im Konkurrenzkampf mit dem Stadtkind unterliegen, jedenfalls in den unteren Klassen. Das Landkind arbeitet eben unter höchst ungünstigen Voraussetzungen. Man vergesse nicht, daß unter höheres Schulwesen ganz auf die Bedürfnisse des Stadtkindes eingestellt ist. Stoffauswahl, Anforderungen in den Klassen, Lehrmethode, Einstellung des Lehrers sind abgestimmt auf das geistig bewegliche, frühreife Stadtkind. Dabei hat man sogar unter Stadtkind das Großstadtkind zu verstehen. Dieser Zustand hat seine größten Schattenseiten. Dauernd wird dem Lande auf dem Wege über die höheren Schulen die Intelligenz entlockt, wird in der städtischen Schulzeit dem ländlichen Kulturmilieu entwöhnt und so dem Lande für immer entzogen. Unnütze Ueberfüllung der akademischen städtischen Berufe und schreier.

Mangel an Führerpersönlichkeiten auf dem Lande ist die tragische Folge. Der Statistiker hat für 1927 114 000 heilungsfähige Akademiker berechnet. Es ist daher sehr verdienstlich, daß das preussische Landwirtschaftsministerium die dringende Notwendigkeit der Forderung und Entwicklung derjenigen Schulen am 20. Februar 1930 vor dem Parlament betont hat, die als höhere Lehranstalten sich bewußt auf die Bedürfnisse des Landkinds einstellen und durch ihre Unterstellung unter das Landwirtschaftsministerium die Garantie bieten, daß die Bedürfnisse des Landkinds für die Gestaltung der Schulart entscheidend bleiben. Unter diesen Verhältnissen verdienen die Höheren Landwirtschaftsschulen bei den landwirtschaftlichen Eltern besondere Beachtung. Sie sind ja eben geschaffen, um dem Landkind einen Bildungsweg zu erschließen, der sich bewußt auf die Eigenart des Landkinds einstellt und dazu bestimmt ist, ihm eine Allgemeinbildung zu verschaffen, die der anderer höherer Lehranstalten gleichwertig ist, aber eben auf besonderem Wege, mit besonderer Auswahl der Bildungsgüter erreicht wird.

Aus dem Vereinsleben

Heimatabend in Tiegenort

Der Danziger Heimatdienst veranstaltete im 8. Wälschen Lokale in Tiegenort einen Heimatabend, der zu einer machtvollen Kundgebung für das Deutschtum wurde. Die Zahl der Besucher war so groß, daß der Saal sie nicht zu fassen vermochte. Zur Einleitung sang der Männergesangsverein Tiegenort das Lied: „Wie könnt ich dein vergessen“. Als so durch die erinnerungsreichen Klänge eine wahre Weibestimmung geschaffen worden war, ergriff der verdienstvolle Förderer und Leiter aller Heimatabende im Kreise Großes Werder, Schulrat Weidemann-Kalthof, das Wort zu einer, von warmer Heimat- und Vaterlandsliebe getragenen Ansprache. Die große Festgemeinde lang darauf stehend: „Deutschland über alles“. Schüler der Schule Tiegenort trugen passende Gedichte recht eindrucksvoll vor. Lehrer Hochdörfer-Tiegenhof hielt zwei interessante Lichtbildvorträge über: „Deutsch-Südtirol unter der Fremdherrschaft“ und „Der deutsche Osten“, wobei er ebenfalls die Pflege und den Schutz des deutschen Heimatgedankens betonte. Im weiteren Verlaufe des genussreichen Abends führte Hochdörfer die Zuhörer in die deutsche Märchenwelt und erfreute besonders die Herzen der Kinder mit ihrer alles verklärenden Zauberkraft.

Der Gefügel- und Kleintierzuchtverein Tiegenhof

hielt im Fritz Eppichen Lokale eine Verammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Schneidermeister H. König-Tiegenhof erstattete einen ausführlichen Bericht über die Gefügelausstellung, die ein recht günstiges Resultat gezeitigt habe. Sodann fand die Schlussverteilung der Preise statt. Folgenden Ausstellern wurde für ihre hervorragenden Geflügelzuchtungen eine Staatsurkunde zuerkannt: G. Berg-Gottswalde, G. Penner-Tiegenhof, Luise Zimmerler-Kühnwerder, J. Fischer-Einlage a. d. Rogat, Magdalena Löwen-Heubuden und D. Penz-Einlage. Den Verbandspreis des Landesgefügelverbandes der Freien Stadt Danzig und den Ehrenpreis des Kreises Großes Werder: Lehrer Dierm-Tralan, der

Die Höheren Landwirtschaftsschulen sollen möglichst vielen Landkindern den Weg zu höherer Bildung öffnen. Wie suchen sie das zu erreichen?

Sie verzichten bewußt auf so hohe fremdsprachliche Anforderungen, wie sie die anderen Schulen haben. Für diejenigen Schüler, die mit dem früheren Einjährigenabschluss sich begnügen, ist nur eine moderne Fremdsprache Pflichtfach. Für die weitergehenden besteht die zweite Fremdsprache erst in U II ein. Der Stoff ist in der Grundständigen Fremdsprache so verteilt, daß in Sexta die Anforderungen bescheiden anfangen, um allmählich von Klasse zu Klasse sich steigend demselben Endziel zuzustreben wie bei anderen Schulen.

An Stelle der sonst in Quarta oder in U III einsetzenden zweiten oder dritten Fremdsprache beginnen die Höheren Landwirtschaftsschulen in U III mit dem Unterricht in Chemie und Physik, die auf anderen Schulen erst erheblich später kommen oder fast ganz unter den Tisch fallen. Naturkunde wird auf allen Stufen von Sexta an unterrichtet. In U III beginnt außerdem der besondere landwirtschaftliche Unterricht.

Dieser soll nicht einen fertigen Betriebsleiter heranbilden, sondern dem Landkinds, das im Berufe der Eltern lebt, schon auf der Schule die Anwendungsmöglichkeiten naturwissenschaftlicher Erkenntnisse in der Landwirtschaft zeigen, ihm die Augen öffnen für das Warum, damit es später in der Praxis das Wie begreift und sich an überlegtes und begründetes Handeln gewöhnt. Die Naturwissenschaften liegen dem praktisch veranlagten Landkinds ganz anders als formales fremdsprachliches Deuten. Hier kann es das Neue sinnlich wahrnehmen, praktisch erarbeiten im modernen Arbeitsunterricht; hier kann es aus eigener Anschauung und Erfahrung schöpfen, kurz, hier liegen die natürlichen Voraussetzungen zu Leistungen. Das Bewußtsein aber, etwas leisten zu können, bringt erst den Arbeitswillen, schafft ständig Ansporn zur aktiven Mitarbeit, bringt Erfolg, Erfolg aber allein gibt Selbstvertrauen, die Grundlagen allen erfolgreichen Schaffens. Die Arbeitslust wird belebt, und das kommt wiederum den Leistungen in den übrigen Fächern zugute. Die Naturwissenschaften im landwirtschaftlichen Unterricht sind also die wesentlichen Unterrichtsgegenstände unserer Schulen.

Daß in den kulturkundlichen Fächern — Deutsch, Geschichte, Staatsbürgerkunde, Erdkunde — unsere Endziele sich mit denen anderer Schulen im wesentlichen decken, ist selbstverständlich.

(Höhere Landwirtschaftsschulen gibt es in Preußen zwölf, und zwar in Wittburg (Bez. Trier), Briesg (Schlesl.), Cleve (Rheinland), Dahme (Mark), Eldena i. Pomm., Flensburg, Hildesheim, Liegnitz, Lüdinghausen, Marienburg, Salzwedel, Weisburg a. d. Labn.)

Bei den Schuldirektoren dieser Schulen sind nähere Auskünfte einzuholen. Außerdem haben noch Bayern 2, Sachsen und Braunschweig je eine solche Schule.)

das seltene Glück hatte, daß seine sämtlichen 6 Söhne (belle Bräute), die er nur ausgehelt hatte, durchweg das Prädikat „Sehr gut“ erhielten. Weitere Ehren- und Juditpreise wurden vergeben an: H. König-Tiegenhof, G. Penner-Tiegenhof, Wendikowski-Tiegenhof, Behrendt-Trappensfeld, Conrad-Kalthof, Löwen-Heubuden, Bastian-Platenhof, Habermann-Tiegenhof, Janzen-Platenhof, Gebwitz-Einlage, J. Fischer-Einlage, Habermann-Danzig, Kretschmar-Danzig-Langfuhr, Wölschil-Danzig-Langfuhr, Jäger-Ohta, Willauer-Niekau, Baranowski-Niekau, D. Fischer-Patenort, Berg-Gottswalde, Luise Zimmerler-Kühnwerder, Wagner-Tiegenhof, Gebdies-Tiegenhof, Penz-Einlage, Ehler-Tiegenhof, Albrecht-Jungfer, Albrecht-Einlage, Peters-Schönke, Puttammer-Einlage, Leibbrandt-Simonsdorf und Wohlgenuth-Krebsfeld. Vier neue Mitglieder traten dem Verein bei. Wittrich-Tiegenhof und Löwen-Heubuden berichteten sodann über die in Danzig stattgefundenen Verammlung des Danziger Kugelflugelzuchtvereins, in der das letztere als eingetragener Verein aufgelöst wurde und die Neugründung desselben als Genossenschaft am 6. erfolgte. Es entsand hierüber ein lebhafter Meinungsaustausch.

Der Kriegerverein Wolzlaw

hielt am 15. März im Vereinslokal Brauer-Wolzlaw seine erste Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach Erledigung einer Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten hielt Lehrer George einen Vortrag über die Entstehung Danzigs. Ausgehend von den ersten germanischen Siedlungen vorchristlicher Zeit in unierer Heimat zeigte er dann das Vordringen der Pommerellen bis zur Ostsee und die Entstehung der Fischerfiedlung an der Weichselmündung. Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen schilderte er dann das Vordringen des deutschen Kaufmannes, des deutschen Bauern und des deutschen Mönches in das Weichselgebiet und beleuchtete ausführlich, wie diese drei Faktoren zur Städtegründung des deutschen Danzigs beigetragen haben. Die Entwicklung Danzigs bis zu ihrer Inbesitznahme durch den deutschen Ritterorden bildete den Schluß des interessanten Vortrages, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Es folgte dann die Vorstellung einer Reihe von Lichtbildern, die die Bedeutung und Eckfizienz in landwirtschaftlichen Betrieben zeigte.



Der Peter von Danzig

Ist in zweiter Auflage 10. bis 15. Tausend wieder in allen Buchhandlungen erhältlich. Halbleinen Dg. 2.50.

Verlag A.W. Kafemann G.m.b.H. Danzig, Ketterhagergasse 5.

Heimatabend in Kunzendorf

Der Danziger Heimatdienst veranstaltete am Mittwoch, dem 12. d. M., einen Heimatabend im Saale des Herrn Wollenhauer in Kunzendorf. Hauptlehrer Herrmann, Niekau, begrüßte die Erschienenen, erklärte, was der Danziger Heimatdienst ist und will, und ermahnte zu treuem Festhalten an der Heimat. Nach mehreren Heimatgedichten, die von Kindern der katholischen Schule eindrucksvoll vorgetragen wurden, hielt Lehrer Reimann, Niekau, einen Lichtbildvortrag: „Deutsch-Südtirol unter der Fremdherrschaft“. Der zweite Teil des Abends wurde durch Deklamationen der evangelischen Schule Kunzendorf eingeleitet. Diese bezogen sich auf den nachfolgenden Lichtbildvortrag: „Verbebung, Fliege und Pflanzung von Obstbäumen, den Lehrer Kurovski, Niekau, hielt. Den Schluß bildete ein Märchen: Die Streiche des Till Eulenspiegel. Die lustigen Bilder wirkten besonders belebend auf die muntere Schulljugend.

Dieselbe Veranstaltung fand unter Mitwirkung der beiden Ortschulen am Freitag, den 13. d. M., auch im Saale des Herrn Meyer in Gnojau statt.

Der Landwirtschaftliche Obstbau- und Bienenzuchtverein „Amisbezirk Baarenhof“ hielt im Dito Kobdieschen Lokale eine Verammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Rentier A. Kuhn-Baarenhof, sprach über Frühjahrsarbeiten im Garten und auf dem Bienenstand und zeigte an der Hand von farbigen Karten das richtige Pflanzen von Obstbäumen und die Schäden, die durch Pflanzungsfehler entstehen können; auch wurden der vorchriftsmäßige Wurzel- und Kronenschnitt, sowie die im Frühjahr zu empfehlende Veredelungsarten vorgeführt. Mit Interesse nahm die Verammlung Kenntnis von der verschiedentartigen Wurzelbildung bei Wildlings- und Zwergunterlagen bei den einzelnen Obstsorten. Ein reger Meinungsaustausch entstand auch über die Seidenraupenzucht, die mehrere Anhänger im Kreise gefunden hat. Da der Frost des Winters 1928/29 auch in diesem Bereich einen unerbittlichen Schaden angerichtet hat, machten die Mitglieder beim Vorsitzenden zahlreiche Bestellungen auf Obstbäumchen und -sträucher zur Frühjahrsverpflanzung. Ein geselliges Beisammensein bildete den Schluß.

Heimatabend in Neumünsterberg

Am vergangenen Mittwoch veranstaltete der „Danziger Heimatdienst“ einen Heimatabend im Saale des Herrn Sprund-Neumünsterberg. Zahlreiche Erwachsene und Kinder waren erschienen und lauschten interessiert den Darbietungen. Zunächst sprach Herr Kreissschulrat Weidemann Begrüßungsworte, in denen er auf die Bedeutung des 10. Januar 1920 für uns Danziger hinwies und die Anweilenden aufforderte, das Deutschtum in Danzig hochzuhalten. Als dann trugen die Kinder der Neumünsterberger Schule unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Matern einige wohlgeungene Chorgesänge und Gedichte vor. Im Mittelpunkt des Abends standen zwei Lichtbildereihen über den „Deutschen Osten“ und über „Südtirol“, zu denen Herr Lehrer Hochdörfer sprach. In anschaulicher Weise gab der Redner ein lebendiges Bild von der Kultur der beiden Landschaften und ihren Leiden durch die Abtrennung bzw. durch die Fremdherrschaft der Italiener. Anschließend folgten noch zwei Märchenlichtbildereihen für die Kinder, die deren ungeteilten Beifall fanden.

Gesangverein Gr.-Nichtenau. Am 1. März feierte der Gesangverein Gr.-Nichtenau und Umgegend in sämtlichen Räumen des Schmidtschen Lokals sein 9. Stiftungsfest. Der festlich geschmückte und zum ersten Male im elektrischen Licht erstrahlende Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einigen gemischten Chören wurde die dreiaktige Operette „Die Ratismadels“ von Hermann Marcellus, die die Zuhörer drei Stunden in Wonn hielt, aufgeführt. Die Mitspieler gaben ihr Bestes. Die lieblichen einschmeichelnden Melodien wurden vom Marienburger Zivilorchestrer dezent begleitet. Bei der Verlosung, zu der u. a. Geschenken besonders einige von der UG.-Danzig gestifteten aufstiegen, herrschte rege Beteiligung, so daß im Ru die 300 Lose vergriffen waren. Ein Ball beschloß den Abend, der die Teilnehmer noch recht lange in fröhlichster Stimmung beisammen sah.

Vorher feierte der katholische Arbeiterverein sein Winterfest. Die zahlreichen Gäste begrüßte auch hier Herr Pfarrer Knitter. Darauf hielt Arbeiterleiter Bieische die Festrede, in der er alle Anweilenden aufforderte, mitzuarbeiten an der Jugendbewegung und wahres Vatienapostolat auszuüben. Dann folgte das Theaterstück „Solange noch dein Mütterlein lebe“, ein ernstes Spiel in sechs Akten, das an einzelne Darsteller große Anforderungen stellte. Den Mitwirkenden wurde reicher Beifall für das gelungene Spiel zuteil. Musik und Tanz hielt die Gäste dann bis zum Morgen zusammen.

Verfugungen zum 1. April. Lehrer Behrendt-Sutthof ist nach Mittelhagen veretzt, Lehrer Schumann-Mittelhagen nach Sutthof, Lehrer Teichmann, der vor kurzem die Prüfung als Turn- und Sportlehrer bestand, ist nach Bodenwinkel berufen, Lehrer Brodow-Bodenwinkel nach Lakendorf.

Beachten Sie bitte die Inserate in unserer heutigen Ausgabe

Kaufen Sie bitte bei unseren Inserenten Sie werden gut und preiswert bedient

Briefe an die Danziger Sonntagszeitung

Was sagen Sie dazu?

Fragen:

Das Geständnis

Liebe „D. S.“, auch ich will mich in meiner Not mal an dich wenden und den Rat deiner lieben Mitleserinnen hören. Ich will dir erzählen, wie es mir geht.

Mein Mann und ich sind seit 4 Wochen verheiratet und bisher äußerst glücklich. Kürzlich hatten wir einen kleinen Austausch unserer Erlebnisse vor der Ehe. Und kurzerhand machte ich meinem Mann das Geständnis eines kleinen Erlebnisses vor etwa 5 Jahren. Ich war damals 17 Jahre alt und kannte das Leben noch gar nicht. Da wurde mir von einem jungen Menschen, der mir nicht ganz unsympathisch war, die Liebe erklärt, und ehe ich zur Bestimmung kam, hatte mich dieser junge Mann geküßt. — Als ich meine Erzählung beendet hatte, leuchtete mein Mann vor Wut und fand es unerhörte, und ich glaube, er bereute es vielleicht sogar, mich geheiratet zu haben. Als ich zu meiner Entschuldigung entgegnete, er hätte sicherlich vor der Ehe auch schon kleine Abenteuer erlebt, so jagte er mir, das wäre auch ganz etwas anderes. An dem Mann läßt sich ein leichtfertiger Kuß keine Spur zurück, aber die Frau trägt für alle Zeiten den Stempel eines solchen ungelieblichen Kusses auf der Stirn. — Ist mein Mann nicht etwas flechtlich? Jetzt schmolzt er schon tagelang. Ist ein überzempelter Kuß wirklich so etwas Verwerfliches? Was kann ich tun, um meinen Mann wieder freundlich zu stimmen?

Herta B.

Mein Mann schenkte mir zu Weihnachten ein Paar weinrote seidene Wolldecken. Bereits nach 3 Wochen verloren die Decken den Glanz, da mein Mädchen diese vom täglichen Staub mit einer Bürste reinigte. Kann mir eine Hausfrau oder evtl. Fachmann Ratschläge zu anderer Behandlung der Decken geben? Wäre sehr glücklich darüber, da mir die Decken bei dem hohen Preis, den wir zahlten, sehr am Herzen liegen. Herzlichen Dank!

Frau Else.

Antworten:

Darf die Frau die Briefe ihres Mannes öffnen?

Obwohl ich meinen Mann in jeder Beziehung als einen „ganzen“, mir in jeder Hinsicht vertrauenden bezeichnen darf, habe ich das bestimmte Bemühen, daß er das Öffnen bzw. Nichtöffnen an ihn persönlich gerichteter Briefe meinem „Zartgefühl“ überläßt. Dieses hat mir meist — ohne jede ausgesprochene Vereinbarung zwischen uns — von welchen seiner Korrespondenzen er gern als

erst er Kenntnis nehmen würde und an welchen mir der erste bzw. derselbe Anteil zukommt. Handelt es sich um Geschäftsbriefe, an denen wir infolge vorheriger Besprechung das gleiche lebhaft Interesse haben, so öffne ich fast jedes darauf bezügliche Schreiben ohne irgendein Bedenken über einen etwaigen „Verstoß“ gegen meines Mannes Wunsch, treffen dagegen rein private Briefe, z. B. seiner im Auslande weilenden nächsten Angehörigen an seine Adresse ein, so überlasse ich deren Öffnung ihm persönlich in der Vermutung, daß Geschwister aus der Entfernung hin und wieder „intime“ Angelegenheiten miteinander zu besprechen haben könnten, die sie in der gerade dafür gewählten Form nicht gern einem Dritten „ohne weiteres“ wissen lassen möchten. Für diese pflichtschuldige „Rücksicht“ glaube ich meines Mannes „Dankbarkeit“ allemal gewiß zu sein. Allerdings gibt es im übrigen kein Geheimnis zwischen uns, und bin ich dessen sicher, daß mein Mann — auch im Falle des Verschweigens einer Angelegenheit — gerechtfertigte Gründe dafür hat, sich niemals von Verwandten „gegen“ mich beeinflussen lassen würde usw., eine Gewißheit, die mir die Rücksichtnahme gegen ihn bedeutend erleichtert. Wenn das Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrer Gattin hingegen ein anderes sein sollte — (Ihre Anfrage verabsäumte ich leider zu lesen) — so liegt zugleich mit der Entscheidung über das „für und wider“ Ihrer Handlungsweise die Verantwortung für evtl. unangenehme Folgen derselben in Ihrer Gattin Hand, die ich ihr, sehr zu bedauern, anraten möchte! Auf jeden Fall aber ist das „Mißtrauen“ gegen Sie, die sicherliche Ursache der unerlaubten Brieföffnung seitens Ihrer Gattin tief bedauerlich und läßt darauf schließen, daß Sie sich deren Vertrauen erst „erkämpfen“ müssen, um diesen Streitpunkt in Ihrer Ehe ein für allemal ohne weiteres behoben zu sehen. Eine liebende Frau will zart und verständnisvoll, mit Vertrauen und Offenheit behandelt werden!

Mit Interesse habe ich die verschiedenen Antworten auf obige Anfrage gelesen. Es hat mich sehr schmerzhaft berührt, daß auch nicht einer der Einsender eine wirklich richtige Antwort auf die Frage gegeben hat. Daß glückliche Eheleute untereinander ihre Briefe lesen, ist meiner Ansicht nach für eine harmonische Ehe unerlässlich. Die Eheleute unter den Einsendern, die grundsätzlich andere Antworten gegeben haben, können wohl nicht glücklich sein und unter ihnen herrscht kein gegenseitiges Vertrauen. Den Schreiber in der letzten Ausgabe halte ich allein für edelherzig. Hildegard B. Plosnica.

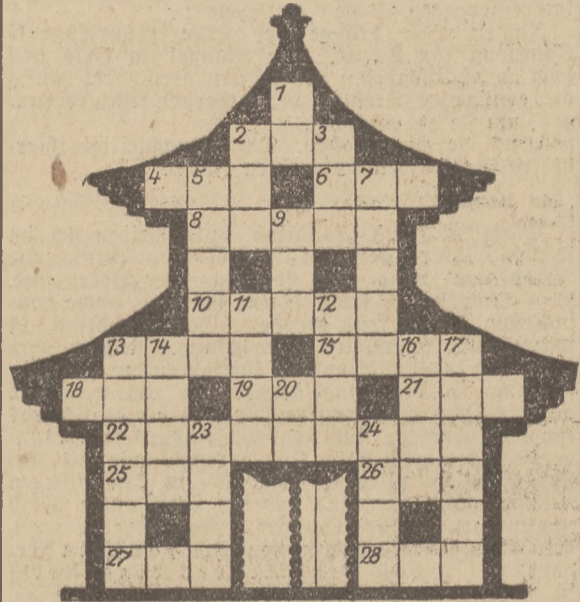
Schminke im Büro?

Ich finde es unhöflich den anderen Kollegen gegenüber, sich im Büro zu schminken oder ent-

standene Mängel zu retouchieren. Dann sind die Damen wohl auch nicht sehr gewissenhaft, denn wenn man die Gedanken und die Augen immer im Spiegel oder durch den Spiegel auf dem Gesicht hat, kann man sie nicht bei der Arbeit haben. Die natürlichsten Schönheitsmittel, der lange und gute Schlaf und morgens zum Waschen das kalte Wasser, sind immer noch die Besten gewesen, dann braucht man kein Rouge. — Wenn die Damen nicht selbst soviel Feingefühl besitzen, sich während des Dienstes nicht zu schminken, dann werden Sie es ihnen auch nicht mehr beibringen, denn Feingefühl ist angeboren. E. Ku.

Raten Sie!

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Kartikel, 2 Kommando beim Schiffsmenden, 3 türkischer Weinname, 5 poetische Kunstform, 7 Erdteil, 9 Monat, 11 Planet, 12 buddhistischer Mönch, 13 Briefverfugung, 14 begründendes Adverb, 16 diplomatisches Schreiben, 17 mundartliche Bezeichnung des Strohbes, 20 persönliches Fürwort, 23 Diener. Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 2 waagerechtes Rundholz am Maß, 4 Gruß, 6 Ferment zur Käsebereitung, 8 beim Schachspiel „unentschieden“, 10 Streckenmaß, 13 Zufluß der Wolvel, 15 weiblicher Vorname, 18 Fluß in Afrika, 19 Artikel, 21 feierliches, erhabenes Gedicht in

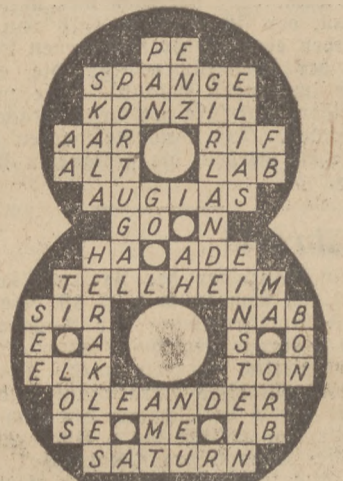
antiken Versmaß, 22 Weltsprache, 25 porrig, Befügung an Vorderenden, 26 Fettige Flüssigkeit, 27 dem Wind abgewandte Schiffsseite, 28 Raubvogel.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: batt beih buj bj chard hei hem hi dem det e e e erb gel gel gie glo har har i i ing la la land le lof ler li li mo na na ne ni nie nit o pi pu ra ra ri riint ro ro sa je sel ta tar tel um ve wa wer, sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 männlicher Vorname, 2 Stacheltier, 3 Land in Asien, 4 Musikinstrument, 5 Mehrstimmiges Fahrrad, 6 Klagegedicht, 7 Held der Karolingischen Sage, 8 Teil von Rumänien, 9 Delphin, 10 englischer König des 12. Jahrhunderts, mit dem Beinamen „Löwenherz“, 11 Gewicht der Warenverpackung, 12 Darstellung der Erdkugel, 13 Sitz des Minotaurus (griech. Sage), 14 Hülsenfrucht, 15 Gewürz, 16 Stadt in Sachsen, 17 Wurfhafen zum Schiffsfischen, 18 Eßgerät, 19 weibliche Gestalt aus dem Faunentum, 20 Art Spott, 21 Elenstift, 22 biblischer Sendebrief, 23 Pretschnachlaß.

Übung des Kreuzworträtsels.



Auflösung des Silbenrätsels.

1 Forti, 2 Rembrandt, 3 Echo, 4 Uffler, 5 Dortmund, 6 Enzian, 7 Fritarbean, 8 Eisleber, 9 Dering, 10 Kenau, 11 Talisman, 12 Nimrod, 13 Import, 14 Elster, 15 Wunde, 16 Driean, 17 Apricot, 18 Mal, 19 Bafis, 20 Eisenhut. Der Spruch lautet: Freude fehlt nie, wo Arbeit, Ordnung und Treue ist. Auflösung des Kreuzworträtsels: 1 Erbsen, 2 Horeh, 3 Estrade, 4 Direktor, 5 Umsaß, 6 Extemporale, 7 Vorgau, 8 Wolfgang, 9 Anbeske, 10 Siegrich, 11 Brindisi, 12 Eibisch, 13 Späne, 14 Alligator, 15 Ufas, 16 Parlament, 17 Tannenberg, 18 Erde, 19 Nation, 20 Thora, 21 Uhr. Der Spruch lautet: Ehe du etwas behauptest, überzeuge dich erst genau.

Für unsere ABC-Schützen

Zum Schulanfang / Von P. Koche, Berlin

Nun ist der große Tag herangekommen, auf den der kleine Mensch in den letzten Wochen so fieberhaft gewartet hat, weil ihm Eltern, Geschwister, Spielgenossen so viel von der Schule erzählt hatten. Nun sitzt die Schar der Kleinen zum erstenmal in einem Raum beisammen, nun hat sie das Schicksal zu einer Klassengemeinschaft zusammengefügt, und sie warten der Dinge, die kommen sollen. Wie verschieden sie sich schon am ersten Tage geben.

Da sind die Unverzagten,

die Vorlauten und Keden. Sie spielten täglich auf der Straße, balgten sich wohl auch mit ihresgleichen, sie wissen sich ihrer Haut zu wehren, sie sind schlagfertig, ohne Schen, und werden sich leicht in die neuen Verhältnisse fügen. Da sind aber auch andere; sie sitzen still, gedrückt, verängstigt auf ihren Bänken. Es sind vielleicht die Stubenhocker, die ängstlich behüteten Kinder, die allein aufwuchsen, vielleicht auch solche, die ängstlichen Gemütes sind und sich daher nicht getrauen, aus sich herauszugeben.

Neben den Kleinen stehen Väter und Mütter, am meisten diese. Sie wollten ihr Kind dem Lehrer

persönlich übergeben. Sie haben ja so mancherlei auf dem Herzen. Aber sie sehen so viele andere Kinder, andere Eltern, die sicher auch ihre besondern Sorgen haben. Da zeigt es sich eben, daß

ihre Kind in eine Gemeinschaft eingetreten

ist, auf die nun Rücksicht, viel Rücksicht genommen werden muß. Dauern wird fortan der junge Mensch mit den anderen in irgendeiner Form zusammenleben und aus unzähligen kleinen Erlebnissen heraus wird sich der Gemeinschaftsgeist bilden, der doch einmal nötig ist, um zu Dingen und Menschen das rechte Verhältnis zu gewinnen.

Freilich ruft der Eintritt des kleinen Kindes so mancherlei Sorge im Elternherzen nach. Wie wird es sich in die veränderten Verhältnisse schicken, wie in den Kreis der Genossen, wie in die schuleischen Einrichtungen? In die heimische Welt war es langsam und von den Eltern geleitet, hineingewachsen; aber nun steht es ja mit einemmal allerlei Neuem gegenüber. Wie wird er ferner im Unterricht anpacken; wird es so mitkommen, daß sich seine Zukunft glücklich vorbereiten? Wie wird es ferner mit seinen Eigentümlichkeiten werden? Vielleicht ist es ausnahmsweise schlichtern, langsam, verträumt, es hat vielleicht diese oder jene körperliche Eigenart oder gar ein Gebrechen des Leibes oder der Seele. Alle diese Sorgen können und sollen besprochen werden, es kann viel verhütet werden, wenn der Lehrer rechtzeitig

in das Wesen seiner Schüler eingeweiht

wird; wenn diese Besprechung auch am ersten Tage nicht immer möglich ist, so lassen

doch die nächsten Wochen noch Zeit dazu. Da steht ferner zwischen Eltern und Kindern der Lehrer. Er ist heute die Hauptperson und wird in den nächsten Wochen fest in das Kinderherz hineinwachsen. Was er sagt, tut und fordert, geht tief in die Seele des Kindes und wird ihm zum festen Evangelium. Bald wird die Mutter merken, wie der Lehrer als neue Erziehungsmacht eingetreten ist und auch das Herz des kleinen Menschen beeinflusst. Jahrelang werden so zwei Menschenschicksale aneinander geheselt bleiben. Wie wird sich da das Verhältnis zwischen beiden gestalten? Nun, es darf wohl behauptet werden, daß sich

die Schule ihrer Aufgabe bewußt

ist, daß sie vor allem versucht, die menschlichen Beziehungen zum Kinde und zur Familie zu betonen. Der heutige Lehrer der Kleinen — wenn er ein rechter Mensch ist — ist beschränkt, die Eltern zu hören, in Verbindung mit ihnen zu bleiben, er will der freundliche Gärtner der jungen Menschensprossen sein, er will den Übergang vom Hause zur Schule überbrücken, er will

Sonne in den Schulan

hineintragen. Die heutige Schule wird den Eltern manchmal anders erscheinen, als sie sie früher selbst erlebt haben. Es haben sich hauptsächlich die Arbeitsweisen geändert. Im ersten Schuljahr wird oft der sogenannte Gesamtunterricht getrieben, d. h., es findet nicht zugleich eine Fächerung statt, sondern der Unterricht wird nur in einem Fache gegeben, und zwar so, daß die Lehrstoffe unter sich nach ihrem inneren Zusammenhang verknüpft werden. Ferner hören wir manches

von Arbeitsunterricht, der hauptsächlich darauf ausgeht, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fertigkeiten durch eigenes Erleben, durch wirkliche Mitarbeit des Kindes zu gewinnen, der auch die Handbetätigung (Auszeichnen, Formen, Basteln) als ein Mittel ansieht und der an das Leben in der engeren Heimat des Kindes anknüpft. Auffällig ist vielleicht auch, daß die harten Formen der äußeren Ordnung, des Umganges mit dem Lehrer einer größeren Freiheit Platz gemacht haben, da man heute mehr bemüht ist, freundliche

menschliche Beziehungen

zwischen Lehrer und Schüler zu schaffen. Das Kind findet in den ersten Tagen daheim für seine Schulerlebnisse ein williges Ohr, denn alles Neue gefällt und reizt. Die Teilnahme des Hauses ist gut und schön. Aber nicht zu billigen ist es, wenn sie nicht in einem gewissen Grade anhält. Freilich wird sie mit der Zeit immer etwas verflachen, aber dringend ist es zu wünschen, daß die Eltern die Schullaufbahn ihres Kindes ständig begleiten, überwachen, auf dem Laufenden bleiben und rechtzeitig eingreifen und die Schule aufsuchen, ehe irgend ein ernstlicher Schaden entstehen konnte. Auch der Lehrer wird wahrscheinlich das Haus benachrichtigen, wenn es nötig ist, aber er hat viele Kinder bei sich, und die Eltern haben wohl die größere Verantwortung, noch eher den Weg zum anderen Erzieher ihres Kindes zu machen.

Schülermützen

Immer nur beim Fabrikanten kaufen

Tel. 26630 **Hut- u. Bauer** Mützen-Heilige-Geist-Gasse Nr. 21

Die neue Grundschulmütze in neuer Form, Farbe für Langfuhrer, Ollvaer und Neufahrwasser Schulen gewähre ich 50 P. Fahrtvergütung.

Danziger Literatur

Buchverlag A. W. Kafemann G. m. b. H. Ketterhagergasse 4

Schülermützen

blaue Klub-Mützen, beste und billigste Bezugsquelle in Hausmanns Mützen-Fabrik nur Fleischergasse 86

Albert Engler

alle Schülerbedarfsartikel Brotbänkengasse 50

W. Dzuck, Sattlermeister

Inh.: Emilie Dzuck Ww. Altstädter Graben 81 empfiehlt selbst angefertigte Schultornister für Knaben und Mädchen, sowie Musikmappen, Frühstückstaschen, Aktentaschen. Sämtliche feine Lederwaren Damenhand- und Beuteltaschen in reicher Auswahl

Schülermützen

nur echtfarbige deutsche Tuche u. Samte, sowie Tressen und Bänder für sämtliche Schulen **J. Gronau** Mützen-Spezial-Geschäft Tischlergasse 58

O weh!!! Ich habe eine falsche Mütze gekauft. Die vorschrittmäßige für das polnische Gymnasium und die polnische Handelsschule bekomme ich bestimmt bei **F. Garyantesiewicz** Ketterhagergasse 6 Tel. 259 80

H. Haaselau Hundegasse 24 **Mal- und Zeichenutensilien** für Schulbedarf in großer Auswahl. Material für Holz-, Linoleumschnitt und Kunstschrift.

Schultornister Musikmappen, Aktentaschen, Frühstückskapseln, Federkästen, eigene Anfertigung, billigste Preise Sämtl. Lederwaren, Damentaschen, Koffer, Reiseartikel **Walter Schmidt** Sattler-, II. Damm 18 Tapezierartikel

Schultornister Schultaschen, Kollegmappen, Federetuis, Frühstückstaschen, Musikmappen, Aktentaschen Bestsortiertes Lager in allen Preislagen u. Ausführungen **Eugen Flakowski** G. m. b. H. Milchkanngasse 20 - Ecke am Milchkannturm

Sonderangebot zum Schulbeginn Schul-Tornister von Dg 2.10 an Federhalteretuis, Brottaschen, Schultaschen, Aktentaschen, Musiktaschen **Eleg. Damentaschen** in den neuesten Modeschöpfungen **Stadtkoffer, Reisekoffer** sämtliche Lederwaren und Reiseartikel in sehr guter Qualität bei zeitgemäß niedrigen Preisen führt „Golf“, Holzmarkt 19

Danziger Börse

Table with exchange rates for Danzig, London, and other locations. Columns include location, currency, and rate.

Amtdliche Wertpapierkurse in Danzig. G = Geld, B = Brief, bez = bezahlt, ebz = etwas bezahlt, ebzB = etwas bezahlt Brief, * = repariert.

Table with Danziger Wertpapierkurse. Columns include security name and price.

Fremde Münzverze

Bei mäßigen Umsätzen wurden alle ausländischen Werte eine Kleinigkeit billiger. Der Preis für Scheck London ging von G 25.01 auf 25.00 zurück...

Wertpapiere

Die festverzinslichen Werte liegen unverändert; 3proz. Hypotheken-Pfandbriefe Gruppe 1-18 bei G 99. Die Nachrichten über Zinsermäßigung der verschiedenen Notenbanken konnten noch keine Preisbesserung der Pfandbriefe erwirken...

Getreide

Weizen ist, wie alles andere Getreide, in der vorigen Woche teurer geworden. An allen Ueberseemärkten und auch an allen europäischen Plätzen zogen die Preise an...

Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste erhöhen sich um fast 10% für 100.

Das Roggengeschäft ist kein Geschäft mehr, sondern eine Bewirtschaftung des Roggenhandels nach den Anweisungen der Deutsch-Polnischen Roggenkommission...

Für polnische Gerste zeigten verschiedene Bedarfsplätze Kauflust, die aber nicht in genügendem Umfang befriedigt werden konnte...

Hafer ist wenigstens von der Befestigung befreit, doch fand das vorliegende Angebot glatte Aufnahme. Selbst für Hülsenfrüchte ist eine bessere Marktlage festzustellen...

Die neuen deutschen Follerhöhungen

werden sich ungünstig für die Mühlen auswirken, die bisher polnische Roggenkleie nach Deutschland verkauft haben, weil die bisherige zollfreie Einfuhr in Zukunft deutschseits mit Zoll belegt wird...

Deutsch-Polnische Roggenkommission in Berlin

Die Geschäftsstelle ist in Berlin W 36, Taubenstraße 25, eröffnet. Die Ordnung des Roggenverkaufs soll im Laufe dieser Woche endgültig festgelegt werden...

Der Umschlag in Danzig, Gdingen und Dirschau

von Sonnabend, den 15. März, bis Freitag, den 21. März

Table with export and import statistics for Danzig, Gdingen, and Dirschau. Columns include commodity, quantity, and value.

Amtdliche Devisen vom 21. März und 22. März

Table with exchange rates for Zurich, Stockholm, Amsterdam, and Copenhagen. Columns include location and rate.

Termin-Notierungen

Table with futures market quotations for various commodities. Columns include commodity, date, and price.

Devisen Börse

Table with exchange rates for various international locations. Columns include location, date, and rate.

Berliner Börse vom Montag, den 17. März, bis Sonnabend, den 22. März

Large table with Berlin stock market data, including various stock prices and indices. Columns include stock name, date, and price.

Ost-Sport

Nachdenkliches der Woche

Einig — einig!

Die seit langem zwischen den Turn- und Sportverbänden geführten Einigungs-Verhandlungen haben den erfreulichen Erfolg gehabt. — Deutschlands Turner und Sportler werden fortan Schulter an Schulter marschieren, und man kann heute schon sagen, daß, abgesehen von dem äußeren Erfolg (die kommenden olympischen Spiele usw.), diese Zusammenschließung dem gesamten deutschen Turn- und Sportleben neue Lebenskräfte geben wird. Noch müssen die gegenseitigen Abmachungen — um im modernen Sinne zu sprechen — ratifiziert werden — aber man darf wohl hoffen, daß sich jetzt in letzter Minute nun doch keine Schwierigkeiten mehr einstellen werden. Der erste praktische Erfolg ist auch bereits da, Turner und Sportler werden erstmalig in diesem Jahre ihre leichtathletischen Meisterschaften gemeinsam austragen.

In Danzig haben die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Turnen und Sport ja schon immer bestanden — die neuen Abmachungen werden zweifellos dazu beitragen, daß neu geschlossene Band noch fester zu knüpfen. Wir wollen und wünschen ja alle das Gleiche!

Fuß- und Handball-Ballenmeisterschaft

In Stettin wurden die Runden der Ballenmeisterschaften mit zwei sehr wichtigen Begegnungen fortgesetzt. In der Fußballmeisterschaft konnte der VfB-Königsberg über seinen Namenstreuer in Stettin den erwarteten Sieg erringen, das Ergebnis lautete sehr klar und einmündig 4 : 0. Dann gab es für Danzig eine etwas bittere Pille — die Schutzpolizei verlor in der Handballmeisterschaft gegen die Polizei Stettin 7 : 4. Die Danziger sind deshalb trotzdem erster Anwärter auf den Ballenmeistertitel geblieben, allerdings muß bei dem Rückspiel in Danzig gegen die Stettiner ein Sieg herauskommen.

Tagung des BSV. — Stettin abgetrennt

Die Tagung des Baltischen Verbandes in Königsberg verlief ohne besondere Überraschungen — als erfreulichste Ergebnis bleibt festzuhalten, daß der Vorsitzende des BSV, Studienrat Bräuel, weiter dem Verbande als Leiter erhalten bleiben wird. Die Abtrennung Stettins wurde vollzogen. Als weitere Beschlüsse sind zu erwähnen: Die Fußballmeisterschaft wird in Zukunft in einer Doppelrunde von drei Mannschaften (die beiden Bezirksmeister und die dritte Mannschaft aus den Zweiten der beiden Bezirke) ausgetragen, ähnlich wird es im Handball sein. Die Bahnkampfeisterschaft wurde nach Elbing verlegt.

Der Bezirk Grenzmark wurde auf Grund einer Abstimmung, die eine schwache Mehrheit ergab, um die Kreise Köslin und Schneidemühl vergrößert. Da aber diese Kreise alle Hebel in Bewer-

bung gesetzt hatten, um ebenfalls mit Stettin nach Berlin gehen zu können, wird es noch einiger Verhandlungen bedürfen, um diesen Anschluß auf den Boden der Freundschaft zu stellen.

Zu erwähnen sind noch die Ehrungen verdienstvoller Mitglieder. Neufeld, Haslau und Liedtke (alle Danzig), Rimau-Tilfit, Albrecht-Stolz, Kattus-Königsberg, Michalski-Elbing und Schöff-Marienburg erhielten die Ehrenurkunde der DSB. — Frant-Danzig, Goch-Königsberg, Mitylowski, Kautzeien (beide Danzig) und Nitich-Stettin erhielten die Ehrennadel der DSB.

Reitfest

In der Reitbahn der Danziger Reitgesellschaft (Samtgasse) stellten sich die Angehörigen der Deutschen Studentenchaft der Technischen Hochschule wieder einmal mit einem gelungenen Reitfest vor. Das sehr abwechslungsreiche Programm gab einen willkommenen Ueberblick über die schöne sportliche Arbeit der akademischen Reitabteilung — die Vorführungen, die allgemein sehr gut klappten, wurden mit starkem Beifall durch die Zuschauer ausgezeichnet.

Danziger Fuß- und Handballrunde

Die Danziger Fußballrunde wurde mit der Begegnung Preußen — Dania fortgesetzt und wieder einmal zeigte sich, daß derjenige, der eigentlich programmäßig gewinnen soll, noch lange nicht gewonnen hat. Anfangs schien es zwar als ob die Preußenmannschaft den Gegner, der sich in der ersten Viertelfinale überhaupt nicht fand, in Grund und Boden spielen sollte... aber dann — aber dann erkannte Dania die Chance, die in der unverantwortlichen Ueberkombination des Preußensturmes lag — unglücklichweise kam eine Verletzung des Preußenstürmers hinzu... und Dania siegte 4 : 0. Dem Eifer nach nicht so ganz unverdient. — In der C-Klasse spielten Schutzpolizei und Dittmar unentschieden 3 : 3.

Im Handball konnte Preußen die Mannschaft von 1919 Neufahrwasser 5 : 4 schlagen, in der 1. Klasse siegte der B. u. G. über den Zoppoter Sportverein mit 6 : 1. Weiter errang die Liga des B. u. G. in einem Gesellschaftsspiel über den Turnverein Ditta mit 7 : 5 einen schönen Erfolg.

Bei den Turnern

gab es am verflochtenen Sonntag gleichfalls eine Fülle von Ereignissen, sie seien kurz skizziert: Die Turnertagung und die Gantagung in Königsberg und in Danzig befaßten sich mit den laufenden Ereignissen. Im Handball der Meisterschaft gab es ein unerwartetes Ergebnis, denn der Turnverein Neufahrwasser konnte gegen die Turngemeinde nur 4 : 4 spielen. Die Frauenhandballmannschaft des Turnvereins Ditta errang durch einen 5 : 0-Sieg über den Frauen-Turnverein Elbing die Gaumeisterschaft und der Turn- und Fechtverein Preußen schlug den Turn- und Sportverein Pr. Holland 9 : 3 und rückte damit in die Kreisliga.

Bald beginnt die Tennissaison

Deutschland — England eröffnen

Nur noch wenige Wochen, und auf allen Tennisplätzen wird wieder Hochbetrieb herrschen. Die Saison bietet Spielern und Spielerinnen überreiche Betätigungsmöglichkeiten. Neben den Davis-Pokal-Spielen, die mit der Begegnung Deutschland-England vom 21. bis 26. April auf den Hartplätzen des Londoner Queens Club eingeleitet werden, sind es die Meisterschaften der Nationalverbände, die in erster Linie von den Beiden bevorzugt werden.

Oesterreich und die Tschechoslowakei ermitteln fast zu gleicher Zeit, vom 3. bis 11. Mai in Wien bzw. 5. bis 11. Mai in Prag ihre Titelträger. Schon kurz danach versammeln sich in Paris Klanspieler aus aller Welt zu den französischen Meisterschaften vom 19. Mai bis 1. Juni. Dann folgt auf den Grasplätzen in Wimbledon vom 23. Juni bis 5. Juli das bedeutendste Ereignis der Saison. Sowohl in Paris wie auch in Wimbledon wird auch der Deutsche Tennis-Bund vertreten sein. Zwischenzeitlich ladet Belgien für den 6. bis 11. Juni nach Brüssel zu

Box-Rundschau

In Deutschland wird es in den nächsten Wochen eine sehr große Reihe außerordentlich interessanter Kämpfe in den verschiedenen Stadien geben, die sich alle um Schaukämpfe von Schmetling gruppieren. Am 28. März in Köln gibt es folgendes Programm: Pistulla — Monzo, Neufel — Dr. Vach, Karl Schulze — Paemel, Eder — Deveux. Am 3. April in München: Schönrrath — Barry Garms, Volkmar — Neßner, Deutschlands Fliegengewichtsmeister Kohler gegen den Oesterreicher Spunner.

Wie die „Box-Boxe“ meldet plant Jeff Dixon für den 2. April in Paris einen deutsch-französischen Kampftag. Verpflichtet wurde bereits Harry Stein, weiter soll ein deutscher Mittelgewichtler gegen Simbach und ein Schwergewichtler gegen Grifelle gestellt werden.

Carneras Augenverletzung aus dem letzten Kampf ist sehr schnell ausgeheilt. Er schlug bereits wieder den Amerikaner Sully Montgomery in der zweiten Runde entscheidend.

Marcel Thil verteidigte seinen Europameistertitel im Mittelgewicht nach sehr schwerem Kampf gegen den ausgezeichneten Bewerber Pegazzano erfolgreich.

Die Belgier haben zur Zeit schwere Sorgen. Der Kampf von René Devos, Belgien, und Wicky

überragendste Kämpfer der ganzen Berufsboxergilde komischerweise titellos — Wicky Walker, der rühre Mittelgewichtmeister.

Sport-Vorschau

Ballenhandballmeisterschaft

Weiter wird in Stettin heute die Handballrunde um die Meisterschaft des BSV. fortgesetzt. Es treffen die Polizei Königsberg und die Polizei Stettin aufeinander. Ganz so leicht wie in Königsberg sollte der Polizei Königsberg der Sieg diesmal nicht werden — ja, wir tippen eher auf einen Sieg der Polizei Stettin, die am vergangenen Sonntag die Danziger Schutzpolizei mit 7 : 4 schlug. Gerade in dieser Runde läßt sich über den Meister schwer etwas vorherjagen — und nach diesem Spiel kann es sogar so werden, daß alle Mannschaften punktgleich stehen.

Entscheidung der Fußballmeisterschaft?

Die Danziger Fußballmeisterschaft steht am heutigen Sonntag im Zeichen einer großen Reihe von Spielen, den größtenteils weitestliche Bedeutung zukommt. In der Ligaklasse beginnt es sofort mit der Begegnung des Tabellenersten 1919 Neufahrwasser gegen Dania — und hier kann bereits die Danziger Fußballmeisterschaft entschieden werden. Gewinnt Neufahrwasser oder auch nur ein Unentschieden genügt zur Erringung der Meisterschaft. Dania hat erst am letzten Sonntag bewiesen, welche Ueberrassigungsmannschaft die Elf ist — trotzdem müßte der Sieger nach allen vorausgegangenen Ergebnissen 1919 Neufahrwasser heißen. Das zweite Spiel der Ligaklasse stellt die alten Rivalen Preußen und B. u. G. gegeneinander. Preußen hat den Punkterfolg bitter nötig, aber der B. u. G. scheint zur Zeit wirklich gut zu sein und viel Hoffnung ist nicht.

Oster-Hockey-Turnier

Das Osterfest ist für den Hockeyspieler dadurch von ganz besonderer Bedeutung, daß es getreu den Vorbildern im Mutterlande des Sportes England, schon seit vielen Jahren immer wieder Gelegenheit gibt, an einem Platz Hockey-Mannschaften aus den verschiedenen Gauen und sogar aus dem Auslande zu vereinen. Entgegen sonstiger Gepflogenheit in anderen Sportarten wird bei solchen Turnieren weder um Preise noch unter irgendeiner Punktwertung gespielt, vielmehr werden die Mannschaften so miteinander gepaart, daß man möglichst Gegner gegeneinander spielen läßt, die sonst kaum Gelegenheit hätten, ihre Spielstärke zu vergleichen. Hierdurch wird einer solchen Veranstaltung von vornherein jede Härte genommen, vielmehr basiert alles auf Sportfreundschaft und es werden sämt-

Keine Schwergewichtsauscheidung Müller-Göhning.

Sein Müller hat sich, wie jetzt aus Westdeutschland bekannt wird, entschlossen, auf den Auscheidungskampf für die Deutsche Schwergewichtsmeysterschaft gegen den Stuttgarter Ernst Göhning zu verzichten. Der Köhler wird sofort nach seinem in der Rheinlandhalle stattfindenden Kampf gegen Bonagli (Italien) am 11. April die Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten antreten, wo er verschiedene Kampfvträge zu erfüllen hat.

Handballrunde

Die Handballrunde bringt keine Begegnung der Ligaklasse. In der ersten Klasse treten die Schutzpolizei und die Leichtathleten-Vereinigung gegeneinander an — die Schutzpolizei müßte siegen. Preußen und Bar-Kochba spielen in der zweiten Klasse — in der Jugend stehen sich Schupo II und Guttempler gegenüber.

Fußballmeisterschaft des B. S. V.

Die Fußballmeisterschaft des Baltischen Sportverbandes bringt heute in Königsberg den Beginn der zweiten Runde. Die Danziger Schutzpolizei fährt zum langjährigen Vorkampfer B. S. V. Königsberg und wird hoffentlich alles dran setzen, ein ehrenvolles Resultat herauszuholen. In Stettin stehen sich die beiden Ortsrivalen Titania und BSV. gegenüber. Im ersten Kampf gewann Titania recht sicher — auch diesmal sollte man den Stettiner Altmeister mit zwei, drei Toren in Front erwarten.

Danzig I — Elbing

Am kommenden Sonntag wird die Pokalfußballrunde des Bezirks Grenzmark um den Neufeld-Pokal mit dem Spiel Danzig I — Elbing fortgesetzt. Der Danziger Fußballauschuh hat diesmal auf die Aufstellung einer besonderen Stadtmannschaft verzichtet, sondern schickt die geschlossene Ligamannschaft des Sportvereins 1919 Neufahrwasser mit zwei Ersatzleuten. Daß die Danziger sicher gewinnen, ist wohl Ehrensache?

Die Runde der Meister

In Süddeutschland bringt heute eine Reihe wichtiger Begegnungen. Der Tabellenerste, Eintracht Frankfurt, muß gegen die sehr gefährliche Mannschaft des F. K. Firmas antreten. Weiter spielen: S. B. Waldhof — Freiburger F. C., Spielvereinigung Fürth — Borussia Worms und Bayern München — VfB. Stuttgart.

Plan der Meisterschaftsspiele der D.

Der Spielauschuh der D. gibt den Spielplan für die Meisterschaftskämpfe in den Winter- und Sommerjahren bekannt. Sie werden wieder wie in den früheren Jahren auf dem Weg über die Kreisgruppen durchgeführt. Die Kreisgruppenpiele im Handball und Fußball finden am 13. April statt, spielfrei sind dabei Ost- und Südostdeutschland. Es treffen aufeinander die Vertreter der Turnfreie Pommern — Brandenburg, Norden — Unterweier-Gms, Sachsen-Anhalt — Hannover — Braunschweig, Westfalen — Rheinland, Mittelrhein — Oberweier, Baden — Palz, Schwaben — Bayern, Thüringen — Sachsen. Die Sieger betreten dann am 4. Mai die Vorspiele, der 18. Mai ist der Tag der Zwischenpiele, am 1. Juni wird die Vorrundrunde ausgetragen, am 22. Juni die Endspiele. Die Spielorte werden jeweils nach Abschlus der betreffenden Spielreihe bekanntgegeben. Für die Sommerpiele (Schlagball der Männer, Faustball der Männer, Netten, Frauen) ist der 31. August als Tag der Kreisgruppenpiele festgesetzt worden, die Vorrunden- und Endspiele sowie das Tennisturnier und die Meisterschaft im Ballschlagen finden am 13. und 14. September in Weimar statt.

Der Ballspiel- und Eislaufverein e. V. hielt kürzlich im Junkerhof seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Amstat Rhode, gab einen Bericht über das verfloffene Jahr, aus welchem zu ersehen ist, daß dem Verein im letzten Jahre 172 neue Mitglieder beigetreten sind. Es ist dieser Aufschwung nicht zuletzt den vielen sportlichen Erfolgen zuzuschreiben. Im Laufe des Jahres wurde eine Damenabteilung gegründet, welcher zur Zeit 80 Mitglieder angehören und die sich speziell der Gymnastik widmen. Der Verein, der mit seiner Fußball-Liga die Kreismeisterschaft erringen konnte, stellt augenblicklich 3 Herren-Fußball- und 6 Jugend-Fußball-Mannschaften ins Feld. Außerdem sind noch 3 Herren-Handball- und 1 Jugend-Handball-Mannschaft tätig und wird in nächster Zeit eine zweite Jugendhandballmannschaft aufgestellt. Nicht zuletzt hat die Leichtathletik-Abteilung viel dazu beigetragen, dem

liche Kämpfe nur als reistloses Freundschaftsspiel betrachtet. Es geht sogar soweit, daß man als reisender Verein zu diesen Spielen auf eigene Kosten kommt, höchstens, daß man darauf rechnen kann, daß der gastgebende Verein dieje oder die andere auswärtige Mannschaft auf seiner Reise wieder besucht.

Das kommende Danziger Oster-Turnier, erstmals im Osten in diesem Umfange durchgeführt, vereint 25 Mannschaften, während auch schon in früheren Jahren größere Oster- oder Pfingstveranstaltungen, veranstaltet durch den DSB, durchgeführt wurden, handelt es sich damals doch nur um den Besuch einer oder zweier auswärtiger Mannschaften. Das Turnier wird auf den beiden Plätzen der Kampfbahn Niederstadt durchgeführt.

Berein einen guten Namen zu geben, gelang es ihr doch im letzten Jahre die großen Staffelläufe zu gewinnen. Der gelamte Vorstand, mit Amstat Rhode als 1. Vorsitzender, wurde wiedergewählt, mit Ausnahme des 1. Schriftführers, welcher Posten G. Bartkowitz übertragen wurde und Hans den des 2. Schriftführers übernahm.

Pariser Ringer in Hürde geschlagen

Auf der Rückreise von Berlin ging die Pariser Stadtmannschaft, die im Vor- und Rückkampf so wohl in Paris als auch in Berlin über die Sportvereinigung Ost triumphiert hatte, in Hürde gegen die dortigen Athleten vor übervollem Hause an den Start. Die Franzosen zeigten sich ihren Gegnern nicht gewachsen und wurden im Gesamtresultat 4 : 3 geschlagen. Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe vom Bantamgewicht aufwärts: Antonio II (S) besiegte Durand (P) n. P.; Marton (S) bes. Antonio I (S) nach 10¹/₂ Min. entscheidend; Scharf II (S) bes. Rivollier (P) n. P.; Parisel (P) bes. Rofe (S) n. P.; Glody (P) bes. Scharf I durch Aufgabe wegen Verletzung in der 12. Minute; Heitman (S) bes. Bonnefont (P) durch Ueberwurf in der 1. Minute; Muz (S) bes. Lanfranchi (P) in 3 Minuten durch Schlenker.

Reit- und Sportfest

Die Danziger Reitgesellschaft veranstaltet in Verbindung mit dem Danziger Reiterverein am nächsten Sonnabend und Sonntag in ihrer Reitbahn in der Samtgasse ein weitläufiges Reit- und Sportfest, für das ein umfangreiches Programm vorgesehen ist. Es enthält Dressurprüfungen für Damenreiter, sowie für Mitglieder landwirtschaftlicher Reitervereine, Damenreiten, Blumenbügelreiten, Reiten von Jugendabteilungen, Quadriten, Jagdspringen, Polonäsen zu Pferde und gymnastische Vorführungen. Die Generalprobe findet am Freitag nachmittag statt. Der Reichsverband für Jucht und Prüfung edlen Trachtner Warmbluts hat anlässlich seines Jubiläumsjahres ein deutsches Reiterabzeichen in drei Klassen gestiftet. Der Danziger Reiterverein beabsichtigt gelegentlich des Reitfestes entsprechende Prüfungen zum Erwerb der Abzeichen in Silber und Bronze abzuhalten, was sicherlich für alle diejenigen im Freistaat Danzig, welche sich für Pferde und Reiten interessieren, eine besondere Anregung zu weiterer Ausbildung im Reiten und rationaler Pferdehaltung bedeuten wird. In dem Vorraum der Reitbahn ist wieder, wie auch früher schon, eine reichhaltige Tombola aufgebaut. Die Preisverteilung findet am Sonntag, dem 30. d. M., abends 9 Uhr, im den Klubräumen, Hundegasse 83/84, statt.

Dortmunder Kunstturnfest. Der Dortmunder Tu. Eintracht errang einen vielbejubelten Kunstturnfest gegen Osnabrück und Braunschweig. Die Dortmunder, die schon im Vorjahre ihre Ueberlegenheit bewiesen hatten, erreichten 1184 P. Osnabrück brachte es auf 1157, Braunschweig auf 1155 P. Bester Einzelturner war der Dortmunder Blasek, dem die Punktrichter an einigen Geräten sogar die volle Punktzahl zuerkannten.

Aus dem Gebiete der Landwirtschaft

Das deutsche Agrarhilfsprogramm

sieht ungefähr folgendes vor:

Roggenzoll bleibt unverändert.
Weizenzoll soll um 2,50 Mark auf 12 Mark pro Doppelzentner erhöht werden. Die Regierung soll berechtigt sein, den Zoll weiter zu erhöhen, wenn der Weltmarktpreis bis 40 Prozent unter den am 15. März geltenden Preis herabsinkt.

Der bisher auf 6 Mark je Tonne festliegende Haferzoll soll nunmehr variabel gestaltet werden, und zwar soll die Zollspanne 4 bis 12 Mark betragen.

Der Gerstenzoll soll auf 10 Mark heraufgesetzt werden mit der Möglichkeit einer Zollermäßigung auf zwei Mark, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Käufer ein bestimmtes Quantum Roggen zur Verfütterung erworben hat. Wer einen Zentner Roggen zu Futterzwecken kauft, soll die

Berechtigung erhalten, zwei Zentner Gerste zum verbilligten Zollsatz von zwei Mark einzuführen.

Neu eingeführt wird ein Kleinzoll von jeweils der Hälfte des in Geltung befindlichen Getreidezolls, ausgenommen Weizenkleie. Der Weizenzoll soll auf das Eineinhalbfache des entsprechenden Getreidezolls festgesetzt werden zusätzlich einer Preisrückspanne von 5,25 Mark pro Doppelzentner.

Die Zollfestsetzung soll in Zukunft errechnet werden auf der Grundlage des Durchschnittspreises von vier Monaten, während bisher drei Monate die Grundlage bildeten.

Schließlich soll in der Zeit vom 15. Februar bis 31. März der Kartoffelzoll statt von vier Mark auf 20 Mark vorübergehend erhöht werden, und zwar als Schutzmaßnahme gegen die Einfuhr der sogenannten Malta-Kartoffel.

amerikanische Winterweizen fast außergewöhnlich günstige warte Maß hinauszuweisen. Der Resultat ergeben. Der Nachrichten vor und auch der bereits fast vollständig abge- Markt wird also weiter zu schwerwiegenden Baifcarz- schlossene Druck in Argentinien hat ein über das er- menten befehrt.

Schweinebaisse

Der Schweinepreis hat in den letzten Monaten eine Senkung erfahren, die bereits weit unter den Durchschnittspreisen von 75 Mk. je 100 Kilo, zugrundegelegten heruntergeführt hat. Am Berliner Markt notierten Schweine der Klassen a und b:

am 25. 10. 1929	Mk. 87,- bis 88,-
am 13. 1. 1930	Mk. 84,- bis 86,-
am 21. 1. 1930	Mk. 83,- bis 84,-
am 7. 2. 1930	Mk. 80,-
am 18. 2. 1930	Mk. 79,- bis 80,-
am 14. 3. 1930	Mk. 65,- bis 67,-

Früher hieß es immer, Roggen eigne sich wenig zum Mästen; Gerste sei besser. Heute, wo der Roggenpreis niedrig und sein Absatz schwierig ist, annert man sich gern älterer Fütterungsergebnisse von Geheimrat Hansen, daß Roggen unter Umständen sogar größere Mastwirkungen erzielen könne als die Gerste. Das Kleinland hat immer schon Roggen an Schweine verfüttert und die Erfahrung ebenfalls. Ein Tierzuchtverband empfiehlt, für Milchvieh 50 Prozent der Kraftfütterung durch Roggen zu ersetzen und bei Schweinen je Tier und Tag ein Kilogramm einer Mischung zu geben, die aus 70 Kilogramm Roggenstroh, 15 Kilogramm Gerstenausschlag, 14 Kilogramm Fleischmehl, ein Kilogramm Schlemmkreide und Kartoffeln besteht, sofern schnell gemäht werden soll. Bei Wirtschaftsmast bestehe die Mischung aus 70 Kilogramm Roggenstroh, 10 Kilogramm Gerstenausschlag und 20 Kilogramm Sojabohnen.

Die Roggenkatastrophe

Die medizinisch-biologische Gesellschaft für das Roggenbrot

Die Roggenkatastrophe kann nur überwunden werden, wenn mehr Roggen und weniger Weizen verbraucht wird. Roggen müssen wir aus landwirtschaftstechnischen Gründen in einem bestimmten großen Umfang anbauen, Weizen führen wir für 400 Millionen Mark aus dem Ausland ein. Nicht nur wirtschaftliche Überlegungen verlangen größeren Roggenverbrauch, auch für die Volksgesundheit ist Einschränkung des Weizengebäts und Ersatz durch dunkles Roggenbrot von sehr großer Wichtigkeit. Gerade zur rechten Zeit tritt die Medizinisch-Biologische Gesellschaft mit einer Kundgebung an die Öffentlichkeit, der wir folgenden entnehmen:

Die bekannte Abwanderung der Konsumenten vom Roggen zum Weizen, genauer gesagt: die steigende Verwertung von Weizenbrot, Bräuden und Kuchen gegenüber dem Schwarzbrot seitens der Bevölkerung wird auch von der Gesamtheit aller in unserer Medizinisch-Biologischen Gesellschaft zusammengefassten Ärzte bedauert, und zwar mit Rücksicht auf die Belange der Volksernährung.

prophet ist dies nicht nur nicht der Fall, sondern gerade die bisher zur Viehfütterung verwendete äußere Hülle der Körner jeglicher Getreideart enthält neben wertvollen Pflanzeneiweiß wichtige Mineralstoffe und Vitamine, die bei der üblichen geringen Ausmahlung des Brotes verloren gehen. Der Umweg über den Tierkörper, den wir diese Stoffe passieren lassen, ist ebenso unwirtschaftlich wie gesundheitlich bedenklich. Wir sind überzeugt, daß es weniger englische Krankheit, Zahnlaries (Zahnfäule), Skrofule und andere meist im kindlichen Alter auftretende Degenerationserscheinungen geben würde, wenn weniger Kuchen, Weißbrot und bräunliche Gebäck, dafür aber mehr

derbes, dunkles, gesundes Schwarzbrot gegessen würde.

Die Abwanderung weiter Kreise gegen das Schwarzbrot hat ihren Hauptgrund in einer ungenügenden ernährungs-wissenschaftlichen Aufklärung der Massen.

Nach der Tagespresse soll die deutsche Reichsregierung die Einführung eines Einheitsbrotes beabsichtigen, das aber auch wieder kein Vollkornbrot, sondern ein Gemenge aus nur wenig ausgemahlenem Roggenmehl mit einem geringen Zusatz ebenföhligen Weizenmehls sein würde.

Dies ist es unsere Ansicht, daß damit eine glückliche Lösung der Frage für unser Volk ebenso wenig gesichert sein würde wie eine Verhütung künftiger Roggenkrisen.

Wir Aerzte

die wir auf dem Boden der modernen Ernährungswissenschaft stehen, kämpfen schon seit Jahrzehnten gegen die durch wissenschaftliche Fortschritt der Schule Voit-Münster veränderte verhängnisvolle Anschauung, daß die Getreidekette, insbesondere die Roggenkette, für den menschlichen Organismus unverdaulich sei. Bei richtiger Behandlung des Getreidefusses vor dem Mähen und Baden

Schweinegeographie

Neben der Statistik über die Verteilung des Schweinebestandes auf die einzelnen Gebiete des Reiches ist zur Beurteilung der Absatz- und Produktionsverhältnisse von nicht minderer Bedeutung die Feststellung über das Woher und Wohin im Schweineverkehr. Die Vereinigung Deutscher Schweinezüchter und -mäster hat aus der amtlichen Statistik über den Eisenbahngüter- und Seeschiffsverkehrs eine aufschlußreiche Zusammenstellung der Verteilung von Ueberfluß und Bedarf auf die Länder und Provinzen des Reiches herausgearbeitet, die wir in dem neubestehenden

verlorat. Auch der Süden Deutschlands ist bei überwiegender Milchwirtschaft Zuschußgebiet. Die Grenze des Ueberflußgebietes deckt sich wirtschafts-geographisch mit den Verkehrs- bzw. Produktionsbedingungen für die Futterverorgung. Daß in diesem Gürtel vom Nordwesten bis zum Süden die der Nordsee, also den großen Getreideeinfuhrhäfen nachliegenden Gebiete in der Ueberflußleistung obenan stehen, ist kennzeichnend für den hohen Teil



Leere Dachböden werden gesucht!

Katastrophe er Getreideüberfluß in Amerika

Die Getreidebaisse hält unter Schwankungen an. Die letzten Tage haben den Märkten neuen Ansehens gebracht. Die Lagerbestände auf den Farmen in den Vereinigten Staaten, in Kanada und Argentinien sind außergewöhnlich, die Elevatoren voll angefüllt. Stau kommt, daß die australische Ernte bereits beendet ist, in Neuseeland, Chile und Argentinien, so auch in Ober-Ägypten und in Indien der Weizenanbau zum Teil schon begonnen, zum Teil sogar vollzogen wurde und daher in aller nächster Zeit neue Erntemengen auf dem Markt zur Verfügung stehen werden. Die Unterbringung der Ware wird besonders in Amerika großen Schwierigkeiten begegnen und daher wird der Plan erwogen, als vorübergehende Ausbühlsmaßnahme größere Mengen in leerstehende Dachböden einzulagern.

Allerdings wird in Amerika auch noch ein anderer Plan zur Diskussion gestellt. Der Farmer-Board hat nämlich zur Stützung der Getreidepreise in letzter Zeit große Weizenmengen aufgekauft und eingelagert. Es handelt sich um ungefähr fünfundsiebzig Millionen Bushels, die selbstverständlich fast auf den Markt drücken. Es wurde der Vorschlag gemacht, diese Weizenmenge als Geschenk an China zu geben. Wenn hierdurch eine momentane Entlastung herbeigeführt werden könnte, darf doch nicht vergessen werden, daß der Weltüberschuß nach wie vor überaus groß bleibt. Er wird nach den neuesten Schätzungen mit 101 Millionen Quartiers veranschlagt, während in diesem Erntejahr noch benötigte Weizenbestände der Welt nur 33.480.000 Quartiers beträgt. Nun liegen aber auch über die

ausländischen Futtergetreides an der Schweinemast. Eine für die Beurteilung der Konjunkturbeweglichkeit in den einzelnen Ueberflußgebieten sehr wichtige Frage, wie weit die Schweinehaltung auf betriebseigener oder fremder Futtergrundlage steht, kommt hier auch schon andeutungsweise zur Beantwortung.

Märkte und Produktenberichte

Leerer Viehmarkt vom 19. März

A. Großviehmarkt:
Zum heutigen Zucht und Nutzviehmarkt waren angetrieben: 548 Stück Rindvieh. — Auswärtige Käufer ziemlich zahlreich vertreten. — Handel in hochtragenden und frischmelkenden Kühen I. Sorte mittel, II. Sorte flau, hoch- und niedertragenden Rindern I. mittel, II. langsam, jährigen Bullen I. und II. langsam, 1-2-jährigen gütigen Rindern mittel. Gesamtentzind schleppend.

1. Sorte hochtragende und frischmelkende Kühe	675-725
2. Sorte hochtragende und frischmelkende Kühe	550-625
3. Sorte hochtragende und frischmelkende Kühe	350-450
hoch- und niedertragende Rinder I.	450-550
hoch- und niedertragende Rinder II.	200-400
jährige Bullen I.	500-650
1-2-jährige Bullen II.	150-350
1-2-jährige gütige Rinder	150-300
Zuchtkälber bis zu 2 Wochen	30-70

Angesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt:
Antrieb 100 Stück. Handel schleppend, bei fallenden Preisen.

Ferkel bis 6 Wochen	25-28
Ferkel von 6 bis 8 Wochen	28-30
Läufer	40-60
Schafe	35-45
Ziegen	15-25

Sämtliches auf den Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geschützt und gegen Transportschäden, Maul- und Klauenseuche obligatorisch versichert.

Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 26. März.
Nächster Pferdemarkt am 24. April.

19. Marktgerste 16,50-17,50, Hafer 14,50-15, Weizenmehl 52-54 Roggenmehl 28-29, Weizenkleie 14,50-15,50, Roggenkleie 10-11, Viktoriaerbsen 29-32, Folgererbsen 20-22, Peluschken 20-21, Sommerweizen 22-23, Lupinen blau 15-16, gelb 19-20, Seradella 15-16, Allgemeintendenz ruhig.

Thorner Produktenbörse vom 20. März. Gutsweizen 32-33, Roggen 16,50-17,50, Gutsgerste 20-21, Marktgerste 19-20, Hafer 15,50-16,50, Weizenmehl 53-55, Roggenmehl 30-31, Weizenkleie 15,50-16,50, Roggenkleie 12-13,50, Viktoriaerbsen 30-34, Felderbsen 21-22, Peluschken 21-22, Wicken 23-24, Lupinen blau 19-19, gelb 20-22, Seradella 20-22, Allgemeintendenz fester.

Posener Produktenbörse vom 17. März. Roggen 16,75-17,25, ruhig, Weizen 31,50-32,50, ruhig, Marktgerste 16,25 bis 16,75, ruhig, Braugerste 21-23, ruhig, Hafer 15-16, ruhig, Roggenmehl 39,75, ruhig, Weizenmehl 50-54, ruhig, Roggenkleie 11,25-12,25, Weizenkleie 14-15, Sommer-

wicken 25-27, Peluschken 23-25, Fordererbsen 26-29, Viktoriaerbsen 28-33, Folgererbsen 26-29, Lupinen blau 20-22, gelb 23-25, Seradella 19-23, Kleo rot 120-140, weiß 170-220, schwedischer 170-200, gelb (geschält) 120 bis 135, derselbe ungeschält 55-60, Inkarnatklee 200-220, Timothygras 42-50, Raigras 90-110, Buchweizen 25-27, Tendenz ruhig.

Posener Produktenbörse vom 19. März. Roggen 18,50-19,50, Tendenz stetig, Weizen 33-34, stetig, Marktgerste 18,25-18,75, ruhig, Braugerste 21-23, ruhig, Hafer 15-16, ruhig, Roggenmehl 31,25, stetig, Weizenmehl 52-56, stetig, Roggenkleie 12,25-13,25, Weizenkleie 14-15, Sommerweizen 25-27, Peluschken 23-25, Felderbsen 26-29, Viktoriaerbsen 28-33, Folgererbsen 26-29, Lupinen blau 20-22, gelb 23-25, Seradella 19-24, Kleo rot 120-140, weiß 170-220, schwed. 200-220, Timothygras 42-50, Raigras 90-110, Buchweizen 25-27, Stroh gepreßt 3,30-3,50, Heu lose 7,40-8,40, gepreßt 9-10, Allgemeintendenz stetig.

Berliner Fettbericht

Butter: Kopenhagen ermäßigte am 13. d. M. die Notierung um Kronen 13, Malmö um 7 per 100 kg. Von den innerdeutschen Plätzen gingen am gleichen Tage Hamburg um 10 Mk. per Ztr., Berlin um 6 Mk. per Ztr. zurück. Der Konsum ist weiter schwach und genügt nicht im entferntesten, die Zufuhren aller Provinzen anzunehmen. Die Verkaufspreise des Großhandels sind heute: Inländische Butter Ia Qualität in 1/1-Zentr.-To. 1,60-1,63 per Pfund, Ia Qualität in 1/1-Ztr.-To. 1,51-1,57 per Pfund, Auslandsbutter dänische in 1/1-Ztr.-To. 1,75-1,80 RM per Pfund. Kleinere Packungen entsprechender Aufschlag.

Margarine: Weiterhin stille, ruhige Nachfrage.

Schmalz: An den amerikanischen Fettwarenmärkten hielt die matte Tendenz an und die Preise haben einen weiteren Abschlag erhalten, trotzdem die Schweinepreise in Amerika fortgesetzt fest lagen. Die Konsumnachfrage ist unbefriedigend. Die heutigen Notierungen sind: Choce western steam 60, amerikanisches pure lard in tiercos 62, kleineren Packungen 62,50, Berliner Bratenschmalz 68, deutsches Schweineschmalz 75, Liesenschmalz 72.

Sparkasse des Kreises Danziger Niederung
Jopengasse 22 Fernsprecher 23174/75
Annahme von Spareinlagen
Ausgabe von Keimspareinlagen

Riesen-Runkel! Zuckerfuttersamen!
Originalsaat!
Enorme Erträge hohe Haltbarkeit
stärkster Futterwert
solange Vorrat reicht, Abgabe zum Preise von
RM. 100,- je Zentner
RM. 1,20 je Pfund
ab hiesiger Station.
Pöter.
Rittergut Klein-Weizn-Neuhof
Post und Bahn Groß-Brütz in Mecklenburg.

Gemüse-Blumen-Feld- und Grassämereien
Obstbäume u. Gehölze aller Art, Stauden
A. Rathke & Sohn G.m.b.H.
Prau
Baumschule - Gärtnerei - Samenhandlung
Tel. Amt Danzig 28636 Preisliste kostenfrei

Posener Viehmarkt vom 18. März. Ochsen 1. 32-138, 2. 120-126, 3. 108-116, Bullen 1. 130-136, 2. 118-122, 3. 104-110, 4. 90-100, Kühe 1. 122-128, 2. 110-114, 3. 96 bis 100, 4. 76-80, Färsen 1. 128-134, 2. 114-122, 3. 100 bis 106, 4. 94-96, Jungvieh 1. 100-104, 2. 96-100, Kälber 1. 150-160, 2. 136-144, 3. 120-130, 4. 110-116, Schafe 1. 130-144, 2. 128-134, 3. 120, Schweine 1. 246-252, 2. 236-242, 3. 228-234, 4. 218-224, 5. 210-214. Marktverlauf normal. Es waren angetrieben 976 Rinder, darunter 115 Ochsen, 219 Bullen und 642 Kühe, ferner 1801 Schweine, 748 Kälber und 158 Schafe, insgesamt 3678 Tiere.

Thorner Marktbericht für Sämereien vom 16. März. (Von B. Hozakowski, Thorn.) In den letzten Tagen wurde gezahlt franko Verladestation per 100 kg in Zloty: Für Rotklee 125-140, Weißklee 150-250, Schwedenklee 170 bis 200, Gelbklee 120-140, Gelbklee in Kappen 60-65, Inkarnatklee 200-220, Wundklee 70-75, Raigras 110-130, Timothy 30-35, Seradella 17-19, Sommerweizen 23-23, Winterweizen 45-55, Peluschken 21-22, Pferdebohnen 55-58, Geibsen 50-60, Raps 78-80, Rübsen 80-85, Saat-Lupinen, blaue 17-18, gelbe 21-23, Leinsaat 70-75, Hanf 70-90, Baumhohn 180-140, Weißhohn 140-150, Buchweizen 25-30, Hirse 40-50.

Thorner Produktenbörse vom 17. März. Gutsweizen 32-32,50, Marktweizen 31-31,50, Roggen 15-16, Gutgerste

Roode Star
Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige innerhalb 8 Tagen eingehen, während 10 Rab.

Roode Star ist eine Neuzüchtung, welche aus Holland stammt und sich in Deutschland durch ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit gut bewährt hat. Roode Star bringt Erträge bis 150 Zentner pro Morgen, ist krebstest und wegen ihres hervorragenden Geschmacks sehr beliebt.

Die Knollen dieser vorzüglichsten Kartoffel sind vollständig gelbfleischig. Reifezeit Mitte September.

Von den gelbfleischigen Sorten hat Roode Star den Vorzug, daß sie den höchsten Stärkegehalt von 17-20% hat. — Offertiere handverles, Saatgut: 1 Ztr. M 11,-, 1/2 Ztr. M 6,-, 1/4 Ztr. M 3,50, Postis. M 1,80, Vers. b. frostfr. Weiter.

Gutsverwaltung Schaderode - Erfurt 275
Schleifbach 699.

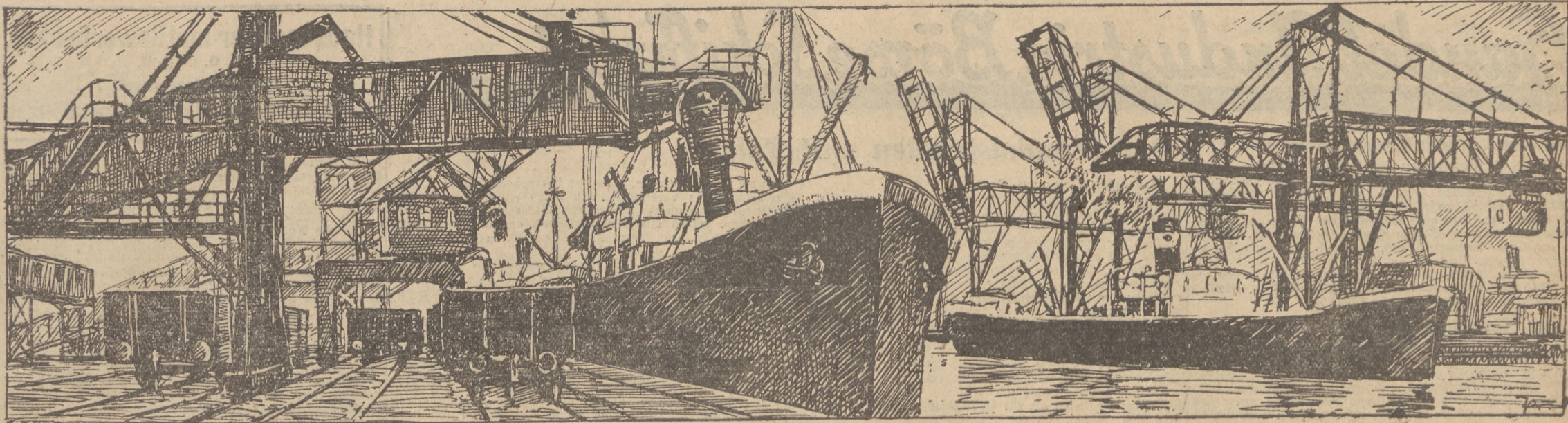
Der ein Grundstüd
zu verkaufen hat oder kaufen will, wende sich mit einer kleinen Anzeige an den

Nordostdeutschen Grundstücks-, Güter-, Hypothekensmarkt der „Danziger Sonntags-Zeitung“.

Thüringer Goldglöckchen
Die feinste gelbfleisch. Delikateß-Kartoffel.
Goldglöckchen ist nicht nur die feinste, sondern auch in Qualität und Aussehen die allerfeinste Speisekartoffel.
Goldglöckchen übertraf in jeder Beziehung die „Holländer Ernteling“ durch frühe Reife, Güte und höchste Erträge (150 Zentner pro Morgen ist keine Seltenheit).

Goldglöckchen eignet sich zum Ankeimen und gedeiht auf allen Böden. 1 Ztr. 12,- M., 1/2 Ztr. 6,50 M., 1/4 Ztr. 4,- M., 10 Pfd.-Postsaak 2,- M. Versand bei frostfreiem Wetter.

Gutsverwaltung Schaderode - Erfurt 275
Schleifbach 699.



Handel, Industrie, Börse, Schiffahrt

Dresdner Bank

Wieder 10 Proz. Dividende

In der Aufsichtsratsitzung am 19. März wurde Bilanz und Abschluß für 1929 vorgelegt. Der Rohgewinn von 78.417 Mill. RM setzt sich wie folgt zusammen: aus Provisionen 37.716 (39.955), aus Wechsel, Zinsen usw. 37.306 (36.089), aus Beteiligungen 2.423 (1.997), aus sonstigen Einnahmen 0.343 (0.318) Mill. RM. Dagegen erforderten Handlungskosten 59.826 (58.049), Steuern 7.144 (7.534), so daß ein Reingewinn von 11.416 (13.413) Mill. RM verbleibt, aus dem wieder 10 % Dividende verteilt werden.

Neben dem Jahresrückblick sind einige besondere Bemerkungen aus dem Text des Jahresberichts der Dresdner Bank beachtlich: In der gesteigerten Ausfuhr 1929 wird man noch keiner befriedigenden Erfolg der bisherigen handelspolitischen Bemühungen erblicken können, sondern eher der Meinung Ausdruck geben dürfen, daß noch viel geschehen muß, damit die Ausfuhr unter natürlicheren Bedingungen, nicht nur unter dem Druck der Kapitalnot, ihren Umfang behaupten und ausdehnen kann. Sicherlich könnte eine starke Landwirtschaft der Auslandsverflechtung einen Damm entgegenzusetzen, ebenso wie sie in der Lage wäre, dem Binnenmarkt eine Stütze zu geben. Die Dresdner Bank fordert schleunige Umkehr der bisherigen öffentlichen Wirtschaftsführung. Die Kapitalkraft des Volkes muß durch sparsame öffentliche Wirtschaft gesichert werden. Die notwendige Erziehung zu einfacher Lebensführung in den öffentlichen und privaten Haushalten kann nur durch Umstellung des Steuersystems geleistet werden. Die Dresdner Bank hat weniger durch Erweiterung als durch Intensivierung des Betriebes Erfolg angestrebt; sie glaubt daher, gestützt auf die dauernde Verbesserung der Einrichtungen, dem Wettbewerb im Bankgewerbe auch in Zukunft mit Ruhe entgegenstehen zu können.

Der Umsatz stieg

von 225,5 auf 247,8 Milliarden RM (1919: 92 Milliarden RM). Die Zahl der Konten von 289.575 auf 338.494 (1919: 200.000). Soweit Verluste auf Kontokorrent eingetretten sind, sind sie abgeschwächt, an großen Verlusten ist das Institut nicht beteiligt gewesen. Von naheliegenden Banken verteilt die Orientbank wieder 5 %, die Deutsch-Südamerikanische 6 %, die Amsterdamer Kommandite entwickelt sich günstig; an einer Reihe von Gemeinschaftsgeschäften wirkte die Dresdner Bank mit.

Die Erhöhung des Wechsel-Kontos resultiert wesentlich aus dem Anwachsen der Schatzanweisungen auf 121,5 Mill. Reichsmark; der Abbau der Reports, erfolgte allmählich während des Jahres.

Das neue Jahr hat sich etwas besser angelesen, kleine Belebung zeigen Textil- und Pelzgewerbe sowie die Leipziger Messe. Voraussetzung aber ist, daß mit der Finanzreform Ernst gemacht wird, soll die Wirtschaft Raum zu weiterer Entwicklung haben. (G. V. 11. 4. 30.)

Dr. Luther über das Reparationsproblem

Es ist nicht allgemein bekannt, daß der neue Reichsbankpräsident in den letzten Jahren wiederholt Gelegenheit gehabt hat, sich mit den reparationspolitischen Fragen zu beschäftigen. Im Jahre 1928 wurde Dr. Luther die Aufgabe übertragen, aus der Pymouther Aussprache der Friedrich-List-Gesellschaft über das Reparationsproblem Schlusfolgerungen zu ziehen, die damals wie folgt zusammengefaßt wurden: „Deshalb scheint mir auch vom reparationspolitischen Standpunkt aus die wichtigste Forderung die zu sein, daß wir die innere Produktionskraft nach aller Möglichkeit heben und daß wir dabei auch besonders durch Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung den inneren Markt kräftigen und den Einfuhrbedarf herabsetzen.“ Mit Recht bemerkt die „Berliner Handelsgesellschaft“ hierzu, daß dieser Satz für die kommende Marschroute der Reichsbank eine besondere Bedeutung gewinnt. Die Devisenbewegung wird ein noch empfindlicher Maßstab für das Währungsbild bleiben als früher. Das Experiment des Transfers wird jetzt erneuert werden; als wichtigster Grundsatz wird gelten müssen: viel Devisen schaffen, mit wenig Devisen auskommen.

Handelskammergutachten

„Fabrikneuer“ Kraftwagen

Die Breslauer Handelskammer teilt mit: Ein Kraftwagen, der bereits 4000 km gefahren ist, kann nach der im Automobilhandel geltenden Auffassung nicht mehr als „fabrikneuer“ bezeichnet werden. (D II 2154 — 2. 11. 1929.)

Grundstücksvermittler.

Anfrage: Ist es verkehrsblich, daß ein Grundstücksvermittler für beide Teile tätig wird und von beiden Parteien Provision zu nehmen befigt ist?

Gutachten: Der Grundstücksvermittler ist in der Regel insofern für beide Teile tätig, als er sowohl beim Käufer wie beim Verkäufer dahin wirken muß, daß das Geschäft zustande kommt. Ob in Fällen des Zustandekommens des Geschäftes der eine Kontrahent, der den Vermittler zunächst beauftragte, allein, oder beide Teile gemeinsam die vereinbarte oder angemessene Provision bezahlen, ist regelmäßig Sache der Vereinbarung im Einzelfalle. Einen ständigen Brauch dahingehend, daß der Vermittler auch beim Fehlen ausdrücklicher Vereinbarung von beiden Parteien Provision erhält, konnten wir nicht feststellen. (D I 2195 — 11. 1. 1930.)

Sparkasse der Stadt Danzig

„Junior-Handelskammern“

Im Ausland machte man damit gute Erfahrungen

Dr. F. Haerdecke, Berlin, schreibt, in der Mitteldeutschen Handelsrundschau: „In England sind seit einiger Zeit neben den Handelskammern sogenannte „Junior“-Handelskammern („Junior Chambers of Commerce“) eingerichtet worden. Es gibt jetzt dort elf Junior-Handelskammern, und zwar in Birmingham, Bolton, Burnley, Lincoln, Newcastle on Tyne, Northampton, Nottingham, Oldham, Sheffield, Stratford on Avon und in Wolverhampton. Die Entwicklung erfolgte nach amerikanischem Vorbild, wo im Jahre 1916 bei der Handelskammer St. Louis die erste Junioren-Kammer errichtet wurde, weil der Wunsch und das Bedürfnis bestand, junge Kaufleute für die großen Aufgaben, denen sie später als Leiter von Unternehmen und als Wirtschaftler gewachsen sein sollen, heranzubilden. Man wollte dem jungen kaufmännischen Nachwuchs Gelegenheit geben, sich in wirtschaftlichen Fragen praktisch weiterzubilden, um dann später in gemeinsamer Arbeit in den Senior-Kammern zum Besten der Gesamtheit tätig sein zu können. Diese Bewegung fand Nachahmung und führte zu einer bedeutenden Entwicklung in den Vereinigten Staaten. Die großen Konzerne fördern sie durch Unterstützung in

jeder Hinsicht. Es gibt daher bereits jetzt in den USA. mehr als 240 Junior-Kammern mit über 100 000 Mitgliedern. In England wurde die erste Junior-Kammer 1925 gegründet, und zwar in Lincoln. Ziele und Zwecke dieser Kammern in England dieselben wie in Amerika. Die Spitzenorganisation der britischen Handelskammern, die Association of British Chambers of Commerce, und ihr Vollzugsausschuß (Executive Council) fördert bewußt ihre Organisation und Entwicklung. Die Erfahrungen, die in England mit den Junior-Kammern in den vier Jahren ihres bisherigen Bestehens gemacht worden sind, werden als gut beurteilt. Ob sich in anderen Ländern ein Bedürfnis zur Errichtung ähnlicher Einrichtungen bemerkbar machen wird, wird man abwarten müssen. Was das Wertvollste an dem Gedanken der Junior-Kammern ist, ist die praktische Beschäftigung mit aktuellen wirtschaftlichen Dingen, die in Handelsschulen und Handelshochschulen nicht in dem gleichen Maße gelehrt werden kann, so daß vielleicht deren Lehrplan mit Vorlesungen auf diesem Gebiete durch Handelskammerpraktiker fruchtbar ergänzt werden könnte.“

Aus dem polnischen Wirtschaftsleben

Neugründungen in Polen

„Stocznia Gdynska“ (Gdinger Werft) S.A. mit dem Sitz in Gdingen; Aktienkapital Zloty 151 000. Gründer: Witold Zygmunt und Wladyslaw Andruszkiewicz, Stanislaw Kisiel und Szymon Elper. Zygmunt Wussak, Jan Wonnhaft in Gdingen.

Befriedigende Bilanz

Die polnische Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) hat im Jahre 1929 bei unverminderter Kapitalhöhe einen Reingewinn von 12,7 Mill. Zloty erzielt. Ende 1929 betrug der Stand der von der Bank erteilten Kredite 1472 Mill. Zloty (141 Mill. Steigerung gegenüber 1928). Die staatliche Agrarbank weist im Jahre 1929 eine starke Steigerung ihrer Tätigkeit auf; der Stand der von der Bank erteilten langfristigen Kredite (7- und 8prozentige Pfandbriefe und 7prozentige Meliorationsobligationen) erreichte Ultimo 1929 260 Mill. Zloty.

Güterverkehr Polen-Triest

Die durch die Erhöhung des polnischen Lokalgütertarifs notwendig gewordene Umarbeitung des Gütertarifs für den Verkehr Polen-Triest ist nunmehr durchgeführt. In den nächsten Tagen wird eine Konferenz über die Einführung dieses Tarifs beschluß fassen. Der genaue Termin für die Inkraftsetzung steht noch nicht fest, wenn auch in einigen Staaten der bisherige Tarif schon am 31. März 1930 außer Kraft treten wird. In den bisherigen Frachtsätzen für Kohle von Polen nach Triest wird keine Aenderung eintreten. Bezüglich der übrigen Artikel ist die mit dem neuen Tarif durchgeführte Erhöhung der gegenwärtig noch gültigen Frachtsätze nicht einheitlich, sondern nach der Lage der Stationen und nach den einzelnen Artikeln verschieden bemessen worden.

Neuemissionen polnischer Aktiengesellschaften

Spółka Akcyjna dla Handlu i Produkcji Chmielu i Suroweow Browarnianych, dawniej M. Weinreb i Ska (AG. für Hopfenhandel und -produktion und Brauereirohmateriale, früher M. Weinreb i Ska), mit dem Sitz in Lemberg, erhöht ihr Aktienkapital um 400 000 auf 800 000 Zloty im Wege einer IV. Aktienemission, Nominalwert 100 Zloty, Emissionspreis

120 Zl. — Wytornia Sygnalow i Urządzen Kolejowych (Erzeugung von Signalen und Eisenbahneinrichtungen) S.A. mit dem Sitz in Krakau: 1. Erhöht Aktienkapital um 75 000 Zloty auf 377 500 Zloty im Wege einer IV. Zloty-Aktienemission, Nominalwert Zloty 100; 2. erhöht Aktienkapital um 75 000 Zloty auf 453 000 Zloty im Wege einer V. Aktienemission, Nominalwert Zl. 100, Emissionspreis Zl. 111. — Zakłady Elektrotechniczne Wacław Brygiewicz, Michał Zucker i Ska „Bezet“ (Elektrotechnische Werke „Bezet“) S.A. mit dem Sitz in Warschau, erhöht Aktienkapital um 1 200 000 Zloty auf 1 500 000 Zloty im Wege einer neuen Aktienemission, Nominalwert Zloty 100, Emissionspreis Zloty 113,45. — Polska Zakłady „Phillips“ (Polnische Werke Phillips) S.A. mit dem Sitz in Warschau, erhöht Aktienkapital um 4 000 000 auf 5 000 000 Zloty im Wege einer IV. Aktienemission, Nominalwert 100 Zloty, Emissionspreis Zloty 100. — „Artigraph“, Przemysł dla Reklam i Opakowan z Papieru i Blachy („Artigraph“ Industrie für Reklame und Verpackung aus Papier und Blech) A.S. mit dem Sitz in Krakau, erhöht Aktienkapital um 750 000 Zloty auf 1 750 000 Zloty im Wege einer II. Emission, Nominalwert 100, Emissionspreis Zloty 100. — Fabryka Lin i Drotu, dawniej A. Deichsel (Herstellung von Leine und Draht, früher A. Deichsel) S.A., mit dem Sitz in Sosnowitz, erhöht Aktienkapital im Wege einer VII. Emission um Zloty 180 000 auf Zloty 740 000. — Towarzystwo Akcyjne Warszawskich Droz Zelaznych Dojazdowych (AG. Warschauer Eisenzufahrtsstraßen), mit dem Sitz in Warschau, erhöht Aktienkapital um Zloty 693 700 auf Zloty 2 100 160 im Wege einer II. Aktienemission, Nominalwert Zloty 320. — Fabryka i Pralnia Bielizny (Wäsche- und Waschanstalt) S.A., mit dem Sitz in Warschau, erhöht Aktienkapital um 290 000 auf 1 160 000 Zloty im Wege einer IV. Aktienemission, Nominalwert Zloty 100, Emissionspreis Zloty 102. — Sierszańskie Zakłady Gornicze (Berg- und Hüttenmännische Werke) in Sierszy erhöhen Aktienkapital um 3 000 000 auf 6 000 000 Zloty im Wege einer neuen Aktienemission. — Warszawska Spółka Akcyjna Kinematograficzna (Warschauer Kinematographische AG.) S.A., mit dem Sitz in Warschau, erhöht Aktienkapital um 150 000 Zloty auf 250 000 Zloty im Wege einer neuen Aktienemission, Nominalwert Zloty 100, Emissionspreis Zloty 105. — Fabryka Maszyn (Maschinenfabrik) S. Waberski i Ska S.A., mit dem Sitz in Warschau, erhöht Aktienkapital um 175 000 Zloty auf 500 000 Zloty.

Preisrückgänge auf allen Gebieten

Von einer Frühjahrsbelebung keine Rede

Von den Hamburger Warenmärkten

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Da sich in der Konjunkturlage trotz der Ermäßigung des Reichsbankdiskonts nichts geändert hat, auch die Arbeitslosigkeit noch relativ hoch bleibt, ist auf den Warenmärkten von einer Frühjahrsbelebung noch nichts zu erwarten. Zu dem Tiefstand der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist jetzt ein starkes Absinken der Schweinepreise getreten, wodurch die Lage der landwirtschaftlichen Bezahler eine weitere Verschlechterung erfahren hat. Von Rohstoffen hat sich Baumwolle etwas erholt. Die Zahlungseingänge waren in der letzten Woche leicht gebessert.

Auf dem internationalen Getreidemarkt

Ist ein weiterer Rückgang eingetreten, der erst durch Meldungen über Ernteschäden in den Vereinigten Staaten zum Stillstand gebracht worden ist. Die Absatzverhältnisse lassen noch sehr zu wünschen übrig; insbesondere ist noch keine Belebung des europäischen Zuschulbedarfs zu verspüren. Der Preis für März-Weizen in Chicago zeigt mit 108,87 Dollarcent noch einen Rückgang um 2,75 Dollarcent für den Bushel. An den deutschen Getreidemarkten war auch in der letzten Woche die Entwicklung entgegengesetzt, es zeigt sich voll die preisstützende Wirkung des Verzehrszwanges für deutschen Weizen, der gegen die Vorwoche um 5 RM auf 237 bis 240 für greifbare Ware anziehen konnte. Auch Lieferungsware war befestigt, Mai RM 258 (+ 4,50), Juli RM 264,25 (+ 2,25); Roggen konnte sich nach dem letztwöchigen Preissturz etwas erholen, greifbare Ware RM 144 bis 149 (+ 5), auch Lieferungsware etwas fester, März RM 139 (+ 2), Mai RM 166 (+ 4), Juli RM 171,50 (+ 3,50). Ueber die neuen Agrarpläne liegen noch keine Beschlüsse vor, in bäuerlichen Kreisen der

Hamburg benachbarten Länder wird insbesondere auf das Zweischneidige der Erhöhung der Futtergetreidezölle hingewiesen. Der Cit-Preis konnte sich etwas bessern, Manitoba Weizen I loko 11,80 (+ 0,10) Gulden für 100 Kilo. Ausländische Gerste kostet in Hamburg RM 154—158, Mals RM 138—145 RM, beides verzollt.

Am Zuckermarkt

bleibt das Geschäft ruhig, am Weltmarkt haben Verkäufe kubanischen Rohrzuckers nach Rußland eine kleine Besserung bewirkt, der Preis für März ist mit 8,40 B. und 8,25 G. im wesentlichen unverändert, Verbrauchszucker wurde in der Hauptsache zur Befriedigung des laufenden Bedarfs gekauft, darüber hinaus wurden auch einige Abschlüsse auf Sicht vorgenommen. Der Preis für prompt Ware ist RM 26. Im Anbau ist durch die günstige Witterung zu Anfang des Monats gegenüber dem Vorjahr ein merklicher Vorsprung zu verzeichnen, teils haben die letzten Schneefälle die bisher zu beobachtende Trockenheit des Bodens gemildert, da die Wintersaat durchweg gut stehen, dürfte aus der Auswinterung nur ein geringer Zuwachs für den Anbau mit Zuckerrüben zu erwarten sein.

Auf den Kolonialwarenmärkten

hat Kaffee auf die Befürchtungen einer abwärts recht großen diesjährigen Santoserte wieder eine kleine Abschwächung erfahren, die brasilianische Preisstützungspolitik wird durch eine große Ernte weiter erschwert; die Terminpreise gaben etwa 1 Pf. nach, März 44½ G., Mai 42 B. und 41½ G. im Lokogeschäft ist wieder eine Stockung eingetreten, die Abzüge auch nach dem Inland halten sich in sehr engen Grenzen. Kakao gab für Abladungsware weiter nach, was

Danziger Sparkassen-Actien-Verein
Gegründet 1821 Milchannengasse 33-34 Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung (5887)
von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund

den Verbrauch zu einer Einschränkung mit Käufen Veranlassung gegeben hat; Accra März/April 37½ s (- 1½ s), Bahia superior März/April 41½ s (- 1 s), Thome superior März/April 41 s (- ¼ s). Reis wurde aus dem Osten höher gemeldet, was zu einigen Anschaffungskäufen führte, dann kam aber die Aufwärtsbewegung zum Stillstand und das Geschäft ist ruhiger geworden. Gewürze hatten ruhigen Absatz, Ingwer konnte anziehen, eine starke Aufwärtsbewegung entwickelte sich in Nelken. Getrocknete Südrüben fanden etwas besseren Absatz nach dem Inland, trotzdem bleibt die Preisentwicklung durchweg nach unten gerichtet.

Im einzelnen kosten am Hamburger Kolonialwarenmarkt in RM für 50 Kilo, alles verzollt: Maisstärkepuder 23½—24, Kartoffelmehl 16—18, Sagomehl 27½—30, Tapioka 27—35, Reis Birma 17½—18, Rangoon 18—18½, Mouline 23—24, Bassein 19—21, Italienischer 22—23, Patna 22—35, Java 22—38, Blue rose 26—27, Carolina 32—34, Bruch 16—19, Reismehl 17½—22, Reisstärke 35—52, Aepfel getrocknet 58—85, Birnen kal. 66½—105, Aprikosen 72—130, Pirsche 78½—90, Prunellen loko 57½—60, Pflaumen kalif. 41—80, Mischobst kalif. 56—85, Kirschen getr. 45—65, Rosinen Sultana 30—77½, kalif. Rosinen 30—43½, Korinthen 40—53½, Sukkade 115—136, Mandeln süß 140—230, bitter 150 bis 200, Kokos geraspelt 40—48, Pfeffer weiß 260—290, schwarz 180—220, Piment 170—200, Kardamon 600—710, Muskatnüsse 185—310, Kaneel ganz 380—300, gemahlen 240—345, Kümmel 45—50, Gelbenis 32—45, Kaffee roh Santos 138—186, roh Guatemala 176—238, gebrannt Santos 174—230, gebrannt Guatemala 215—295, Tee 285—650, Speiseöl 52—75, Schmalz amerik. 62—64, dänisches 63—66.

Im allgemeinen blieb die Tendenz für

Öle und Säfte

auch in der abgelautenen Woche ruhig, der Preis für Leinöl gab im Zusammenhang mit der Preisermäßigung für Leinsaat stärker nach: 90—89 (- 7), Rüböl 88 (- 2), Kokosöl 71 (- 1), Palmkernöl 64 (- 2,50), Palmöl 58 (- 4), Sojaöl 71—69 (unv.), Rizinusöl 90—86 (unv.), alles für 100 Kilo.

Chemikalien

hatten unverändert ruhiges Geschäft bei gehalten Preisen. In Export-Chemikalien zeigten die ausländischen Abnehmer eine spürbare Zurückhaltung, wohl im Hinblick auf die derzeitige innenpolitische Situation in Deutschland. Die Preise neigten durchweg nach unten, mit Ausnahme für die syndizierten Artikel, Bleizucker, Borax und Zitronensäure waren im Preise rückläufig.

Am Textilienmarkt

hat sich Baumwolle in den Vereinigten Staaten um 1 Dollarcent auf 15 Dollarcent erhöhen können, insbesondere auf die Schätzung, daß die Anbaufläche um 8—9 % abnehmen würde. In Bremen zeigt die Lokonotierung mit 16,72 eine Besserung um 1,06 Dollarcent für ein engl. Pfund. Im Zusammenhang damit konnte auch ostindische Baumwolle in Hamburg eine Preisbesserung um 30 Punkte auf 5,40 d für eine Oomra Standard I erfahren. In Wolle war sehr ruhiges Geschäft, die Verbraucher bieten nur sehr niedrige Preise, während die neue Basis durch die Londoner Auktion festgelegt wird. Jute wird aus Indien recht schwach gemeldet, mit 22½ £ für 1016 Kilo ist der Preis um 1¼ £ niedriger als in der Vorwoche und damit auf einem seit langer nicht gekanntem Tiefstand angelangt. In Kautschuk halten sich die Verbraucher infolge der Verschlechterung der statistischen Lage (Zunahme der Bestände in London und Singapur) zurück, auch die Meldungen über geringeren Verbrauch in den Vereinigten Staaten wirken etwas abschwächend, die Terminpreise sind etwa 2½ Pf. niedriger, März 1,40 B., 1,47½ G., der Lokopreis ist mit 7/16 d allerdings 1/8 d höher.

Deutscher Industrie- und Handelstag

Der Deutsche Industrie- und Handelstag wird Mittwoch, den 9. April 1930, in Berlin seine 50. Vollversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten folgende Themen: Wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Auslandsdeutschen und der Heimat; Berichterstatter: Herr Wilhelm Schul, Präsident der Deutschen Handelskammer für Spanien in Barcelona. Arbeit und Kapital im Dienste der deutschen Wirtschaft; Berichterstatter: Generalkonsul Dr.-Ing. e. h. Moritz Klönne, M. d. R., Mitglied der Industrie- und Handelskammer, Pflichten und Ansprüche der Handelskammer für die deutsche Wirtschaft; Berichterstatter: Reichsminister a. D. Dr. Hamm, Berlin, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Konzentration des deutschen Aktienkapitals

Die Konzentration des Aktienkapitals ist 1929 weiter fortgeschritten. Das Durchschnittskapital der einzelnen Gesellschaft ist gestiegen, während die kleinen Gesellschaften zurückgingen. 50 v. H. des gesamten Kapitals liegen in Händen der 180 Gesellschaften mit einem Kapital von 20 Mill. RM aufwärts. Auf die Gesellschaften mit einem Kapital von 50 Millionen aufwärts (66 gegenüber 63 im Vorjahre) entfallen 36,6 v. H. des gesamten Nominalbetrags (im Vorjahre 35,1 v. H.). Bei diesem Anwachsen handelt es sich allerdings nicht um einen Anwachsen; unter den neu hinzutretenden Gesellschaften befinden sich die Opel AG, mit 60 Mill. RM (früher offene Handelsgesellschaft) und die Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks AG, mit 180 Mill. RM (die neue Holding-Gesellschaft des Preussischen Staates), deren Gründung an der Verteilung des Kapitalbesitzes nichts geändert haben.

Auf dem deutschen Metallmarkt

herrschte teilweise große Zurückhaltung und teilweise völlige Stagnation. Selbst die Diskontermäßigungen sowohl in Deutschland als auch an den internationalen Plätzen verpuffen wirkungslos. Der Londoner Standardkurs ist nach wie vor verhältnismäßig schwach. Einkaufs-Metallpreise für den Großhandel, je nach Menge, Beschaffenheit und Lieferungsmodus, bei kleineren Mengen Abschlag von Mk. 8.— bis 4.— per 100 kg; Altkupfer 120—123, Altrozgus 110—112, Messingspäne 76—78, Gußmessing 80—82, Messingblechabfall 94—96, Altkink 21—23, neue Zinkabfälle 25—27, Altwweißblei 29—30, Aluminiumblechabfälle 98/99 % 130 bis 132, Altközzinn 30 % und Sammelware 110—120.

Handel, Industrie, Börse, Schifffahrt

Hausbesitzer- und Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Danzig, Karrenwall 7
Bank des organisierten Hausbesitzes

Ausweis der Bank von Danzig

Metallbestand (Bestand an kursfähigem Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 3515 583, darunter Goldmünzen 112 573, und Danziger Metallgeld 3 403 010, Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 11 518 400, Bestand an deckungsfähigen Wechseln 20 564 431, Bestand an sonstigen Wechseln 1 050, Bestand an Lombardforderungen 140 000, Bestand an Valuten 10 337 810, Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen 6 511, Bestand an sonstigen Forderungen mit Kündigungsrück — Bestand an Effekten des Reservefonds 2 703 156.

Rege Kaufbeteiligung am Londoner Wollmarkt

Am 2. Tage der derzeitigen Londoner Kolonial-Wollauktionen gelangte, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär“, ein Gesamtangebot von 8902 Ballen unter den Hammer; in einzelnen folgende Provenienzen: 2159 Ballen Neusüdwales, 1929 Queensland, 614 Victoria, 1006 Südaustralische, 1355 Westaustralische, 1500 Neuseeland, 209 Cap und 130 Ballen diverse Sorten. Wie am Vortage, waren zahlreiche Käufer anwesend, und einzelne Provenienzen hatten guten Abgang. z. B. Neuseeland Slipes und Crossbreds und Halfbred Lambs, Scoured Crossbreds hatten unregelmäßige Konkurrenz. Wenig gefragt waren Cap Græsies. Bei westaustralischen Greasy Merinos waren Zurückgänge häufig. Deutschlands und Frankreichs Hauptinteresse konzentrierte sich auf südaustralische Scoured Combing. Die Gesamt rückgänge des zweiten Auktionstages beliefen sich auf 30 Prozent.

Nachstehend einige Preise vom 19. März: Neuseeland: Scoured Pieces Halfbreds 12½—14, Scoured Pieces AA 22—22½, Bellies A 17—19, Scoured Crossbred Bellies 9 bis 10½, Slipes Crossbreds 7—10½, Slipes Crossbred Lambs 8½—13½, Queensland: Greasy Merinos AA 13½—14, A 8½—12½, Greasy Merino Pieces A 8½—11½, Bellies A 8—8½, Necks A 10½—11, Greasy Combing A 10½ bis 13½, Neusüdwales: Greasy Merinos AA 13½—14, A 10½—13, Greasy Fleeces A 10½—11½, Victoria: Greasy Merinos A 6—11½, Halfbreds 7½—8, Greasy Combing A 9½—12, Scoured Pieces A 17½—19½, Südaustralien: Scoured Merinos AA 21—22½, A 13½—19½, Scoured Combing AA 20½—22½, A 11—20, Westaustralien: Greasy Fleeces A 10—11½, Cap Greasy Merino Combing A 7½—10. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

Der gemeinsame Bericht der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gibt ein ausführliches Bild der Realkredit-Entwicklung 1929. Am Sprozentigen Pfandbrief-Typus mußte festgehalten werden. Die Zinsbedingungen herunter schrauben heißt nicht nur auf normalere Gestaltung hinarbeiten, sondern auch das Vertrauen auf der ganzen Linie stärken. Erst hieran wird deutlich, wie verkehrt eine Wirtschafts- und Steuergesetzgebung ist, die den Ertrag aus festverzinslichen Werten als ein bequem zu erlassendes Steuerobjekt ansieht und damit das in- und ausländische Kapital vom Markt wegreißt, anstatt es ihm mit allen Mitteln zuzuführen. Es kann vor der Öffentlichkeit nicht scham genug ausgesprochen werden, daß es sich bei der geforderten Verbesserung der Steuergesetze nicht um die Interessen der Banken, sondern um den Realkredit und die Wirtschaft handelt. Der Bericht fordert mit Nachdruck die Verleihung der Mündelsicherheit für die Pfandbriefe. Mit der Fortsetzung der

Versuche der privaten Umschuldung
(Deutsche Hypothekenbank) ist zu rechnen. Das Bonifikations-Abkommen hat in seiner bisherigen Form versagt. Die Zusammenfassung der Bilanzen gibt folgendes Bild: Kasse 1,76 (2,77), Guthaben 34,52 (48,14), Darlehen 3,87 (12,63), Wertpapiere 30,32 (19,79), Debitoren 6,01 (6,16), Hypotheken 1103,01 (1048,39) d. Rentenbank 51,99 (59,19), K.-Darlehen 298,22 (271,33), Zinsen 9,71 (9,63), Grundstücke 7,14 (7,15), dagegen Kreditoren 32,04 (39,48), Rentenbank 51,94 (59,67), Pfandbriefe 1049,12 (1005,77), Obligationen 280,80 (258,89), Zinsen 34,44 (29,64) Mill. RM. Der Abschluß zeigt 113,04 (101,96) Einnahmen und einen Reingewinn von 10,37 (10,10) Mill. RM.

Hapag-Bericht

Der Hapag-Bericht ist zuversichtlich gehalten, über die Verständigungs-Bestrebungen verläutet nichts. Die Schiffverluste sind durch Versicherungen voll gedeckt. Im Passagierverkehr betrug die Steigerung 10 % (143 000 Passagiere). Der Rückweg im Frachtgeschäft ließ bei der Beförderung zu wünschen übrig. Das Gesamtergebnis stellt sich auf 59,58 (59,69) Mill. RM. der Reingewinn ist ganz unverändert 11,56 Mill. RM. Abschreibungen 20,56 (23,12) Mill. RM. Die Hoffnung auf teilweise Auszahlung der Freigabe USA. hat sich wegen des plötzlichen Todes des Schiedsrichters noch nicht verwirklicht. Der Dollarkredit wurde von 1928 um weitere 9 Mill. Dollar erhöht. Gesamttonnage der Hapag 1,110 (1,114) Br.-Reg.-To. Hinzu kommen 1939 acht Schnellfrachtdampfer. Die Ballin-Klasse hat außerordentlich befriedigt. Flotte 279,4 (240,2), Neubauten 23,2 (34,7), Guthaben 22,8 (19,1), Beteiligungen 24,2 (22,9), Vorräte 4,7 (5,3), Schuldner 13,3 (10,7), dagegen Dollaranleihe 1925: 23,1 (25,2), langfristig 117,7 (80,8), noch nicht abgerechnet 34,3 (36,5), Gläubiger 11,3 (10,2) Mill. RM.

Wer zeichnet Young-Anleihe?

Der bekannte Teilhaber des Bankhauses Morgan, Thomas Lamont, hat die Mitteilung gemacht, daß auf dem amerikanischen Geldmarkt wahrscheinlich nicht mehr als 75 Millionen Dollar Reparationsbonds begeben werden würden. Das sei ein Betrag, der weit hinter den phantastischen Ziffern zurückbleibe, die bisher genannt worden seien. Nach dem Washingtoner Berichterstatter des „D. T.“ wird in maßgebenden Kreisen der B.W.J. jetzt schon ernstlich der Gedanke erwogen, Europa in weit stärkerem Maße bei dieser ganzen internationalen Bankaktion zu beteiligen als das bisher geplant war. Schon vor einiger Zeit verläutete in Washington, daß Frankreich zielbewußt darauf hinstreue, einen möglichst großen Anteil sämtlicher Auflegungen an sich zu bringen. Auf deutscher Seite wird man die Frage aufwerfen müssen, ob ein solcher Verlauf dem Sinn des Youngplans entspricht.

Tendenzen auf dem Weltmarkt

Stetig: Eisen, Kaffee.
Schwachend: Kupfer, Häute, Wolle, Jute, Seide, Öle, Ölsaaten, Reis, Zucker, Gummi.
Schwach: Kohle, Schrott, Blei, Zinn, Baumwolle, Flachs, Getreide, Butter, Kakao.
Die Rohstoffbaisse hat auch in dem verflochtenen Berichtsabschnitt unter dem Einfluß der Konjunkturdepression in bedeutenden Verbrauchsländern weitere Fortschritte gemacht. Die Vorratsverräum der meisten Rohstoffe sind infolge der ungenügenden Anpassung der Erzeugung an den Verbrauch in ununterbrochenem Ansteigen begriffen und veranlassen die Verbraucher zu übersteter Zurückhaltung. Eine nachhaltige allgemeine Tendenzbesserung dürfte vorerst auch kaum zu erwarten sein, wenigstens eine Reaktion auf die starken Kursrückgänge, vielleicht in Zusammenhang mit dem für mehrere Rohstoffe saisonmäßig zu erwartenden besseren Frühjahrsgeschäft im Bereich der Möglichkeit liegt. (Dresdner Bank.)

Anziehende Preise für Baumwollwaren

Auf der am 19. März in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse erhöhten sich die Preise von Baumwollwaren um 1 Dollarcent pro kg. von Baumwollgeweben um 0,1 Dollarcent pro Meter. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne: beste süddeutsche Qualitäten: Nr. 20 engl. Trossel Mk. 2,65—2,73 (2,60—2,69) per kg, Nr. 30 engl. Trossel Mk. 3,11—3,19 (3,07—3,15) per kg, Nr. 40 engl. Trossel Mk. 3,19—3,28 (3,15—3,23) per kg, Nr. 42 engl. Pineops Mk. 3,32—3,40 (3,28—3,36) per kg. Baumwollgewebe: beste süddeutsche Qualitäten: 88 cm. Cretonnes 16/16 aus 20/20er per m Pl. 47,5—48,3 (47,0—47,9), 88 cm. Renforce 18/18 aus 30/30er per m Pl. 43,7—44,9 (43,2—44,5), 92 cm. glatte Kattune 19/18 aus 36/42er per m Pl. 37,0—37,8 (36,5—37,4).

Der Handelsfrieden mit Polen

Man schreibt uns aus Berlin:
Nach fast fünfjährigem Wirtschafts- und Zollkrieg ist ein deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag zustande gekommen, der mit seiner normal kurzen Befristung von einem Jahr anscheinend selbst von den führenden Stellen als ein Versuch angesehen wird. Denn es ist nicht zu leugnen, daß ein so überlagerter Zollkrieg trotz aller Schädigungen ein gewohnter Zustand werden kann; die nunmehr benachteiligten Kreise werden nicht versäumen, aus ihrer Benachteiligung genügend Material zu schlagen. Die deutschen Zugeständnisse sind nicht klein, die ebenfalls nicht kleinen Zollzugeständnisse Polens auf 450 Warengruppen müssen in ihrem Ergebnis abgewartet werden. Insofern gibt der neue Handelsvertrag in Form des 320 000 Tonnen Steinkohlen-Import-Kontingents und des 200 000 Stück Schweine-Kontingents größere Garantien der Erfüllung für Polen als für Deutschland. Nach einem Jahr wird sich zeigen, ob der Handelsvertrag eine geeignete Basis gibt, für diesen Fall ist dann die allmähliche Steigerung des Schweine-Kontingents auf 350 000 (im zweiten Jahr 275 000) vorgesehen. Die polnischen Schweine werden an die Seegrenz-Schlachthäuser geliefert und kommen von dort in erster Linie an die Fleischwarenfabriken. Es wird alles getan werden, um eine Belastung der innerdeutschen Schweinemärkte zu verhindern. Das deutsch-polnische Roggenabkommen dürfte verlängert werden, wie überhaupt der Handelsvertrag durch 20 Sonderabkommen ein einzigartiges Aussehen hat. Wie die Konj.-Korr. schon vor Wochen andeuten konnte, haben die Reedereien, namentlich Hamburg Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd, für die Auswandererverkehr nicht unbeträchtliche Konzessionen erhalten. Weiter wird das Einreise-, Aufenthalts- und Niederlassungsrecht geregelt. Daß sich beide Partner außerordentlich vorsichtig gegenüberstehen, beweisen die Sonderkündigungsrechte, die sonst in Handelsverträgen nicht gerade üblich sind. Polen soll ein derartiges Recht für den Fall haben, daß das Schweine-Kontingent nicht voll abgesetzt wird. Deutschland für den Fall einer Unterbietung der deutschen Preise durch Polen, sowie für den Fall der Einführung sogenannter Importzölle, wodurch die Zugeständnisse bei den einzelnen Zollpositionen illusorisch gemacht werden würden. An der Annahme des Vertrages in beiden Parlamenten ist ernstlich kaum zu zweifeln. Dennoch sei in diesem Augenblick nachdrücklich die Mahnung erhoben, daß alles auf den ehrlichen Vertragswillen ankommt.

Polnisches Exposé über das Abkommen

In einer Pressekonferenz hielt nach einer Pat.-Meldung aus Warschau Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski ein kurzes Exposé über den polnisch-deutschen

Handelsvertrag, wobei er hervorhob, daß die Unterzeichnung des Vertrages durch Polen ein Beweis für den aufrichtigen Wunsch Polens sei, dieses Abkommen abzuschließen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Unterschrift Polens nicht um jeden Preis darunter gesetzt werden konnte.

Bei der Analyse des Handelsabkommens unterstrich Minister Kwiatkowski, daß für die polnische Landwirtschaft zweifelsohne neue Entwicklungsmöglichkeiten entstünden.

Bei der Erwägung des Plus und Minus des abgeschlossenen Abkommens wies er hinsichtlich der weiterverarbeitenden Industrie darauf hin, daß diese nicht so abhängig von den Exportmöglichkeiten sei, wie von der Entwicklung der Verbrauchsfähigkeit des polnischen Inlandmarkts. Vorteile für die Industrie könnten sich vielleicht auch durch den Rohstoffindustrie durch den neuen Handelsvertrag eröffnen, die in Polen eine große Anzahl von Arbeitern beschäftigte.

Der Handel

werde durch gesteigerten Umsatz und durch Sicherung einer Reihe von direkten Versorgungsquellen gewinnen. Hierbei betonte der Minister, daß dieser Wirtschaftszweig Kredithilfe erhalten müsse.

Weiterhin bemerkte der Minister, daß der vertraglose Zustand zwischen Nachbarn mit großer gemeinsamer Grenze nicht normal sei. Lediglich ein Vertragsverhältnis sei zweckmäßig und nützlich. Ohne auf Einzelheiten weiter einzugehen, schloß der Minister Kwiatkowski seine Ansprache mit der Feststellung, daß die summarischen Ergebnisse des abgeschlossenen Abkommens unbestreitbar vorteilhaft sein würden. Hiernach sprach Minister Twardowski, der in einem kurzen Ueberblick hervorhob, daß das charakteristische Zeichen des Abkommens

das System der Kontingente

sei. Durch den Vertragsabschluß fielen die Kampfmaßnahmen, Ein- und Ausfuhrverbote, sowie die Kampfzölle. Das Fundament des Vertrages sei die Meistbegünstigung und die gegenseitige Bewilligung gewisser Kontingente unter Beibehaltung der Verbote.

Polen erhält das Recht Bestenveh auszuführen und Eisenschrott einzuführen. Deutschland habe u. a. das Recht erhalten, nach Polen 1200 Tonnen Automobile und 200 Tonnen Motorräder außer einer Reihe sonstiger Industriekontingente einzuführen. In bezug auf das Niederlassungsproblem bemerkte Minister Twardowski, daß das abgeschlossene Abkommen nicht so weit gehe wie die derzeit bearbeitete internationale Niederlassungskonvention in Genf vorsehe.

Strafbarkeit von Schmiergeldern trotz allgemeiner Übung

Das Reichsgericht hat in grundsätzlicher Entscheidung zu der Frage Stellung genommen, welchen Einfluß eine allgemeine Übung auf die Beurteilung von Schmiergeldern hat. Es handelte sich darum, daß ein Händler, der Sämereien an ein Werk lieferte, dem Obergärtner 10 Prozent des Rechnungsbetrages übersandte. Aus den Ausführungen des Reichsgerichtes (Spruch vom 7. Februar 1930) entnehmen wir:
Die Obergärtner, denen die Rabatte beim Bezug von Samen angeboten, versprochen oder gewährt wurden, waren nicht Wiederverkäufer von Samen, sie wollten aus den Samen Pflanzen ziehen und diese dann geschäftlich verwerten. Vor allem könnten die angestellten Gärtner überhaupt nicht als Wiederverkäufer in Betracht kommen, sondern höchstens die Personen, auf deren Rechnung die gärtnerischen Betriebe geführt werden. Aber nicht den Inhabern der Betriebe, sondern ihren Angestellten sind die Rabatte versprochen und zugewendet worden. Der Angeklagte hat selbst eingeräumt, daß er, wenn im Maschinenhandel oder bei sonstigem Warenbezug eine solche Vergütung an Angestellte der beziehenden Firma versprochen oder gewährt würde, daß für unlaute halten würde. Für den hier in Betracht kommenden Samenhandel ist aber nichts vorgebracht worden, was für diesen Geschäftszweig eine andere Auffassung rechtfertigen könnte. Die Revision weist in dieser Beziehung nur darauf hin, daß eine solche Übung im Samenhandel seit langem

bestehe und allgemein eingebürgert sei. Eine dahingehende langjährige Übung vermag aber einen Mißbrauch nicht zu einem gerechtfertigten Brauch zu machen. Unlauter ist ein derartiges Verhalten, wenn es dem Anstandsgefühl aller Billig- und Gerechtdenkenden des im Einzelfalle in Betracht kommenden Verkehrskreises widerspricht. Gerade der Umstand, daß ein sachlicher Grund für die Gewährung solcher Rabatte an Angestellte nicht vorgebracht, sondern nur geltend gemacht ist, daß deren Gewährung im Samenhandel seit langen Jahren geübt werde, legt die Annahme nahe, daß dieser Brauch in einer Zeit entstanden ist, zu der noch keine Strafbestimmung gegen das Unwesen der sogenannten Schmiergelder bestand. Nach den ausdrücklichen Feststellungen des Landgerichts hat aber der Angeklagte auch im Samenhandel jene Übung für unlauter gehalten und sie als Unsitte erkannt. Daß er im geschäftlichen Verkehr und zu Zwecken des Wettbewerbs gehandelt und das auch erkannt hat, ist bereits dargelegt. Da die Bestellung von der X.-Gesellschaft ausgegangen war, so lag auf der Hand, daß der Obergärtner, an den die Samen geschickt werden sollten, deren Angestellter war. Danach war der Zweck der Zuwendung, durch unlauteres Verhalten des Angestellten, dem die Vergütung angeboten wurde — und zwar unlauter auch gegenüber dem Kreise der Mitbewerber — eine Bevorzugung vor der Konkurrenz zu erhalten und damit den eigenen Absatz auf Kosten der Mitbewerber zu fördern.

Bericht über die Berliner Börsenwoche

Berlin, 21. März.

Auch der hinter uns liegende Berichtsabschnitt stand im Zeichen großer Schwankungen. Schon des öfteren haben wir darauf hingewiesen, daß diese starken Ausschläge, die selbst innerhalb einer Börse eintreten, nur dadurch entstehen können, daß die Spekulation, in deren Händen das Hauptgeschäft momentan liegt, zu schwach bzw. zu verarmt ist, um Engagements langfristig durchzuhalten. So hat es eigentlich auch gar keinen Zweck, täglich große Ueberlegungen anzustellen, warum in diesem oder jenem Sinne die Tendenz beeinflusst worden ist, sondern die Kursentwicklung hängt einfach vom Zufall ab, oder es sind unvorhergesehene Zwischenfälle, die dann von der Spekulation als Begründung für ihre Transaktionen benutzt werden. Das durch die Geschäftslosigkeit an und für sich schon empfindliche Kursniveau reagiert hierbei natürlich unter diesen Umständen stärker als in gewöhnlichen Zeiten. So erlebte die Börse in den letzten Tagen neben verschiedenen recht günstigen Momenten einige unangenehme Ueberraschungen. Es setzten plötzlich

in einigen Papieren größere Abgaben

ein, für die man zunächst keine Erklärung fand. Dann wollte man wissen, daß diese Verkäufe für den schon des öfteren genannten Textilkonzern, der fälschlicherweise mit Mautner, Prager, verwechselt wurde, vorgenommen worden sind. Wie immer in solchen Fällen kann zu dieser Tatsache Gerüchte hinzu, die von der Baissepartei für ihre Zwecke aufgehauscht wurden. Was die befürchteten Dividendenreduktionen bei einigen Hauptwerten betrifft, so läßt sich heute schon sagen, daß sowohl bei der DD-Bank als auch bei den I. G. Farben an der Vorjahrsdividende festgehalten werden dürfte.

Die Flucht vor der Aktie.

die in den letzten Wochen erschreckende Formen angenommen hatte und kaum jemals in stabilen Zeiten größer gewesen war, scheint aber doch endlich abzuflauen. Einmal haben die Kurse jetzt ein Niveau erreicht, das unbedingt einen Anreiz zur Anlage bietet. Aber auch positionstechnisch ist, für die nächsten Tage wenigstens, mit einer Aufwärtsbewegung zu rechnen, die immer noch genügend Baisseengagements bestehen, die vor dem Ultimo Deckung suchen dürften. Diese freundlichere Auffassung der Situation kommt auch in den letzten Konjunkturforschungen der Großbanken und des Instituts für Konjunkturforschung zum Ausdruck.

Anch der Zinsabbau.

der sich international weiter fortsetzt, ist ein klares Anzeichen dafür, daß die internationalen Notenbanken bemüht sind, die Depression, die durch den anhaltenden Rückgang der Warenpreise in allen Ländern erzeugt ist, zu stoppen. Inwieweit man aber diese Bewegung unterstützt, um die demnach aufzulegende große Reparationsanleihe vorzubereiten, sei dahingestellt. Man darf jedenfalls nicht vergessen, daß diese abnorm leichten Geldverhältnisse ein Zeichen der schlechten wirtschaftlichen Lage und der herrschenden Geschäftslosigkeit sind.

Sonderbewegungen waren selten

Ausgesprochen fest lagen nur Siegen-Solingen, bei denen von einer Interessennahme der Vereinigten Stahlwerke gesprochen wurde. Trotz Schwankungen lagen auch die Käufwerte unter Führung von Salzfurth auf anhaltende Käufe für französische Rechnung fester. Am Schifffahrtsmarkt regten die Vorgänge bei der Hamburg-Süd an. In Kunstseidenwerten, die besonders unter den Abgaben für den schon früher erwähnten Textilkonzert zu leiden hatten, trat, als bekannt wurde, daß diese beendet seien, ebenso schnell wieder eine Erholung ein. Akkumulatoren, die auf ein Gerücht von Käufen für die AEG-Verwaltung von ca. 110 auf 130 % gestiegen waren, gaben die Hälfte dieses Gewinnes später wieder her, da nach einer Erklärung der Verwaltung keine Verbindung mit dem AEG-Konzern zu erwarten sei.

Am Kassamarkt

hat sich die Situation zur Vorwoche nicht verändert. Auch die Rentenmärkte lagen weiter sehr ruhig. Altbisanzleihe konnte um ca. 1 % anziehen, von Ausländern profitierten mexikanische Renten von dem wieder anziehenden Silberpreis, die österreichischen Schätze von 1914 lagen erneut fester, und die ausländischen Stadtanleihen (Bukarester, Budapest und Lissaboner) fanden Beachtung, da man ab 1931 mit einer vollen 4 1/2prozentigen Verzinsung rechnen zu können glaubt. Türkische Werte lagen wenig verändert. Die Besserung der Kurse für die Dollarbonds in New York hat hier die Aufmerksamkeit auf den Markt der festverzinslichen Werte gelenkt und zu einer kleinen Geschäftsbelebung geführt. 8- und 7prozentige Goldpfandbriefe älterer Emissionen traten, nachdem sie lange vernachlässigt waren, mehr in den Vordergrund. Natürlich fanden die Anlagewerte mit festem Rückzahlungstermin, wie Reichsschuld-

buchforderungen, Kommunale Schatzanweisungen, Reichsbahnvorzugsaktien, Staats- und Stadtanleihen ebenfalls weiter Beachtung. Die Roggenwerte machten dagegen die Schwankungen des Getreidemarktes mit.

Um nicht die Fühlung mit den Märkten zu verlieren, waren die Notenbanken der einzelnen Länder gezwungen, durch Diskontsenkungen den leichten Tagesgeldsätzen zu folgen. Das Pfund war fester, der Dollar unwesentlich leichter. Devisen Schweiz lag nach wie vor fest, Holland schwach. Paris auf der niedrigen Basis gehalten. Buenos konnte sich leicht erholen, auch Spanien zeigte Anzeichen für eine Besserung, dagegen konnte Rio seinen hohen Kurs nicht behaupten. Der Yen zeigte steigende Tendenz, doch werden immer noch kleine Posten Gold laufend nach New York verschifft. Das türkische Pfund blieb vorläufig noch ohne Notiz. Die Bildung des Stützungs-konstitiums unter Beteiligung deutscher Banken (Dedi- und Orient-Bank) berechtigt aber zu einem gewissen Optimismus. Leihsätze nachgebend, Dollar und Pfunde 4 1/2 bis 4 3/4, Schweizer Franken 4 1/2, Holland 3 1/2 und Paris 3 3/4 %. Auch die Swapsätze waren etwas leichter. Dollar und Pfunde stellten sich gegen Reichsmark knapp 1 % pro anno niedriger.

Für eilige Leser In gedrängter Kürze Was die Woche brachte

Montag

Das Danziger Tabakmonopol verzeichnet im Geschäftsbericht für 1929 fortschreitende Entwicklung des Betriebes. Die Anlagen konnten erweitert werden. Der Zigarettenumsatz ging zurück, der Zigarrenumsatz erhöhte sich.

Der Stettiner Hafen soll weiter ausgebaut werden. Das Wirtschaftsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen ist ein Kontingentabkommen, das im gegenseitigen Austauschverkehr die zwischen den beiden Ländern geltenden Verbote beibehält. Die wichtigsten Bestimmungen des unterzeichneten Abkommens sind wie folgt:

1. Polen ist ein Kohlenkontingent in Höhe von 320 000 Tonnen monatlich auf Grund des Kohlenaldos sowie ein Kontingent von 200 000 Stück Bornstein für das erste Jahr gewährt worden, wobei die Progressionsgrundlage von 75 000 Stück jährlich im Laufe von zwei Jahren zur Anwendung gelangt. Hierfür hat Deutschland Industriekontingente für die zur Zeit in Polen geltenden Verbotlisten erhalten.

2. Auf zolltarifarischen Gebiet ist in dem Abkommen die Gewährung der gegenseitigen Meistbegünstigungsklausel in Aussicht genommen, es sind jedoch keinerlei Ermäßigungen oder Zollfestsetzungen vorgesehen.

3. Besondere Bestimmungen regeln die Veterinärbestimmungen, auf Grund derer sich der Austausch von Zuchtprodukten zwischen den beiden Ländern abwickeln wird.

4. Die Transitbestimmungen sehen Transittfreiheit durch die Gebiete beider Länder, unter Einschluß des Transits sämtlicher Fleischarten durch reichsdeutsches Gebiet vor.

5. Bei Vertragsabschluss ist die Zulassung dreier deutscher Schifffahrtsgesellschaften (Hapag, Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Südamerika-Linie) für die Emigrantenbeförderung in Aussicht genommen. Diese deutschen Schifffahrtsgesellschaften werden auf Grund der Meistbegünstigungsklausel behandelt, sie werden jedoch nicht die Vergünstigungen der inländischen Gesellschaften erhalten.

6. Die Siedlungsfragen sind begründet durch das Protokoll vom 21. Juli 1927 und enthalten die Meistbegünstigungsklausel in bezug auf die Einreise, Aufenthalt und Niederlassungsbeschränkungen hinsichtlich einer gewissen Personenkategorie (selbständige Kaufleute und Industrielle).

Überdies verpflichten sich beide Länder im gegenseitigen Handelsverkehr sämtliche Maßnahmen aufzuheben, die im Zusammenhang stehen mit dem Zollkrieg. Das Abkommen ist auf die Dauer eines Jahres unterzeichnet, wobei es automatisch verlängert werden kann.

Dienstag

In der Generalversammlung der Danziger Privat-Aktien-Bank wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende von 9 Prozent auf die Stammaktien und 8 Prozent auf die Vorzugsaktien (wie im Vorjahre) festgesetzt. Die aus dem Verwaltungsrat turnusmäßig ausscheidenden Herren: Kommerzienrat W. Sieg, Danzig, Rittergutsbesitzer Rittmsr. Friedrich Karl v. Zitzewitz, Muttrin (Kreis Stolp i. Pom.), wurden wiedergewählt. Herr Dr. Hans Fuchs, Danzig, wurde neugewählt.

Mittwoch

Die deutsche Bank- und Discontogesellschaft wird die Verteilung einer Dividende von wieder 10 % vorschlagen. Die Commerz- und Privatbank wird wiederum 11 % verteilen.

Die David Grove AG, Danzig hat eine sofort zahlbare Dividende von 7 % beschlossen. Der Vorstand führte aus, daß die Danziger Gesellschaft mit der Firma gleichen Namens in Berlin nichts zu tun habe.

Der Danziger Bankverein G. m. b. H. setzte in der Generalversammlung die Dividende auf 7 % fest. Die vom Vorstande geplante Einführung einer Sterbegeldbeihilfe für Mitglieder, fand reges Interesse und stellt eine Neueinrichtung für den Osten dar. Mitgliederzahl der Bank zur Zeit 1100 (rund). Das gesamte verantwortliche Kapital beträgt rund 3 Millionen Gulden.

Donnerstag

Man hofft in den Sticksstoffverhandlungen zwischen der I. G. Farbenindustrie und den Ruhrzechen in den nächsten Tagen zu einer Einigung zu kommen.

Der Londoner Wollmarkt meldet schwaches Geschäft. Rußland soll Zuckerkäufe in Polen planen. Die Vereinigung Danziger Banken hat beschlossen mit Wirkung ab 15. März die Mindestsätze für Sollzinsen auf 6 1/2 % herabzusetzen.

Freitag

Zum Zwecke der Elektrifizierung Polens wurde dieser Tage ein neues polnisches Syndikat gegründet.

Durch das Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsvertrages wird das geltende deutsch-polnische Holzabkommen nicht berührt.

Die Gläubiger der Kreditbank in Danzig AG. haben das Moratorium bewilligt. Bei normalem Verlauf der Liquidation kann mit voller Befriedigung der Gläubiger gerechnet werden.

Der Königsberger Frachtenmarkt hat sich weiter ungünstig entwickelt.

Die Bank von England hat in der Donnerstag-Sitzung die Ermäßigung des Diskontes von 4 auf 3 1/2 % beschlossen. Man darf damit rechnen, daß New York bald folgt, man darf auch damit rechnen, daß die Reichsbank folgt.

ANGLO-BALTIC LINE

Regelmäßige Post-, Passagier- und Frachtverbindung

nach Memel: nach Libau:
Dienstags mit D. „Baltavia“ Dienstags mit D. „Baltonia“
vierzehntägig vierzehntägig

nach London direkt:
regelmäßig jeden Freitag von Neufahrwasser.

Für die Kabinenklasse werden Rundreisekarten Danzig—London—Danzig zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgeben. Die Dampfer löschen am Hay's Wharf, „London Bridge“.

Passagier- und Güteranmeldungen erbitten

United Baltic Corporation Ltd., Danzig

Hundegasse 67-68. Telefon Nr. 22241. Telegramme: „Unibaltico“

Danziger Schifffahrtskontor G. m. b. H.

Danzig, Elisabethwall 9

Fernsprecher: Sammelnnummer 258 51

Telegr.-Adr.: Navigation

Schiffsmaklerei

Polsko - Brytyjskie

Towarzystwo Okrętowe S. A.

Regelmäßiger wöchentlicher

Passagier-Schneldampfer-Verkehr

von Danzig—Neufahrwasser nach:

Hull und London

Neues aus dem Osten

Polnische Saatkredite

Am 17. und 18. d. M. fanden in Warschau Sitzungen der Getreidekommission des Obersten Rates der Landwirtschaftsorganisationen Polens statt. Hierbei wurde u. a. der Beschluß gefaßt, Saatkredite für 1930 für die Landwirtschaften in entsprechender Höhe bereitzustellen, ferner mittelbefristeten Kredit zur Verfügung zu stellen, die es ermöglichen würden, die kurzfristigen Verbindlichkeiten jeder Art zu konvertieren. Dieser Kredit müßte sich auf mindestens 200 Millionen Zloty belaufen, auf einen Betrag also, den die Landwirtschaft in der laufenden Kampagne durch den Getreidepreisanstieg, der niedriger lag, als die Produktionskosten, verloren hat. Bis zur Erlangung eines entsprechenden langfristigen Kredits auf Pfandbriefe müßte der Lombard der Pfandbriefe der Landwirtschaftskreditgesellschaft in der Bank Polsti von drei Monaten auf mindestens zwei Jahre verlängert und die hierzu bestimmten Kontingente erheblich erhöht werden. Außerdem müßten die Kontingente der Ausführungsbescheinigungen aufgehoben, die Höhe der Ausführungsprämien gesteigert und die Ausführungsprämien mit den Abschüssen verbunden werden, die von Kommissionsmitgliedern im Auftrage des Produzenten getätigt worden sind. Schließlich wird noch als notwendig erachtet, Studien in bezug auf die tatsächliche Sachlage auf den ausländischen Märkten vorzunehmen, die Abnehmer für polnische Getreide sein könnten, und überdies die Getreidebörsen in Polen zu veröffentlichen, insbesondere durch Einführung befristeter Getreideoffertierungen.

Der Eierexport aus Polen

Der seinen Höhepunkt im Jahre 1927 erreicht hatte, geht seitdem zurück. Der Ernst der Lage wird vergrößert durch den ungeheuren Eierpreisanstieg auf den ausländischen Märkten, der sich im Januar d. J. im Vergleich zum Januar 1928 auf 45 Prozent belief. Die Lage des polnischen Eierexports wird ferner durch das Vorgehen auf dem Gebiet der Handelspolitik der europäischen Staaten und Russlands verschlimmert. Letzterer ist der gefährlichste Konkurrent auf den Absatzmärkten, da es entgegen jeder rationalen Handelsstatistik exportiert. In Deutschland ist die Hühneranzahl im Laufe der zwei letzten Jahre um 12 Millionen Stück gesteigert worden. Ueberdies besteht die Möglichkeit, den Eierexport gemäß den Forderungen des Deutschen Hühnerzüchtersvereins von 5 auf 60 Reichsmark für 100 kg. zu erhöhen. In England und machen sich ähnliche Bestrebungen bemerkbar. Die russische Presse meldet, daß der Geflügelproduktionsverband im laufenden Jahre mit dem Ausland Abschlüsse über den Verkauf von 9000 Waggons Eier tätigen soll. Mit Rücksicht hierauf unterliegt es keinem Zweifel, daß die Ausfuhr von Eiern aus Polen sich unmittelbar vor einer schweren Krise befindet.

Um der Eieraufuhr zu helfen

Hat sich die Warschauer Handelskammer an den Finanzminister mit dem Ersuchen gewandt, auf Grund des Artikels 94 des Gesetzes über die Industriezölle die Erhebung der Umsatzsteuer beim Eierverkauf ins Ausland aufzuheben. Die Hauptlieferanten auf dem Weltmarkt sind Dänemark, Holland, Island, Rußland und Belgien, kennen entweder überhaupt keine Umsatzsteuer, oder der Eierexport wird von dieser Steuer vollkommen befreit.

Verkauf von Holz auf Kredit

Die Direktion der Staatsforsterei in Thorn hat die Oberförsterei ermächtigt, Holz auf Kredit zu verkaufen. Das Holz kann jederzeit in der Kasse der Staatsforsterei käuflich erworben werden. Die Kredite werden ohne Prozente gewährt, und zwar bis zum 1. September 1930. Die Oberförsterei gibt den Kredit aber nur beim Kauf einer Menge von 5 Raummeter des Gebrauchsholzes oder 10 Festmetern Brennholz. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei jedem angefangenen 250 Zloty ein Bürgen notwendig ist, welcher den Schuldzinsen unterzeichnet, welcher durch die Oberförsterei ausgeben wird. Von dieser Art Holzverkauf waren ausgeschlossen Kaufleute und Vermittler, sowie diejenigen Personen, von welchen bekannt ist, daß sie das erwerbene Holz weiterverkaufen.

Bürgermeister Kirstein-Rehden †

Am 5. März starb der Bürgermeister der Stadt Rehden, Franz Kirstein. Er war langjähriges Mitglied des Kreisauschusses, der Revolutionskommission, des Ausschusses der Kommunalparlamente und des Kreisrats. Der Landrat des Kreises Graudenz widmet dem Verstorbenen im Graudener Kreisblatt einen warmempfundnen Nachruf.

Neuer Telegraphen- und Telephon-Verkehr

Der Landrat des Kreises Graudenz gibt bekannt, daß in den Postagenturen Zakrzew, Kreis Krajanow, Wojcin bei Bolestawice, Kreis Bielun, Wlancin, Kreis Pulaw, Golas, Kreis Pulaw, Struga, Kreis Warzawa, Stannin, Kreis Luton und Mzotz-Domow, Kreis Kopyczynce der Telegraphen- und Telephondienst neu eingeführt wurde.

Jagdverbot

In verschiedenen Ortschaften Pommerellens zeigen sich schwarze Störche und milde Schwäne. Der Landrat des Kreises Graudenz gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß nach dem Jagdrecht vom 3. Dezember 1927 das Ausüben der Jagd auf schwarze Störche und milde Schwäne verboten und strafbar ist.

Geheimnisvolles Verschwinden eines Gerichtsfretärs.

Aus Bromberg wird das geheimnisvolle Verschwinden des Hauptsekretärs vom Bromberger Bezirksgericht, Wladyslaw Herbutowski, gemeldet. Er schied an den Präses des Gerichts ein Schreiben, in welchem er für das Amt dankte und verließ die Stadt nach unbekannter Richtung. In Bromberg werden verschiedene Vermutungen über das plötzliche Verschwinden Herbutowskis laut. Auch seine Frau weiß nicht, wohin er sich begeben hat. Vor kurzem bemühte sich Herbutowski um einen Paß nach Argentinien. Der Verschwindene wird festdrücklich verfolgt.

Einigung im deutsch-polnischen Theaterstreit

Kattowitz, 17. März. (Eigene Meldung.) Nachdem durch Indiskretionen bekanntgeworden ist, daß der deutsch-polnische „Theaterkrieg“ auf Grund der Stellungnahme des Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, sein Ende gefunden hat, teilen wir hierüber folgendes mit: In einer im Wojewodschaftsgebäude abgehaltenen Sitzung der beiden Parteien wurde in der Frage des deutsch-polnischen Theaterstreites eine Einigung erzielt, die diesen Streit de facto beendet. Noch im Monat März werden zwei polnische Theateraufführungen in dem deutsch gebliebenen Teil Oberschlesiens und zwei deutsche Aufführungen in Kattowitz veranstaltet werden, von denen die erste im Kattowitzer Stadttheater am 28. März stattfinden dürfte. Die Deutsche Theatergemeinde hat sich als erste Durchführung nach der bedauerlichen Unterbrechung die Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“ erbeten. Wie die „Kattowitzer Zeitung“ zu berichten weiß, dürfte das erste polnische Stück in Deutsch-Oberschlesien noch in der kommenden Woche in Butthen zur Aufführung gelangen. De jure ist die Entscheidung in der Frage des deutsch-polnischen Theaterstreites noch nicht erfolgt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die beiden Parteien sich der Stellungnahme des Präsidenten Calonder offiziell anschließen werden.

Was nicht alle Tage vorkommt: Ein ganzes Haus gestohlen

In dem Dorfe Turki im Kreise Bielun wohnte seit längerer Zeit der Bauer Witold Szkludlarek, der vor einigen Jahren einen Sohn verheiratet hatte, der sich in Kattisch niederließ. Am 16. März begab sich Szkludlarek zu einer Familienfeier zu seinem Sohne. Das Haus übergab er für die Zeit seiner Abwesenheit einem Nachbarn. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er zurückkehrte und nur die Mauern des Kamins vorfand, während die Holzgewände und das Dach verschwinden waren. Sofort begab er sich zur Polizei und brachte diesen

Diebstahl zur Anzeige. Anfänglich glaubte die Polizei, es mit einem Kranken zu tun zu haben. Als sie sich aber an Ort und Stelle begab und aus den Berichten der Nachbarn erfuhr, daß hier tatsächlich vor einigen Stunden noch ein Haus gestanden hatte, leitete sie eine Untersuchung ein. Es wurde festgestellt, daß bisher unermittelte Täter die Abwesenheit des Besitzers benutzt hatten, und das Haus auseinandergerissen. Die einzelnen Teile wurden dann in unbekannter Richtung fortgeführt.

Der bestrafte „Herzog von Ostfriesland“

Das Waldenburger Schöffengericht verhandelte gegen den 41 Jahre alten Schriftsteller Willi Hildebrand aus Hannover, der fast zehn Jahre hindurch im Waldenburger Gebiet eine große Rolle gespielt und durch seine Betrügereien einen größeren Personenkreis geschädigt hat. In dem interessanten Hochkapitelprozess gab es eine Reihe von Simulationen. Hildebrand spielte sich als Herzog von Ostfriesland aus und sammelte eine große Gemeinde von Anhängern um sich, die ihm trotz aller Aufklärungsversuche als „außerwähltes Volk“ treubleiben. Durch gefälschte Telegramme wurden die Anhänger in ihrem Glauben bestärkt. Hildebrand beschwor auch die Geister und ließ unter anderem häufig den Geist des Kardinals Richelieu

erscheinen. In manchen Fällen gab er sich auch als Rechtsberater aus und schädigte seine Getreuen bei der Aufhebung von Testamenten und Verträgen. Selbst in der Verhandlung waren die Geschädigten zum Teil noch nicht davon zu überzeugen, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen sind.

Das Gericht fällte folgendes Urteil: „Der Angeklagte wird wegen fortgesetzten Betrugs und Urkundenfälschung zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate der verbüßten Untersuchungshaft wurden ihm auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte nahm das Urteil gefaßt entgegen.“

Bettlerin vergiftet eine ganze Familie

In S L a z u hat sich eine furchtbare Tragödie ereignet, der fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Bei einem Landwirt erwichen dort eine Bettlerin und hat um Nachtquartier. Der Landwirt lehnte das Ansuchen jedoch ab. Darauf bat die Bettlerin um ein Abendessen, das ihr auch gewährt wurde. Sie wurde in die Küche gebracht und

konnte hier ihr Abendbrot verzehren. Danach machte sie sich auf den Weg. Am nächsten Tage war die ganze Familie des Landwirts die aus fünf Köpfen besteht, tot. Man stellte Vergiftung fest. Die Täterin wurde in der Bettlerin ermittelt, die aus Rache für das verweigerte Nachtlager das Abendessen der Landwirtsfamilie vergiftet hatte.

Riesiger Versicherungsschwindel

Die Ehefrau vor ihrem Tode viermal versichert

Ein großer Versicherungsbetrug ist, wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, vor kurzem in Memel verübt worden. Der Lehrer Casimir Matulaitis, der am litauischen Gymnasium in Memel unterrichtet, hatte, ohne daß seine Frau es wußte, sie bei vier deutschen Lebensversicherungen mit etwa 275 000 Lit verichert. Die „Einkäufe“ hatte er nicht in Memel, sondern in Orten des Memelgebietes getätigt, wo er nicht bekannt war. Dabei hatte er eine mehrfach verheiratete Schneiderin Schleusner als seine Frau ausgegeben, die auch die Unterschriften für seine Frau leistete. Kurz nachdem die ersten Prämien an die Gesellschaften gezahlt worden waren, starb plötzlich die Ehefrau des Matulaitis, und zwar am 28.

Februar d. J. Die Auszahlung der einzelnen Versicherungssummen stand bevor, als der Memeler Vertreter der „Induna“ bei einem Gespräch mit einem Memeler Arzt ganz zufällig feststellte, daß das angebliche Ehepaar nicht nur bei der „Induna“, sondern auch bei den anderen Gesellschaften versichert war. Schlag auf Schlag erfolgte die Aufdeckung des Verbrechens. Die Prämien, die Matulaitis für die in betrügerischer Absicht geschlossenen Versicherungen hätte zahlen müssen, betrugen mehr als das Doppelte seines Gehalts. Am Dienstag wurden Matulaitis und die Schleusner verhaftet. Beide bestreiten jede Schuld an dem plötzlichen Tod der Frau Matulaitis. Sie gaben lediglich den Versicherungsbetrug zu.

112 000 Lit Geldstrafe für Schmuggeln

Am Seeufer bei Preil (Rurische Neuhung) war vor einiger Zeit eine größere Menge Spirit beschlagnahmt worden. In einem hierbei beschlagnahmten Mantel wurde ein Paß gefunden, auf Grund dessen eine Person ermittelt wurde, die sich jetzt vor dem Memeler Schöffengericht zu verantworten hatte. Der Angeklagte erklärte, daß er von

einem „Unbekannten“ in Memel zur Hilfeleistung gebungen worden sei, und daß er die übrigen Beteiligten nicht kenne. Das Gericht nahm ihn in eine Strafe von 66 204 Lit oder einen Tag Haft für je hundert Lit. Da der Schmuggler seine Helfershelfer nicht namhaft machte, wurde im ganzen eine Geldstrafe von 112 000 Lit über ihn verhängt.

Reichsregierung beschließt Osthilfe

Erfüllung der Anregungen des Reichspräsidenten

Das Reichskabinett genehmigte den Plan einer Reichs- und Staatshilfe für die bedrängten Ostgebiete. Mit der Ausführung des Planes, der für zehn Jahre vorgezogen ist, soll im bevorstehenden Haushaltsjahre 1930 mit den im Haushaltspläne vorgezogenen 22 Millionen Rm. begonnen werden.

Die Osthilfe

Kann in drei großen Gruppen zusammengefaßt werden: Verkehrspolitisch ein Ausbau des Haussees- und Eisenbahnnetzes, kulturpolitisch eine Erweiterung der bestehenden Schulinrichtungen, wirtschaftspolitisch Maßnahmen zur Steigerung der Rentabilität der östlichen Landwirtschaft.

Kalzensteuer in Bad Landeck

Der Pflege und Erhaltung der einheimischen Singvögel hat die städtische Garten- und Forstverwaltung in Bad Landeck seit Jahren durch Schaffung von Nistgelegenheiten, Winterfütterung, Anpflanzung von Sträuchern und Hecken und dergl. größte Aufmerksamkeit entgegengebracht. Trotz aller dieser Maßnahmen war zu beobachten, daß der Bestand von Singvögeln in den Wäldern und Anlagen von Jahr zu Jahr zurückging. Es wurde aber andererseits festgestellt, daß in einzelnen Häusern in Bad Landeck acht, zehn, sogar dreizehn

Kalzen gehalten wurden, die oft, den Singvögeln nachstellend, in Wäldern und Anlagen beobachtet wurden.

Aus hygienischen Gründen ist eine solche Zahl von Kalzen in einem Badeort nicht zu dulden, im Interesse der heimischen Vogelwelt muß die übergroße Zahl dieser Tiere bekämpft werden. Da andere Mittel nicht zur Verfügung stehen, haben die städtischen Körperkassen die Einführung einer Kalzensteuer beschlossen. Die Steuer soll in der Hauptsache keine besondere Einnahmequelle darstellen, sondern ist als Kampfmittel zu bewerten und als Schutzmaßnahme für die Singvögel.

Aus Liebeskummer in den Tod

In das Spital von Mogilno wurde ein Dienstmädchen in schwer vergiftetem Zustande eingeliefert. Es hatte Essigsäure getrunken. Man zweifelt daran, daß sie am Leben bleiben wird. Der Grund zu der unglückigen Tat ist Liebeskummer, da sich das Mädchen von ihrem Bräutigam hintergangen fühlte. Bettlerin vergiftet eine ganze Familie.

Unter Mordverdacht verhaftet

Im Zusammenhang mit dem Mord an dem Rittergutsbesitzer Georg von Santelmann im Jahre 1924 wurde der Karl verdächtige Karol Brulski in Wilostowo verhaftet.

Opfer seines Berufs

Wieder einmal ist ein Eisenbahner das Opfer seines schweren Berufs geworden. Vor einigen Tagen war der Eisenbahner Głowacki aus Mogilno in Altraden mit dem Rangieren eines Güterzuges beschäftigt. Er überließ die Lokomotive und wurde überfahren. Er war auf der Stelle tot. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere kleine Kinder.

Der Maximalpreis für Roggenbrot im Kreise Mogilno

reguliert sich automatisch in der Weise, daß 1 Kilogramm Roggenbrot höchstens 2 Grosz gegenüber 1 Kilogramm Roggenmehl nach den notierten Preisen der Roggen- und Warenbörsen in Posen“ kosten darf. Sollten sich beim Berechnen Brüche ergeben, wird die errechnete Summe nach unten abgerundet. Diejenigen Personen, die höhere Brotpreise verlangen oder in ihrem Preisverzeichnis die amtlichen Brotpreise nicht veröffentlichten, verfallen einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Wochen bzw. einer Geldstrafe bis zu 3000 Zloty.

Neue Steuern im Kreise Graudenz

Der Kreistag des Kreises Graudenz beschloß in seiner letzten Sitzung, eine Wegesteuer in Höhe von 202 817 Zloty und einen 10prozentigen Zuschlag zur Wegesteuer in Höhe von 20 201 Zloty zu erheben. Ferner wurde beschlossen, für das Jahr 1930/31 eine selbständige Kreissteuer für Wohngebäude in den Gebieten der Dörfergemeinden zu erheben zur Deckung der Schulaufgaben.

Neue Schiedsrichter im Kreise Graudenz

Für den Bezirk Mocker-Großwolz Anastafius Dypinski aus W. Welcz (Drosowol), als Stellvertreter Julian Chocicki aus Wasocin (Schwatal).

Für den Bezirk Dlonin als Schiedsrichter Stefan Szklodowski aus Dlonin.

Für den Bezirk Linowa (Windenau) als Schiedsrichter Lukas Pawlikowski aus Buk.

Für den Bezirk Swieto als Schiedsrichter Teofil Rakowski aus Rozlowo.

Für den Bezirk Radzyn (Rehden I) als Schiedsrichter Bernhard Zakowski aus Bielona Gora.

Für den Bezirk Radzyn II (Rehden II) als Schiedsrichter Janak Jankowski aus Romowdow (Rehden), als Stellvertreter Viktor Tulski aus Romowdow (Rehden).

Freie Stellen

bei dem Arbeitsnachweis in Gnesen.

Es werden gesucht: 2 Hirten, 11 Landarbeiter auf Deputat mit 2-3 Scharmerken, 2 Dienstmädchen mit Kochkenntnissen für die Stadt, 4 Dienstmädchen für Landwirte auf Dörfern für allgemeine Arbeiten, 5 Akquisiteure für Versicherungen.

Als Mitglieder des Kreiskrankenhauses-Rates in Graudenz wurden gewählt: Bürgermeister Tomczanski aus Kessen als Vertreter des Kreistages und Probst Karaczynski aus Kessen als Mitglied außerhalb des Kreistages.

Festgenommener Hühnerdieb. Es ist gelungen, den Hühnerdieb festzunehmen, der bereits seit längerer Zeit die Einwohner von Dytrowo, Kreis Samter, bedau. Es ist der Landwirtsohn Szczaw Wilczynski; sein Vater war ihm bei seinem unfauberen Handwerk beihilflich.

Erhebung von Abgaben

für die übermäßige Benutzung von Kreiswegen.

Auf Grund des § 12 des Statuts des Kreis-Kommunalverbandes in Mogilno in Sachen der Erhebung von Abgaben für die übermäßige Benutzung von Kreiswegen vom 21. September 1928, verordnet der Landrat folgendes:

§ 1.

Zur Bezahlung der Abgabe für übermäßige Benutzung von Kreiswegen sind diejenigen Unternehmungen bzw. die Besitzer der Unternehmungen verpflichtet, welche im § 1 des Statuts aufgeführt sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie ihren Sitz bzw. ihren Wohnort im Kreise Mogilno oder aber außerhalb dieses Kreises inne haben.

§ 2.

Die Höhe der Abgabe bestimmt der Kreis-Ausschuß auf Grund der Deklaration, welche auf Anfordern des Kreis-Ausschusses vom Unternehmer vorgelegt werden muß. Formulare, die hierzu benötigt werden, liefert der Kreis-Ausschuß.

Von der festgesetzten Höhe der Abgabe befreit ist der Kreis-Ausschuß der Zahler durch ein besonderes Schreiben. Die obige Abgabe für das Jahr 1929 ist bei der Kreis-Kommunalkasse bis zum 31. März 1930 zahlbar. In Zukunft verpflichten die Zahlungstermine, welche im Statut vorgezogen sind.

§ 3.

Die erste Verteilung erfolgt auf Grund der errechneten Tonnen-Kilometer (§ 8 des Statuts) des Wagenverkehrs (§ 1 des Statuts) auf den Kreiswegen im Jahre 1928.

§ 4.

Gegen die festgesetzte Höhe der Abgabe für übermäßige Benutzung der Wege steht dem Zahler das Recht des Einspruchs an den Kreis-Ausschuß in Mogilno im Laufe von 1 Woche nach dem Tage der Einhängung der Bekanntgabe dieser Abgabe zu.

Gegen den Beschluß des Kreis-Ausschusses steht dem Zahler ein weiteres Recht der Eingabe einer Klage im Laufe von 14 Tagen nach Erhalt des Bescheides an das Wojewodschafts-Verwaltungsgericht in Posen zu. Der Einspruch bzw. die Klage hebt jedoch die Pflicht zur Einzahlung der festgesetzten Abgabe nicht auf.

§ 5.

Die vorstehenden Vorschriften treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Neues aus dem Osten

Als Leiche aufgefunden

Freitag wurde auf der Strecke Gnesen-Jaroslau die Leiche eines Mannes im Alter von etwa 30 Jahren gefunden. Der Zug war dem Unglücklichen über den Körper gefahren und hatte diesen buchstäblich auseinandergerissen. Die Personalfisten des Zuges konnten nicht festgestellt werden, da er keine Papiere bei sich führte.

Großfeuer

In Schlabischewski im Poleschen entstand ein Großfeuer, das die gesamte Wirtschaft mit allen Maschinen und Geräten einäscherte. Der Schaden, der sehr beträchtlich ist, ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Schwerer Unfall in Warschau

Drei Arbeiter an Leuchtgas erstickt

Warschau, 22. März. Gestern nachmittag ereignete sich in Warschau ein schweres Unglück. In einem Kanal im Zentrum der Stadt beschädigten Bauarbeiter ein Rohr der Gasleitung, wobei sich der Kanal sofort mit Leuchtgas füllte. Drei Arbeiter fanden den Erstickungstod, zehn weitere erlitten mehr oder weniger schwere Gasvergiftungen; sie mußten in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden.

Gasleitung, wobei sich der Kanal sofort mit Leuchtgas füllte. Drei Arbeiter fanden den Erstickungstod, zehn weitere erlitten mehr oder weniger schwere Gasvergiftungen; sie mußten in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden.

Erdstoß verursacht Grubenunglück

Zwei Bergarbeiter getötet — Drei Schwerverletzte geborgen

Kattowitz, 22. März. Gestern wurde in Polesisch-Dobroszowice ein Erdstoß verspürt, der drei Sekunden dauerte. Auf der Grube Hildebrand kürzten infolge der Erschütterungen einige Stützungsbohlen um und die im Schacht arbeitenden Bergleute wurden verschüttet. Bisher wurden zwei Leichen und drei Schwerverletzte geborgen.

terungen einige Stützungsbohlen um und die im Schacht arbeitenden Bergleute wurden verschüttet. Bisher wurden zwei Leichen und drei Schwerverletzte geborgen.

Danziger Film Spiegel

Kathaus-Lichtspiele

„Katharine Knie“. Man kennt das Stück von der Bühne her. Und nun, da man es im Film sieht, ist man enttäuscht. Trotz Eugen Klöpfer und Carmen Boni. Denn was der Film aus dem Volkstheater gemacht hat, hat zu Dreivierteln mit der gutmännlichen Dichtung nichts mehr zu schaffen. Das Ergreifend-Einfache des Bühnenstücks ist verwischt worden durch eine langatmige Schilderung einer Liebesgeschichte, die Geschichte des Seitenzüglers Karl Knie und seiner Truppe ist umgebogen zu einer belanglosen Karmosinartigkeit von Liebesfreud und Liebesleid. Hin und wieder klingen ein paar echte Töne, ab und zu glaubt man die alte Linie wiederzufinden. Vielleicht ist der Eindruck ein anderer, wenn man mit der Kenntnis des Bühnenstücks nicht vorbelastet ist. Eugen Klöpfer ist fabelhaft als Karl Knie, und auch Carmen Boni findet zuweilen jene Note in ihrem Spiel, mit der die Danziger Darstellerin der Katharine so überaus harmonisch den Gesamteindruck des Bühnenstücks abgerundet. Immerhin lohnt es sich, um des Vergleichs willen zwischen Bühne und Film, sich diese Kopie der Bühnen-Katharine anzusehen. — Als zweiten Film bringt das Programm einen lustigen und hübsch fotografierten Laura La Plante-Film: „Die Liebesfalle“.

Filmpalast Langfuhr

Der Schlager des Programms sind die „Delikatessen“, ohne Hummer und Mayonnaise, mit Harry Liedtke, Ernst Berbes und Hörbinger. Freilich liegt ein Widerspruch in dem Film, denn die Handlung dreht sich im wesentlichen um die schönsten Dinge für den Gaumen, um die leckersten Bissen und die blumigsten Weine. Aber dazu ist das Ganze auch ein Film, über den man recht herzlich lachen muß und der auch in seiner stimmigen Rolle sehr viel Aufmerksamkeit erobert. Nicht weniger anregend und anziehend wirkt das Schiff, das

„durch die Wellen streift“ und die sehr nette Filmpartitur „Und Nelson spielt“. Damit ist allerdings das Programm noch nicht zu Ende. Es gibt noch viel, viel mehr!

Passage-Theater

Harry Liedtke ist zur Zeit wieder mal „übermodern“. Und so sieht man von ihm hier und da einen Film, d. h., man sieht, wie eine bestimmte Generation der holländischen Weiblichkeit immer von neuem ihr „Faible“ für den liebenswürdigen Filmstar entdeckt. „Der Erzieher meiner Tochter“ heißt der immerhin recht unterhaltame und lustige Film, in dem die Handlung mit einer Hochzeit und Harry als Hofentrichter endet. In dem zweiten Film „Das Recht des Stärkeren“ zeigt sich die mondäne Welt des Montmartre, zeigt sich der Luxus und die Pracht von Nizza. Mit großer Feinheit und viel Können ist dieser Film angefertigt, er brilliert wegen seiner fast unerhörten Reichtümer an Glanz, Leben und Bewegung. Das Auge sieht sich fast an den Schönheiten der kleinen und schön angelegenen Welt.

Odeon- und Eden-Theater

Der „Donauwalzer“ mit dem anerkannten Harry Liedtke, der charmant und lächelnd dem Publikum eine schöne Stunde heiterer Freude schenkt, steht im Mittelpunkt der Vorstellung. Sehr gut auch das Spiel der Partner Harry Liedtke, als zweiter Film wird „Falsch münze“, ein von der ersten bis zur letzten Szene spannendes Werk, das nach einem Polizeierfolg verfaßt wurde, gezeigt. In der Hauptrolle ist Harry Carey mit vollem Erfolg beschäftigt. Die neueste Wochenendausgabe ist ein sehr schön und empfehlenswertes Programm.

In den U.-L.-Lichtspielen wird der Film „Der ewige Pump“ wegen seines großen Erfolges bis Montag verlängert.

Nordostdeutscher Stellenanzeiger

Die **Bezirksdirektion Königsberg** einer angesehenen, konzernfreien **Lebensversicherungs-Bank** ist neu zu besetzen. In Frage kommt nur erster **Werbefachmann und Organisator** der gediegene Fachkenntnisse und gute Erfolge nachzuweisen vermag. Der Bedeutung der Stellung entsprechende Bezüge werden gewährt und es stehen ausreichende Mittel für den Ausbau der Organisation zur Verfügung. Büro und Bestand sind vorhanden. Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf u. Erfolgsnachweisen unt. W 2300 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Zum Besuche von **Privaten sucht angehende Verlagsbuchhandlung** **jüngeren Herrn** für fleißige Persönlichkeit dauernde Existenz bei gutem Einkommen. Angebote erbeten nach **Gauting bei München Schließfach 8** Eine erstklassige Klappspitzenfabrik sucht einen soliden, bewanderten **Vertreter** für die Stadt Danzig und Umgebung. Offerten nur exkluziver Kräfte mit Angabe prima Referenzen zu richten an **Fabryka koronek, Kalisz (Polen), skrzynka pocztowa 36.**

Vertreter, Händler, Hausierer(in) für großartigen, erstklassigen, täglichen Bedarfsartikel gesucht. Weichen Sie sich, die Hausfrau wartet darauf. Winter gegen Mk. 1.— franko durch **Aug. Bielsker, Volkroop Weisk., Beckstraße 19.**

Frauen redigewandt, in allen Provinzialstädten gesucht zum Besuch an Stadt- und Landfundschaft mit glänzend begutachteten Heilmitteln und Apparaten. **Lemberg, chem. Fabrik, Breslau 2.**

Gebildete Damen die bei ihrer Privatnähstschäft gut eingeführt sind oder über großen Bekanntheitskreis verfügen, können durch leichte Tätigkeit für vornehme Kreise nebenberuflich ihr Einkommen bedeutend vergrößern. (Keine Versicherung, Zeitschriften oder Verkauf.) Ausführliche Angebote unter **W 2260** an die Geschäftsst., d. Ztg.

Achtung! Täglich 25 Mark und mehr verdienen verdienen durch angen. Heimerarbeit. Keine Versicherung, keine Vertreter. Bitte illustrierte Handelskataloge **Fortuna, Schneidemühl, Friedrichstraße 22.**

Reisende Generalvertreter, Vertreter für wirklich guten, flottverkauften Artikel sofort überall gesucht. Guter Verdienst, ebl. An. 75.— wochentl. Muster sowie alle Unterlagen gegen Einzahlung von An. 1.— auf **Polissekonto Dortmund Nr. 24881.** Bei Franco-Rücksendung Geld zurück. **Tiemann & Co., Dortmund, Schlieffach 407.**

Vertreter gesucht! von einem großen Mineralölwerk zum Verkauf von Oelen, Fetten und Seifenartikeln an Metzger und Großindustrie. Bewerbungen sind zu richten an die Generalvertretung für Ost- u. Westpr. **Franz Cywilla, Syd Str.**

Hochfrequenz - Heilapparate **Vertreter** gesucht. Höchste Provision, da nur direkte Verbindung mit der Fabrik. **Karl Rinck, Jena Elektro-Apparate-Bau.**

Hohe Verdienstmöglichkeit wird noch Damen und Herren im Haus- oder Nebenberuf durch den Verkauf meiner verarbeiteten **Alboja-Bestecke** geboten. Lieferung direkt an Private bei großzügigen Zahlungsbedingungen.

Fritz Voos **Besteck-Fabrik** **Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139.**

Hohes Einkommen auch im Nebenberuf biet. wir Personen all. Stände d. leichte Mitarbeit. Kenntn. u. Kapital nicht nötig. Jeder d. Arbeit nicht erford. Bei entspr. Leistung u. Gehalt und Zuschüsse gewährt. Angeb. an: **Hugo Richter, Dresden-A. 1, Schulmadergasse 4.**

Märkte und Produktenberichte

Danziger Schlachtviehmarkt

Amtlicher Bericht vom 18. März. (Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.)

A. Ochsen: a) vollfleisch., ausgemästete, höchsten 1. jüngere 38-40 Schlachtwerts, 2. ältere 35-36 b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere 2. ältere 30-32 c) fleischige d) gering genährte

B. Bullen: a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39-40 b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35-37 c) fleischige 30-32 d) gering genährte bis 18

C. Kühe: a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36-37 b) beste Mast- und Saugkühe 27-30 c) fleischige 18-20 d) gering genährte bis 18

D. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleisch., ausgemästete, höchst. Schlachtw. 38-40 b) vollfleischige 35-36 c) fleischige 30-32 d) gering genährtes Jungvieh 28-32

Kälber: a) Doppellender bester Mast 68-70 b) beste Mast- und Saugkälber 50-62 c) mittlere Mast- und Saugkälber 28-31 d) geringe Kälber 2E-31

Schafe: a) Mastl. u. Jg. Masthamm. 1. Weidem., 2. Stallm. 40-42 b) mittl. Mastl. u. Jg. Masth. u. gt. genährte Schafe 30-35 c) fleischiges Schafvieh 20-24 d) gering genährtes Schafvieh 20-24

Schweine: a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 75-76 b) vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgew. 74-75 c) Mast- u. Masth. u. Jg. Masth. u. gt. genährte 73-74 d) vollfleischige von ca. 160-200 Pfd. Lebendgew. 71-72 e) fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht 71-72 f) fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht 71-72 g) Sauen 71-72

Auftrieb: 55 Ochsen, 89 Bullen, 117 Kühe, zusammen 261 Rinder, 396 Kälber, 332 Schafe, 1908 Schweine. Marktverlauf: Rinder geräumt, Kälber, Schafe und Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachtpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließlich Gewichtsverluste.

ungeminderten Absatz für Schottenheringe gerechnet werden kann. Das hiesige Geschäft mit Yarmouthheringen nahm einen normalen Verlauf, und die Tendenz war fest. Gewöhnliche Yarmouthheringe sind so gut wie ausverkauft, und auch erste Trademark gehen stark auf die Neige. Die Preise hierfür lauten daher um einen Schilling per Tonne an. Dieselben lauten bei Waggonladungen wie folgt: Yarmouth erste Trademark Small Matties 51/- sh, Yarmouth erste Trademark Matties 51/- sh, Yarmouth erste Trademark Mattifulls 51/6-52/- sh, Yarmouth gewöhnliche Marken Matties 50/- sh, Yarmouth gewöhnliche Marken Mattifulls 51/- sh. Ostküsten erste Trademark Mattifulls 49/6-50/6 sh, Shetland erste Trademark Matties 48/- sh, Shetland erste Trademark Mattifulls 49/- sh. Crownmatties 49/-49/6 sh, Tornbellies 36/-38/- sh, Largespents 40/-41/- sh. Large Matties, je nach Qualität, 65/-76/- sh per 2/2 Tonnen, Selected Matties, je nach Qualität, 60/-70/- sh per 2/2 Tonnen. **Norwegerheringe.** Nach den letzten Berichten von Norwegen sind soweit exportiert werden: 8394 Tonnen Vaarheringe, 1941 Tonnen entgrätete Heringe, 93 947 Tonnen Sloeheringe, 15 653 Tonnen Fett- und Schneideheringe. Der Export von Vaar- und Sloeheringen ist soweit sehr gut gewesen, und konnten in den letzten vierzehn Tagen mehrere große Dampferladungen nach Rußland expediert werden. — Die norwegischen Ablader sind davon unterrichtet worden, daß alles, was an Sowjet-Rußland verkauft worden ist, baldmöglichst versandfähig zu machen ist, da noch im Laufe der Monate März/April die Restquanten für die Sowjet-Russen zur Verladung kommen sollen. — Es verlautet, daß Rußland noch weitere Partien Norwegerheringe kaufen will, so daß die Abgeber hierfür noch Kleinigkeiten reserviert halten, die dieselben aber nur zu erhöhten Forderungen abgeben wollen. Die hiesige Marktlage für 1929er Norwegerheringe hat sich wenig geändert. — Der Abzug ist nach wie vor begrenzt und die Preise eher etwas weichend als anziehend. Man notiert heute bei Waggonladungen wie folgt: Norwegische 1929er Sloeheringe 5/600er 23/- sh, 6/700er 24/-, norwegische 1929er Vaarheringe 5/600er 22/- sh, 6/700er 23/- sh, norwegische 1930er Sloeheringe 5/600er 24/6 sh, 6/700er 26/6 sh, norwegische 1929er Schneideheringe 30/40er 44/- sh, 49/50er 43/- sh, 50/60er 42/- sh. Sämtliche vorgenannten Preise verstehen sich frei Bahn oder frei Dampfer Danzig, transit.

Markbericht über Kartoffeln

Im der Berichtswoche herrschte Nachfrage in Saatkartoffeln. Gesucht werden vorwiegend gelbfleischige Züchtungen, die im Preise anziehen konnten; weiße Sorten lagen vollständig vernachlässigt. Die gleiche Gestaltung nahm der Speisekartoffelmarkt während gelbfleischige Speisekartoffeln gefragt und abgesetzt waren, sind weißfleischige Speisekartoffeln nicht unterzubringen. Die Notierungen für die letzteren Sorten mußten auf Mk. 1.20 herabgesetzt werden, so daß wir z. Z. die billigsten Preise seit der Nachkriegszeit haben. Das Fabrikarbeitsgeschäft lag vollkommen lastlos und auch hier mußten die Notierungen nachgeben. Vereinzelt treten landwirtschaftliche Brennerien als Käufer auf; die meisten Fabrikarbeitsstellen werden in Lohnrocknung zu Flocken verarbeitet. **S. Mogilno.** Der Dienstag-Wochenmarkt zeigte ein lebhaftes Bild. Angebot und Käufer waren recht groß. Die Durchschnittspreise waren folgende: Butter 2.60-3 Zloty, Eier 1.40-1.50 die Mandel, Käse 40-60 Groschen, das Pfund, Hühner pro Stück 3-6, Tauben 1.50-2 das Paar, Zwiebeln 0.20-0.30, Mohrrüben 0.10-0.15 und Äpfel 1.50 das Pfund. An den Fleischständen gab es folgende Preise Schweinefleisch 1.70-1.80, Rindfleisch 1.40-1.80, Kalbfleisch 1.20-1.30, gut Dauerwurst 2.20 Blau und Leberwurst 1.80, Jagdwurst 2 Zloty das Pfund, frischer Speck 1.90-2, geräucherter 2.20, Schmalz 2.60 das Pfund, grüne Heringe 3 Pfund 1 Zloty, 1 3-Pfd.-Brot kostet 0.46 Zloty. **B. Stargard.** Der heutige Freitagsschlagmarkt hatte folgende Durchschnittspreise: Butter 2.80-3 Zloty, Eier 1.70-2, Käse je nach Güte von 1.50-4, Glumso 0.70, Mohrrüben 0.20, Rotkohl 0.30, Weißkohl 0.20, Wruken 0.10, Salat (2 Bündchen) 0.50, Zwiebel 0.40, Äpfel 1 Zloty pro Pfund. Die Fleisch- und Wurstpreise waren: Schweinefleisch 1.80-1.90, Rindfleisch 1.40-1.80, Kalbfleisch 1.30-1.50, Hammelfleisch 1.50, Dauerwurst 2.20, Jagd- und Mortadella 2.—, Blut- und Leberwurst 1.90. Der Fischmarkt brachte: Aale zu 2.20-2.50, Hechte 1.80, Schleie 1.70, grüne Heringe 3 Pfund 1 Zloty. **Posener Produktenbörse vom 21. März.** Roggen 19-19.50, stetig, Weizen 34-35, stetig, Marktgerste 18.50-19, ruhig, Brantergerste 21-23, ruhig, Hafer 15-16, ruhig, Roggenmehl 32, stetig, Weizenmehl 58.50-57.50, stetig, Roggenkleie 13-14, Weizenkleie 15-16, Sommerweizen 26 bis 28, Pelusken 23-25, Felderbsen 26-29, Viktoriaerbsen 28-33, Folgererbsen 26-29, Lupinen blau 20-22, gelb 23-25, Seradelle 20-24, Klee rot 120-130, weiß 170-220, Schiedel 170-200, gelb (gesch.) 120, derselbe, ungeschält 55-60, Inkarnatkleie 200-220, Timothygras 42-50, Raigras 50-110, Buchweizen 25-27, Allgemeinentenz stetig. **Posener Viehmarkt vom 21. März.** Aufgetrieben waren 24 Rinder, darunter 18 Kühe und 6 Bullen, ferner 444 Schweine, 135 Kälber, 88 Schafe und 261 Ferkel, insgesamt 992 Tiere. **Putzig.** Das Angebot auf dem letzten Wochenmarkt war gering: Butter Pfd. 2.70-2.80 Zl., Eier Mdl. 1.80-2.00 Zloty; Spalten Pfd. 60 Gr. Fische fehlten infolge des Sturmes. Für Gemüse wurden die üblichen Preise gezahlt. **B. Stargard.** Da am Mittwoch Namenstag des Staatspräsidenten Pilsudski war, fand schon Dienstag ein Wochenmarkt statt; er war aber nur sehr schwach besetzt. Es kostete: Butter 3-3.30 Zloty das Pfund, Eier 2-2.20 die Mandel, Weißkäse 0.70, Käse guter von 1.20-4, Rote Rüben und Wruken 0.15, Rotkohl 0.30, Weißkohl 0.20, Zwiebeln 0.40, Äpfel 1 Zloty pro Pfund. — Auf dem Geflügelmarkt gab es nur Hühner von 3-7 Zloty und Tauben 1.50 pro Stück. Schweinefleisch 1.80-1.90, Rindfleisch 1.40-1.60, Kalbfleisch 1.30-1.50, Hammelfleisch 1.40, Dauerwurst 2.40, Jagdwurst 2, Blut- und Leberwurst 1.90 pro Pfund. — Der Fischmarkt hatte nur Aale 2.20 Zloty, Hechte 1.90, grüne Heringe 0.30 Zloty pro Pfund.

Danziger Heringswochenbericht

Originalbericht. **Yarmouth- und Schottenheringe.** Eingetroffen ist in dieser Woche hier Dampfer Kolberg; derselbe hat 4058/1. 980-2 Tonnen Heringe von Yarmouth nach hier gebracht. Die in dieser Woche verhältnismäßig kühle Witterung war für die Verladungen von Schottenheringen nach Polen und Pommern günstig. Crownmatties und Crownmatties sind kaum mehr erhältlich, und konzentriert sich daher das Interesse der Käufer hauptsächlich auf erste Trademark. — Einige Partien von diesen, darunter besonders die ersten, welche bisher vernachlässigt waren, zeigten bei den letzten Besichtigungen eine gute und feste Qualität, so daß für die noch laufende Fastenzeit mit einem

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Das Geschäft zeigte in der Berichtswoche an den deutschen Schlachtviehmärkten einen unterschiedlichen Verlauf. Während sich im Schaf- und Kälbermarkt ein immerhin mittleres Geschäft entwickeln konnte, lag der Handel am Schweinemarkt noch recht ungenügend und auch am Rindermarkt war ein nur langsames Geschäft zu verzeichnen. Trotzdem vermochten sich hier die Preise immerhin noch einigermaßen zu behaupten, jedoch war am Schweinemarkt ein weiteres erhebliches Sinken der Preise nicht zu vermeiden, obgleich der Auftrieb hier — jedenfalls infolge der schlechten Erfahrungen der Vorwoche — bedeutend niedriger (minus 13 400) als in der Vorwoche war. Im übrigen wurden in der Berichtswoche aufgetrieben Rinder 17 200 (18 400), Kälber 19 200 (20 100), Schafe 6900 (7300); Schweine 74 700 (88 100).

Berliner Viehmärkte

(Bericht der Viehzentrale G.m.b.H., Berlin, vom 20. März.) Der heutige Zucht- und Nutzviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde war etwas geringer besetzt als vor acht Tagen. Die ungünstige Wirtschaftslage beeinträchtigte die Kauflust, so daß der Markt sehr ruhig eröffnete. Gute Milchkuhe waren etwas besser gefragt. Es wurde zu vorwichtigen Preisen gehandelt. Im übrigen gestaltete sich der Verlauf des Marktes sehr langsam. Auf dem Ferkel- und Läufermarkt, der ebenfalls geringer besetzt war als in der Vorwoche, waren große Preisveränderungen nicht zu verzeichnen. Das Geschäft war zwar etwas lebhafter, doch hielten sich die Käufer infolge der unsicheren Wirtschaftslage sehr zurück. Der Pferdemarkt war nur mit 510 Tieren besetzt. Auch hier war ein ruhiges Geschäft zu verzeichnen bei unveränderten Preisen. Es waren aufgetrieben: 416 Milchkuhe, 8 Jungvieh, 154 Kälber, 510 Ferkel, 220 Läuferweibchen, 338 Ferkel, die wie folgt notierten: Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 290-550 Mark das Stück, tragende Färsen je nach Qualität von 270-470 Mark, Jungvieh je nach Mast über Notiz, Pferde je nach Qualität von 125-1050 Mark das Stück, Schlachtpferde von 50-150 Mark, Läuferweibchen, 4-5 Monate alt 75-100 Mark, 3-4 Monate alt 55-75 Mark, Ferkel, 8-12 Wochen alt 42-55, 6-8 Wochen alt 36-42 Mark. In der Zeit vom 6. bis 7. April findet auf dem hiesigen Zucht- und Nutzviehmarkt eine Reichsbockschau, veranstaltet vom Verband der Schafrücker der Provinz Brandenburg, statt.